

Bewerbung **Bildungsregion Kaufbeuren**



Zusammenfassung

Seite 02 - 10

Bewerbung

Seite 11 - 121

- Zusammenfassung -

Bewerbung der Stadt Kaufbeuren als

Bildungsregion in Bayern

Die Stadt Kaufbeuren würdigt mit dieser Bewerbung alle Menschen, die sich in Bildungseinrichtungen, bei Bildungsträgern, in der Wirtschaft und in der Verwaltung gemeinsam stark machen für die Bildungsregion Kaufbeuren.

Wir in Kaufbeuren sind uns bewusst:

„Investition in Bildung ist Investition in Menschen“



1 **Grußwort**



Sehr geehrte Damen und Herren,

Investition in Bildung ist Investition in Menschen – die Menschen, die in Kaufbeuren zu Hause sind und hier leben, sind das wichtigste und wertvollste Gut unserer Stadt. Die Kaufbeurer Bürgerinnen und Bürger gestalten aktiv ihre Stadt mit und die Stadtverwaltung versteht sich als ihr Partner, der sie dabei tatkräftig unterstützt.

Bildung ist eines der zentralen Themen, das die Stadt Kaufbeuren seit Jahren vorantreibt und mit dem sie sich intensiv auseinandersetzt. So ist unsere Stadt seit nunmehr 2009 im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ tätig, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Wir haben hier bereits hervorragende Ergebnisse erzielt, die für uns gleichzeitig Auftrag und Ansporn sind, diese Arbeit weiterhin erfolgreich fortzusetzen.

Die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ verstehen wir in Kaufbeuren als eine wichtige Ergänzung unserer bisherigen Arbeit, da sie ihren Fokus auf die Schulen und die Jugend legt. Die jungen Menschen sind das künftige Fundament unserer Gesellschaft, das in Zeiten des demografischen Wandels immer knapper und kostbarer wird.

Die Welt um uns herum ist vielschichtig und verwoben geworden. Eine gute Ausbildung ist der wichtige Grundstock, auf dem die weitere Bildungsbiografie erfolgreich aufbauen kann. Gleichzeitig bietet die heutige Flexibilität aber auch die Chance für Menschen, die in bestimmten Situationen ihres Lebens nicht die Möglichkeit hatten, einen stringenten Bildungsweg zu verfolgen, Versäumtes nachzuholen.

Wir sind alle gefordert, immer wieder neue Wissensgebiete zu betreten, um in der Gegenwart bestehen zu können. Als Individuen sind wir einerseits selbst verantwortlich, wie wir uns entfalten und ob wir für uns selbst die Notwendigkeit erkennen, einmal erworbenes Wissen ständig zu erweitern und an die ökonomischen wie gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Aber wir tragen auch eine Verantwortung füreinander, denn ein umfassendes Wissen geht in allen Bereichen unserer Gesellschaft einher mit der Verantwortung, dieses Wissen auch im Sinne der Gemeinschaft einzusetzen.

Die Stadt Kaufbeuren als kreisfreie Stadt im Allgäu mit 43.000 Einwohnern ist geprägt von einem hohen Migrationsanteil, davon hat die mit Abstand größte Bevölkerungsgruppe (knapp 5.000 Personen) ihre Wurzeln im russischsprachigen Raum.

Auch der demografische Wandel hat vor uns nicht Halt gemacht und ist bereits jetzt in der Altersstruktur der Bevölkerung deutlich zu sehen.

Diese Tatsachen haben uns vor große Herausforderungen gestellt und deshalb gehen wir bereits seit Jahren neue und innovative Wege, um unserer Verantwortung für die Kaufbeurer Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden.

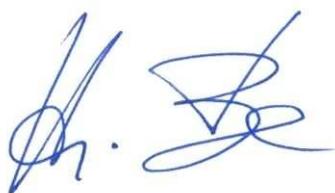
Kaufbeuren hat insbesondere durch die Initiative Kaufbeuren-aktiv mit der Förderung von kleinen Projekten im Rahmen von Förderprogrammen wie beispielsweise „Toleranz fördern Kompetenz stärken“ oder der Teilnahme an mehrjährigen, großen Projekten wie „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“ bewiesen, dass die verschiedenen Akteure aus Schule, Gesellschaft, Vereinen, Institutionen und Verwaltung bereits jetzt gut vernetzt sind und das Motto „nichts ist so gut, als dass es nicht noch verbessert werden könnte“ wirklich leben. Auch „Lernen vor Ort“ ist Teil dieser Erfolgsgeschichte.

Die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ setzt auf die

- Organisation und Begleitung von Übergängen,
- die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten und Bildungsträgern sowie die Öffnung der Schulen in der Region,
- die Hilfe für junge Menschen in besonderen Lebenslagen,
- die Stärkung und Entwicklung der Bürgergesellschaft – den Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagesangeboten und generationenübergreifendem Dialog und
- die Annahme der Herausforderungen des demografischen Wandels.

Wir sind überzeugt, dass die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ eine wichtige Bereicherung für unsere Arbeit darstellt und optimal ergänzt. Wir freuen uns darauf, in den fünf Säulen der Bildungsregion weitere Schwerpunkte zu setzen.

Kaufbeuren, im Mai 2013



Stefan Bosse

Oberbürgermeister

2 Zusammenfassung der Bewerbung

Die mittelgroße kreisfreie Stadt Kaufbeuren ist vom Landkreis Ostallgäu umgeben und hat insgesamt rund 43.000 Einwohner[♦], die sich auf fünf Stadtteile verteilen. Der Gesamtanteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund beträgt 27% (ca. 11.500 Personen), davon kommen ca. 4.700 Einwohner aus den ehemaligen GUS-Staaten. Nach dem Krieg erfolgte ein großer Zuzug von Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland, es entstand in der Folge der neue Stadtteil Neugablonz. In den 1970er Jahren setzte verstärkt eine Migration von Türken ein, die mittlerweile in der zweiten und dritten Generation hier leben. Mitte der 1990er Jahre kam es zu einem erhöhten Zuzug von russlanddeutschen Spätaussiedlern nach Kaufbeuren, welche von den Ortsansässigen als Russen empfunden werden. Auch wenn die Angehörigen dieser Personengruppe größtenteils deutsche Staatsbürger sind, verfügen sie durch ihre Herkunft aus einem anderen Land über eigene Migrationserfahrung und damit über einen erhöhten Integrationsbedarf.

In Kaufbeuren besteht daher neben einem hohen Anteil an Migranten ein großer Anteil an sozial Schwachen und Geringverdienern mit niedrigem Bildungsniveau. Indizien dafür sind die zweithöchste Arbeitslosenquote in Schwaben.

In den kommenden Jahrzehnten stellt auch die demografische Entwicklung die Kommune vor ein ganzes Bündel an Herausforderungen.

Die Stadt Kaufbeuren ist seit 2009 im aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds geförderten **Bundesprogramm „Lernen vor Ort“** tätig und wurde als eine von vier Gebietskörperschaften in Bayern in die zweite Förderphase bis 2014 übernommen. Durch „Lernen vor Ort“ hat Kaufbeuren eine Sonderstellung inne, da viele bei der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ vorgesehene Netzwerke und Strukturen bereits bestehen. Auf diese Weise haben sich Arbeitskreise und Veranstaltungen bereits verstetigt und können auch als Grundlage für die Initiative „Bildungsregionen“ herangezogen werden, was das gesamte Verfahren zur Vermeidung von Doppelstrukturen stark abkürzt und Kaufbeuren die Chance gibt, beim Dialogforum am 02.05.2013 bereits die Bewerbung um das Qualitätssiegel zu überreichen.

In dem ausführlichen Konzept wird dargestellt, wo Kaufbeuren zum momentanen Zeitpunkt steht und welchen Herausforderungen sich die Stadt in der nahen Zukunft stellen wird. Darüber hinaus sind auch übergeordnete und strategische Ziele aufgeführt und es werden der bisherige Stand sowie die weiteren Planungen aufgezeigt. Nachfolgend werden kurz die Inhalte der fünf Säulen skizziert.

[♦] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Schreibweise. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

2.1 Säule 1 - Übergänge organisieren und begleiten

Im Bereich des Übergangsmangements zwischen den Bildungseinrichtungen und –stufen bestehen in Kaufbeuren insbesondere durch die Arbeit von „Lernen vor Ort“ und „Kaufbeuren-aktiv“ bereits sehr viele Vernetzungen, Brückenangebote und flankierende Maßnahmen, um die einzelnen Übergänge noch besser gelingen lassen zu können.

In organisatorischer Hinsicht sind in Kaufbeuren etliche Kommunikations- und Kooperationsplattformen geschaffen worden; die Stadt Kaufbeuren ist insbesondere durch die Aufnahme in das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ im Jahr 2009 und das Modellprojekt „Familienstützpunkt“ (siehe 3.1.1.1) im Jahr 2010 bereits sehr gut vernetzt. Für „Lernen vor Ort“ sind bundesweit ursprünglich 40 Kommunen und Landkreise ausgewählt worden. Kaufbeuren ist neben der Landeshauptstadt München, der Stadt Nürnberg und dem Landkreis Mühldorf a. Inn eine von vier bayerischen Gebietskörperschaften, die in die Fortschreibungsphase bis August 2014 übernommen wurden. Im Bundesprogramm, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert wird, geht es darum, ein überschaubares kommunales Bildungsmanagement zu entwickeln, dessen Teile systematisch aufeinander abgestimmt allen Bürgern erfolgreiche Bildungswege ermöglichen sollen. Ziel ist, „Bildung für alle“, und zwar in jeder Phase des Lebens und in jedem Alter zugänglich zu machen.

Der Übergang Kindergarten-Grundschule (siehe 3.1.1) ist mittlerweile gut strukturiert. Die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und den Grundschulen wird zudem durch zahlreiche Förderangebote ergänzt. Arbeitskreise in diesem Bereich sind zum Teil im Lokalen Bündnis für Familien verortet und werden von der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren koordiniert. Auch der beim Staatlichen Schulamt im Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren eingerichtete Arbeitskreis Kooperation Kindertageseinrichtungen / Grundschule soll weiterhin die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule unterstützend begleiten.

Als wichtigen Baustein für die Verbesserung nicht nur des Übergangs von der Grundschule in eine weiterführende Schule (siehe 3.1.2) sehen wir neben der Zusammenarbeit von Lehrkräften die mit Einrichtung eines Bildungsbüros mittelfristig geplante Einführung des Stufenmodells Bildungsberatung, die auch Informationen für die Eltern über mögliche Bildungswege vorhält.

Im Übergang zwischen den Schularten (siehe 3.1.3) sind die weiterführenden Schulen in Kaufbeuren sind mit vorhandenen Brückenangeboten und Fördermaßnahmen gut aufgestellt.

Die vorrangige Arbeit für die nahe Zukunft liegt im weiteren Ausbau des Bereichs Übergang Schule-Beruf (siehe 3.1.4) im Mittelschulverbund. Vor dem Hintergrund bisher geleisteter Vorarbeiten wie dem Kaufbeurer Berufswahlfahrplan, dem Berufsorientierungsordner (siehe 3.1.4.1.1), der Erprobung von Projektarbeiten zur Förderung bildungsschwacher Schüler sowie der konzeptionellen Weiterentwick-

lung im Rahmen des Projektes „4job“ (siehe 3.1.4.1.1) gilt es, mittelfristig den Übergang Schule-Beruf im gesamten Mittelschulverbund in Kaufbeuren einzuführen und mit der Berufsschule abzustimmen.

Eine laufende Einbeziehung des datenbasierten Monitorings hinsichtlich Zahlen zu schulrelevanten Fragestellungen sowie zu Ausbildungsabbrüchen soll künftig die passgenaue Ausrichtung und Weiterentwicklung des Übergangsmanagements Schule-Beruf unterstützen. Weiterentwickelt werden sollen die schulinternen sowie die extern angebotenen Informationsveranstaltungen für die Ausbildungs- und Berufswahl.

Darüber hinaus ist langfristig eine verstärkte, koordinierte Einbeziehung der heimischen Wirtschaft in Planung und der Vollzug des Übergangsmanagements vorgesehen, der auch eine begleitende Betreuung von Jugendlichen im ersten Lehrjahr vorsieht. Dazu soll der „Runde Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung“ (siehe 3.1.4.2.4) mit Teilnehmern aus Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Bildungsträgern und der Stadtverwaltung verstetigt werden.

Im Zuge des Übergangsmanagements Schule-Ausbildung sollen, vorbehaltlich der Finanzierbarkeit, auch weiterhin berufsbezogene Projekte mit ortsansässigen Firmen durchgeführt werden. Im Rahmen von Auftragsvergaben (z.B. fachliche Anleitung und Betreuung von Schülern bei der Gestaltung eines Schulpausenhofes oder der Restaurierung eines Fahrzeuges) wird den Schülern anschaulich das Lernen am Projekt vermittelt.

Im Bereich der Übergänge von Kindertageseinrichtungen bis zur beruflichen Ausbildung werden zudem alterstufengerechte Informationen, Beratungen und Unterstützungen zur Orientierung, Einbeziehung und Aktivierung von Eltern angeboten.

Ein Meilenstein im Jahr 2012 war die Durchführung des ersten **Lernfestes** (siehe 3.1.4.2.5) in Kaufbeuren. Auf dem großen Gelände der benachbarten Schulen Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren und Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren nutzten am 19. Mai 2012 etwa 3.000 Besucher die Möglichkeit, sich über die Bildungsmöglichkeiten vor Ort in all ihren Facetten zu informieren – angefangen von Schule und Berufsausbildung (formale Bildung) über neue Ideen für die Freizeitgestaltung bis hin zu allgemeinen Themen wie Gesundheit, Umwelt, Kultur und Werte (non-formale und informelle Bildung). Eines der Ziele war, unter dem Motto „erleben, erfahren und lernen“ Appetit auf das Lernen zu machen und den Spaß daran zu vermitteln. Das Lernfest wird mit Unterstützung von „Lernen vor Ort“ im Jahr 2014 erneut durchgeführt werden und soll sich langfristig im zweijährigen Rhythmus verstetigen.

Das Lernfest Kaufbeuren bietet für Bürger eine attraktive Plattform zur Erlebbarkeit unterschiedlicher Akteure und Wirkungsfelder beim Thema Lernen und Bildung. Zugleich dient die Veranstaltung im Sinne der „Bildungsregion Kaufbeuren“ der Stärkung des Kontakts und der Vernetzung zwischen den Beteiligten aus Schule, Bildung, Sozialem, bürgerschaftlichem Engagement, Wirtschaft und Verwaltung. Das Lernfest eröffnet die Möglichkeit, Lernen und Bildung öffentlichkeitswirksam

zu präsentieren und umfasst formale, non-formale und informelle Bildungsangebote. Das erste Lernfest 2012 wurde mittels Fragebögen bei Besuchern, Workshopteilnehmern und Bildungsakteuren evaluiert.

2.2 Säule 2 - Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen Schulen in die Region öffnen

Obwohl die Bildungslandschaft in Kaufbeuren räumlich gesehen verhältnismäßig zersiedelt ist und kein Schulzentrum existiert, ist die Vernetzung zwischen den Bildungseinrichtungen gut. Wo es räumlich möglich ist, werden Infrastrukturen gemeinsam genutzt.

Gelebte schul(-art)übergreifende Kooperationen (siehe 3.2.1) bieten den Schülern die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und ein Gespür für differenzierte Blickwinkel und Bedürfnisse zu entwickeln.

In Kooperation von Schule mit Wirtschaft und Arbeitsverwaltung (siehe 3.2.2) sind wegweisende Projekte entstanden, in deren Fokus eine ressourcenorientierte, vor allem aber eine kompetenzorientierte Heranführung an die Arbeitswelt steht. Die weiterführenden Schulen unterhalten ein gut funktionierendes Netzwerk mit der heimischen Wirtschaft, das fortlaufend an die Bedürfnisse auf beiden Seiten angepasst wird, um die Schüler optimal auf das Erwerbsleben vorzubereiten. In der Regel niederschwellig angelegt, werden die Schüler je nach Intention und Bedarf zur Eigeninitiative angehalten oder schrittweise angeleitet. In die Berufsorientierung für Schüler ist die Agentur für Arbeit durch Klassenbesuche, Veranstaltungen für Schüler und Eltern sowie persönliche Beratung an den Schulen eingebunden.

Im Bereich Kooperation Schule-Jugendhilfe (siehe 3.2.4) werden Ganztagesangebote, Mittags- und Hausaufgabenbetreuung an den jeweiligen Schulen für die dortigen Schüler oder außerhalb in entsprechenden Einrichtungen schulübergreifend durchgeführt. Durch den geplanten Ausbau der Ganztageschule wird dieser Bereich an Bedeutung zunehmen.

Im Stadtteil Neugablonz besteht hierzu eine hervorragende Vernetzung zwischen der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz mit ortsansässigen (Sport-)Vereinen und dem Jugendzentrum Neugablonz.

Die Bildungsberatung an der Volkshochschule Kaufbeuren stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Erwachsenenbildung dar (siehe 3.2.5) und ist durch „Lernen vor Ort“ seit ihrer Einführung im Jahr 2009 bereits etabliert.

Parallel bietet das Bildungsportal Allgäu (siehe 3.2.6), welches von der vhs Kaufbeuren im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ mit initiiert wurde, Schülern, Auszubildenden und Erwachsenen die Möglichkeit zur raschen Informationsgewinnung zu Bildungs-, Weiterbildungs- und Beratungsangeboten.

2.3 Säule 3 - Kein Talent darf verloren gehen Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Der Stadt Kaufbeuren ist es ein besonderes Anliegen, jungen Menschen zu helfen, die aus verschiedensten Gründen einen erhöhten Förderbedarf haben.

Aufgrund des erhöhten Anteils an Bürgern mit Migrationshintergrund gibt es in Kaufbeuren überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche aus Familien, in denen vorwiegend die Sprache des Herkunftslandes gesprochen wird mit der Folge, dass zumeist mehrere Generationen entsprechende Defizite im aktiven und passiven Gebrauch der deutschen Sprache haben. Da Sprache jedoch der Schlüssel für Bildung und eine gelingende Integration ist, sind soziale Bindungen zu Menschen außerhalb des eigenen Kulturkreises häufig nur wenig ausgebildet mit der Folge, dass sich dieser Personenkreis separiert. Dies wiederum setzt häufig eine Spirale in Gang, in der Gefühle wie Frustration, Versagensängste, Existenzsorgen und Aggression an der Tagesordnung sind. Hier sollen in bestimmten Lebensräumen Integrationslotsen (siehe 3.3.1.3) eingesetzt werden, die Eltern wie Schülern beratend zur Seite stehen und ihnen auch im Bereich Bildung Orientierungshilfen geben.

Junge Menschen, die aufgrund einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung einen erhöhten Förderbedarf haben, werden durch spezielle Schulförderungen sowie durch Angebote der Jugendarbeit unterstützt. Der Inklusionsgedanke wird in Kaufbeuren stringent verfolgt und Schritt für Schritt umgesetzt (siehe 3.3.2.3).

Unterstützung erhalten Schüler in besonderen Lebenslagen auch durch Maßnahmen wie die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) (siehe 3.3.3.1), die Berufseinstiegsbegleitung im Projekt „4job“ oder die bereits existierende Praxisklasse an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren, aber auch durch unkonventionellere Projekte wie z.B. „ART-IST-Leutelt“, eine Kulturklasse an der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz, die im Rahmen des Ausbaus der Ganztagesklassen eingerichtet wurde. Talente zu fördern bedeutet oft auch, diese zunächst zu erkennen. Dies gelingt mit Maßnahmen wie der Durchführung des Hamet-Tests oder der Erstellung des ProfilPASS an den Mittelschulen.

Mit der Kompetenzagentur (siehe 3.3.4.2) sollen schwerst benachteiligte junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren durch niederschwellige und aufsuchende Sozialarbeit sowie nachhaltiger sozialpädagogischer Betreuung sozial und beruflich integriert werden.

2.4 Säule 4 - Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

Die Einbeziehung der Jugendarbeit in die Sozialraumplanung (siehe 3.4.1) und die Bereitstellung einer Infrastruktur für die Jugendarbeit ermöglicht es grundlegend, Kindern und Jugendlichen Treffpunkte und Engagementfelder anzubieten, in denen sie sich ausprobieren und engagieren können.

Zur Erreichung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher wird in der Jugendarbeit langfristig der Ansatz der aufsuchenden Jugendarbeit sowie der Durchführung attraktiver Veranstaltungen mit dem Ziel weiter verfolgt, Kinder und Jugendliche mit der Jugendarbeit bekannt zu machen und sie zur Teilhabe in Vereinen und Verbänden und zum ehrenamtlichen Engagement zu bewegen (siehe 3.4.2). Hierzu werden in den Jugendeinrichtungen niederschwellige attraktive Aufgabenbereiche vorgehalten, die Jugendliche zur Übernahme von Verantwortung im Ehrenamt animieren.

Konzeptionell sollen in Zukunft die Jugendleiterausstellung durch den Stadtjugendring beibehalten und auch aktuelle gesellschaftliche Themen wie z.B. sexuelle Gewalt oder Alkoholmissbrauch in die Ausbildung mit einbezogen werden, um die Qualität der ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit zu sichern.

Das jugendliche Engagement in Einrichtungen und Verbänden des Stadtjugendrings insgesamt wird jährlich durch die Sonderveranstaltung Ehrenamtsfest der Jugendarbeit in Kaufbeuren sowie der Benennung einzelner besonders langfristig engagierter Jugendlicher mit öffentlicher Ehrung gewürdigt. Kaufbeuren wird zudem in 2013 die Bayerische Ehrenamtskarte einführen. Die erste öffentliche Ehrung, mit möglichst allen JuLeiCa-Inhabern aus Kaufbeuren, ist auf einer Großveranstaltung für November 2013 vorgesehen und soll mit dazu beitragen, ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit zu stärken.

Das Projekt SchOK (Schüler Organisation Kaufbeuren, siehe 3.4.2.2), in dem sich engagierte Schüler aus allen weiterführenden Schulen im Stadtgebiet zusammengeschlossen haben, soll langfristig in eine einheitliche Schülerversammlung überführt werden und dazu beitragen, dass Anliegen der Jugendlichen in den Schulen und in der Vollversammlung des Stadtjugendrings (SJR), dem höchsten Jugendgremium der Stadt, vorgebracht und somit leichter umgesetzt werden können.

Im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (siehe 3.4.3) ist der weitere Ausbau der Mittagsbetreuung und der offenen Ganztagsklassen vorgesehen. Die Betreuung von Kindern in den Ferien soll beibehalten werden.

Im Zuge des Übergangsmangements Schule-Ausbildung sollen, vorbehaltlich der Finanzierbarkeit, weiterhin Projekte mit ortsansässigen Firmen durchgeführt werden, die auch zur Gestaltung des Lebensraums Schule beitragen (siehe 3.4.4).

2.5 Säule 5 - Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

Die Stadt Kaufbeuren hat sich dem Standortfaktor Bildung angenommen. Im März 2012 wurde die Thematische Analyse „Bildung als Standortfaktor“ veröffentlicht (siehe 3.5.1), bei der die regionalen Strukturen untersucht wurden. Die Thematische Analyse ist die Grundlage für zukünftige Handlungsfelder.

Ein vorrangiges Ziel im Bereich Bildung als Standortfaktor ist die strukturelle Umsetzung der durch das Programm „Lernen vor Ort“ vorbereiteten Implementierung eines Bildungsbüros mit den Bereichen Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring und Bildungsberatung in der Stadt Kaufbeuren.

Auch wenn die Schullandschaft in Kaufbeuren verhältnismäßig zersiedelt ist und kein Schulzentrum existiert, so werden –wo räumlich möglich- Synergieeffekte genutzt (siehe 3.5.2).

Um den Schulstandort Kaufbeuren zu sichern, wird auf geplante Schulerweiterung (siehe 3.5.3) und Schulentwicklung (siehe 3.5.4) eingegangen. Darüber hinaus gilt es auch, dem drohenden Strukturwandel verursacht durch die Auflösung des Bundeswehrstandortes Kaufbeuren entgegenzuwirken (siehe 3.5.4). Neben der damit verbundenen Chance, durch die anstehende Konversion ein großes zusammenhängendes, zentrumsnahes Gebiet nachhaltig überplanen zu können (rund 2,3 km² und damit ca. 5 % der Gesamtfläche von Kaufbeuren), sind damit große Herausforderungen verbunden, die der Verlust von 1.200 Planstellen plus täglich 600 Lehrgangsteilnehmern sowie der damit verbundenen Abwanderung von Erwerbstätigen und ihren Familien mit entsprechender Kaufkraft, Immobilienleerstand etc. mit sich bringt.

Im vorliegenden Konzept wird ausführlich auf die laufenden Bemühungen um einen Ausbau des Hochschulstandortes Kaufbeuren eingegangen, die auf diese Weise vermehrt junge Menschen in die Stadt bringen sollen, um sie möglichst auch über die Ausbildung hinaus hier anzusiedeln.



Bewerbung Bildungsregion Kaufbeuren



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1
GRÜßWORT	3
1 VORWEG IST ZU SAGEN	5
1.1 STRUKTUR DER STADT KAUFBEUREN	5
1.2 DER WEG ZUR BILDUNGSREGION	7
1.2.1 <i>Zentrale Koordination als Grundlage der Zukunftsgestaltung</i>	8
1.2.2 <i>Das Projekt „Lernen vor Ort“</i>	12
1.3 BILDUNGSZIELE DER STADT KAUFBEUREN	16
1.3.1 <i>Strategische Bildungsziele</i>	16
1.3.2 <i>Strukturelle Ziele</i>	18
1.3.3 <i>„Leuchttürme“</i>	19
2 DIE SÄULEN DER „BILDUNGSREGION KAUFBEUREN“ KONZEPTION UND ZIELE.....	21
2.1 SÄULE 1 - ÜBERGÄNGE ORGANISIEREN UND BEGLEITEN	21
2.2 SÄULE 2 - SCHULISCHE UND AUßERSCHULISCHE BILDUNGSANGEBOTE UND BILDUNGSTRÄGER VERNETZEN SCHULEN IN DIE REGION ÖFFNEN	22
2.3 SÄULE 3 - KEIN TALENT DARF VERLOREN GEHEN JUNGEN MENSCHEN IN BESONDEREN LEBENSLAGEN HELFFEN 23	
2.4 SÄULE 4 - BÜRGERGESELLSCHAFT STÄRKEN UND ENTWICKELN - BEITRAG VON JUGENDHILFE EINSCHLIEßLICH JUGENDARBEIT, GANZTAGSANGEBOTEN UND GENERATIONENÜBERGREIFENDEM DIALOG	24
2.5 SÄULE 5 - HERAUSFORDERUNGEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS ANNEHMEN.....	25
3 EINZELBESCHREIBUNG DER SÄULEN DER „BILDUNGSREGION KAUFBEUREN“	26
3.1 SÄULE 1 - ÜBERGÄNGE ORGANISIEREN UND BEGLEITEN	26
3.1.1 <i>Übergang Kindergarten – Grundschule</i>	27
3.1.2 <i>Übergang Grundschule – weiterführende Schule</i>	33
3.1.3 <i>Übergang zwischen den Schularten</i>	34
3.1.4 <i>Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf</i>	37
3.1.5 <i>Übergang Schule – Hochschule</i>	47
3.2 SÄULE 2 - SCHULISCHE UND AUßERSCHULISCHE BILDUNGSANGEBOTE UND BILDUNGSTRÄGER VERNETZEN – SCHULEN IN DER REGION ÖFFNEN	48
3.2.1 <i>Kooperation der Schulen</i>	48
3.2.2 <i>Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung</i>	51
3.2.3 <i>Kooperation Schule – Wissenschaft</i>	55
3.2.4 <i>Kooperation Schule – Jugendhilfe</i>	55
3.2.5 <i>Kooperation Schule – Erwachsenenbildung</i>	59
3.2.6 <i>Bildungsnetz für die Region (Internetplattform)</i>	61
3.3 SÄULE 3: KEIN TALENT DARF VERLOREN GEHEN – JUNGEN MENSCHEN IN BESONDEREN LEBENSLAGEN HELFFEN 62	
3.3.1 <i>Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)</i>	62
3.3.2 <i>Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf</i>	64
3.3.3 <i>Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)</i>	67
3.3.4 <i>Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken (Schule, Jugendhilfe insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen, Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und Arbeitsverwaltung)</i>	70
3.4 SÄULE 4: BÜRGERGESELLSCHAFT STÄRKEN UND ENTWICKELN - BEITRAG VON JUGENDHILFE EINSCHLIEßLICH JUGENDARBEIT, GANZTAGSANGEBOTEN UND GENERATIONENÜBERGREIFENDEM DIALOG	73
3.4.1 <i>Spiel- und Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche</i>	73

3.4.2	<i>Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen (insbesondere ehrenamtliche Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr)</i>	78
3.4.3	<i>Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten</i>	83
3.4.4	<i>Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern</i>	84
3.4.5	<i>Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum</i>	85
3.5	SÄULE 5: HERAUSFORDERUNGEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS ANNEHMEN	88
3.5.1	<i>Bildung als Standortfaktor begreifen</i>	88
3.5.2	<i>Nachhaltiges Schulgebäudemanagement</i>	91
3.5.3	<i>Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen</i>	93
3.5.4	<i>Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung</i>	93
4	ADRESSVERZEICHNIS	98
5	ANLAGEN:	103

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

Investition in Bildung ist Investition in Menschen – die Menschen, die in Kaufbeuren zu Hause sind und hier leben, sind das wichtigste und wertvollste Gut unserer Stadt. Die Kaufbeurer Bürgerinnen und Bürger gestalten aktiv ihre Stadt mit und die Stadtverwaltung versteht sich als ihr Partner, der sie dabei tatkräftig unterstützt.

Bildung ist eines der zentralen Themen, das die Stadt Kaufbeuren seit Jahren vorantreibt und mit dem sie sich intensiv auseinandersetzt. So ist unsere Stadt seit nunmehr 2009 im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ tätig, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Wir haben hier bereits hervorragende Ergebnisse erzielt, die für uns gleichzeitig Auftrag und Ansporn sind, diese Arbeit weiterhin erfolgreich fortzusetzen.

Die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ verstehen wir in Kaufbeuren als eine wichtige Ergänzung unserer bisherigen Arbeit, da sie ihren Fokus auf die Schulen und die Jugend legt. Die jungen Menschen sind das künftige Fundament unserer Gesellschaft, das in Zeiten des demografischen Wandels immer knapper und kostbarer wird.

Die Welt um uns herum ist vielschichtig und verwoben geworden. Eine gute Ausbildung ist der wichtige Grundstock, auf dem die weitere Bildungsbiografie erfolgreich aufbauen kann. Gleichzeitig bietet die heutige Flexibilität aber auch die Chance für Menschen, die in bestimmten Situationen ihres Lebens nicht die Möglichkeit hatten, einen stringenten Bildungsweg zu verfolgen, Versäumtes nachzuholen.

Wir sind alle gefordert, immer wieder neue Wissensgebiete zu betreten, um in der Gegenwart bestehen zu können. Als Individuen sind wir einerseits selbst verantwortlich, wie wir uns entfalten und ob wir für uns selbst die Notwendigkeit erkennen, einmal erworbenes Wissen ständig zu erweitern und an die ökonomischen wie gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Aber wir tragen auch eine Verantwortung füreinander, denn ein umfassendes Wissen geht in allen Bereichen unserer Gesellschaft einher mit der Verantwortung, dieses Wissen auch im Sinne der Gemeinschaft einzusetzen.

Die Stadt Kaufbeuren als kreisfreie Stadt im Allgäu mit 43.000 Einwohnern ist geprägt von einem hohen Migrationsanteil, davon hat die mit Abstand größte Bevölkerungsgruppe (knapp 5.000 Personen) ihre Wurzeln im russischsprachigen Raum.

Auch der demografische Wandel hat vor uns nicht Halt gemacht und ist bereits jetzt in der Altersstruktur der Bevölkerung deutlich zu sehen.

Diese Tatsachen haben uns vor große Herausforderungen gestellt und deshalb gehen wir bereits seit Jahren neue und innovative Wege, um unserer Verantwortung für die Kaufbeurer Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden.

Kaufbeuren hat insbesondere durch die Initiative Kaufbeuren-aktiv mit der Förderung von kleinen Projekten im Rahmen von Förderprogrammen wie beispielsweise „Toleranz fördern Kompetenz stärken“ oder der Teilnahme an mehrjährigen, großen Projekten wie „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“ bewiesen, dass die verschiedenen Akteure aus Schule, Gesellschaft, Vereinen, Institutionen und Verwaltung bereits jetzt gut vernetzt sind und das Motto „nichts ist so gut, als dass es nicht noch verbessert werden könnte“ wirklich leben. Auch „Lernen vor Ort“ ist Teil dieser Erfolgsgeschichte.

Die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ setzt auf die

- Organisation und Begleitung von Übergängen,
- die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten und Bildungsträgern sowie die Öffnung der Schulen in der Region,
- die Hilfe für junge Menschen in besonderen Lebenslagen,
- die Stärkung und Entwicklung der Bürgergesellschaft – den Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagesangeboten und generationenübergreifendem Dialog und
- die Annahme der Herausforderungen des demografischen Wandels.

Wir sind überzeugt, dass die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ eine wichtige Bereicherung für unsere Arbeit darstellt und optimal ergänzt. Wir freuen uns darauf, in den fünf Säulen der Bildungsregion weitere Schwerpunkte zu setzen.

Kaufbeuren, im Mai 2013



Stefan Bosse

Oberbürgermeister

1 Vorweg ist zu sagen

Mit dem vorliegenden Konzept bewirbt sich die Stadt Kaufbeuren um das Bayerische Qualitätssiegel „Bildungsregion Kaufbeuren“. Zunächst soll dargestellt werden, wo Kaufbeuren zum momentanen Zeitpunkt steht und welchen Herausforderungen sich die Stadt in der nahen Zukunft stellen wird.

Bildung ist für die kreisfreie Stadt Kaufbeuren mit dem ländlich geprägten Umland angesichts der demografischen wie auch ökonomischen Entwicklung einer der wichtigen Standortfaktoren zur Sicherung der Zukunft der Stadt mit ihren Bewohnern[♦] und ihrer Wirtschaft.

Das Bildungsthema hat die Stadt Kaufbeuren in der im Frühling 2012 veröffentlichten Thematischen Analyse „Bildung als Standortfaktor“ ausführlich beleuchtet und die Chancen sowie Herausforderungen, die die bestehende Struktur von Kaufbeuren mit sich bringt, herausgearbeitet.

Kaufbeuren stellt sich den Herausforderungen:

- Bildung als Standortfaktor
- Bildung als Grundlage erfolgreicher Integration
- Bildung als Bindeglied pluralistischer Sprachen und Herkunftskulturen
- Bildung als Ausdruck sozialer Gerechtigkeit
- Bildung als Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Bildungsbiografie

Die demografische Entwicklung birgt in sich die Notwendigkeit zur Neuanpassung vieler gesellschaftlicher Bereiche und Aufgaben. So werden die Themen Bildung und Integration - von der Kindheit, über die Jugend und das Erwerbsleben bis hin zu den Senioren - von entscheidender Bedeutung für ein Gelingen des demografischen Wandels sein, der nicht alleine nur von finanziellen Zuwendungen abhängig sein wird.

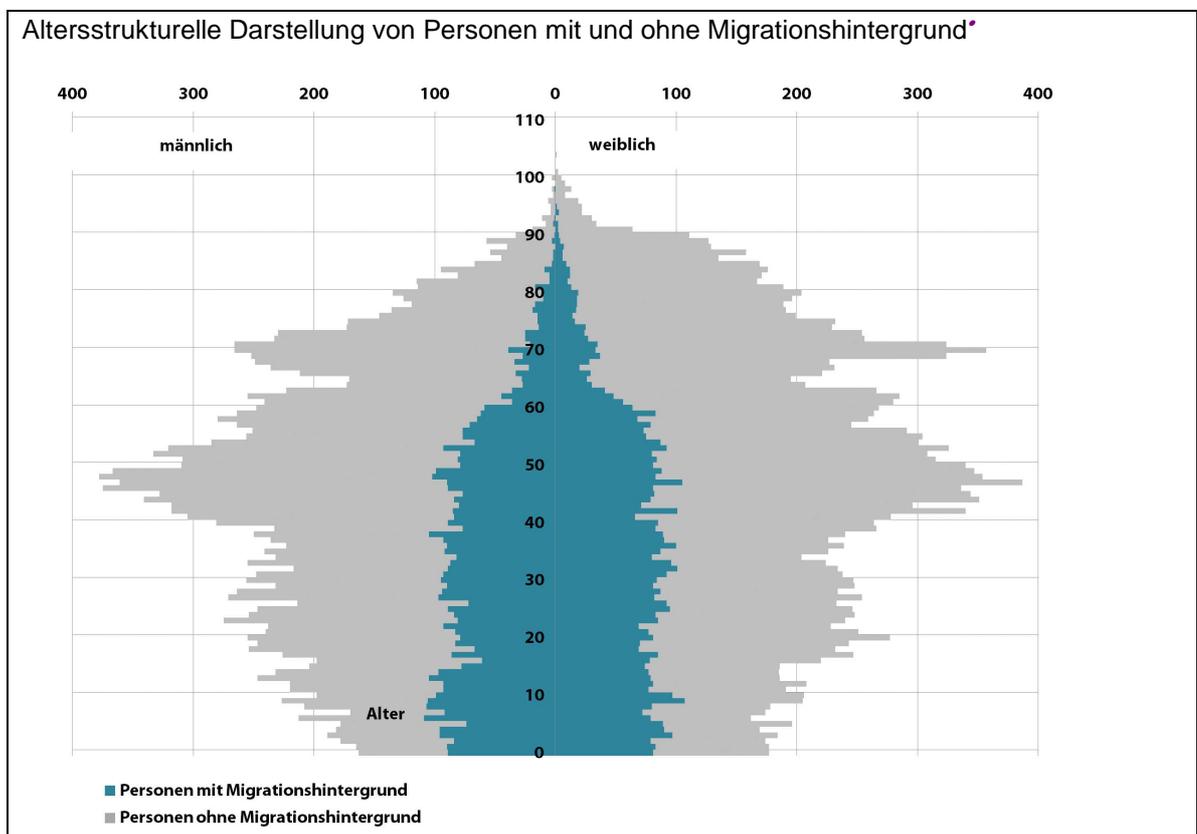
1.1 **Struktur der Stadt Kaufbeuren**

Die mittelgroße kreisfreie Stadt Kaufbeuren ist vom Landkreis Ostallgäu umgeben und hat insgesamt rund 43.000 Einwohner, die sich auf fünf Stadtteile verteilen. Der Gesamtanteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund beträgt 27% (ca. 11.500 Personen), davon kommen ca. 4.700 Einwohner aus den ehemaligen GUS-Staaten. In Kaufbeuren sind 97 Nationalitäten vertreten. Nach dem Krieg erfolgte ein großer Zuzug von Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland, es entstand in der Folge der neue Stadtteil Neugablonz. In den 1970er Jahren setzte verstärkt eine Migration von Türken ein, die mitt-

[♦] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Schreibweise. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für entsprechende Beiträge gemeint ist.

lerweile in der zweiten und dritten Generation hier leben. Mitte der 1990er Jahre kam es zu einem erhöhten Zuzug von russlanddeutschen Spätaussiedlern nach Kaufbeuren, welche von den Ortsansässigen als Russen empfunden werden. Auch wenn die Angehörigen dieser Personengruppe größtenteils deutsche Staatsbürger sind, verfügen sie durch ihre Herkunft aus einem anderen Land über eigene Migrationserfahrung und damit über einen erhöhten Integrationsbedarf.

In Kaufbeuren besteht daher neben dem hohen Anteil an Migranten ein großer Anteil an sozial Schwachen und Geringverdienern mit niedrigem Bildungsniveau. Indizien dafür sind die zweithöchste Arbeitslosenquote in Schwaben sowie der letzte Platz bei der Steuerkraft für das Jahr 2009 der bayerischen kreisfreien Städte. Laut Marktforschungsinstitut GfK Geomarketing vom Herbst 2008 verfügen bis 20 % der Haushalte über ein Einkommen von weniger als 1.100 Euro netto - dies ist signifikant für ein vergleichbar schlechtes Bildungsniveau. „Darüber hinaus liegt der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an der Hauptrisikogruppe der 15- bis unter 16-jährigen bei 16,5% (bayerischer Vergleichswert: 5,8%).“[♦]

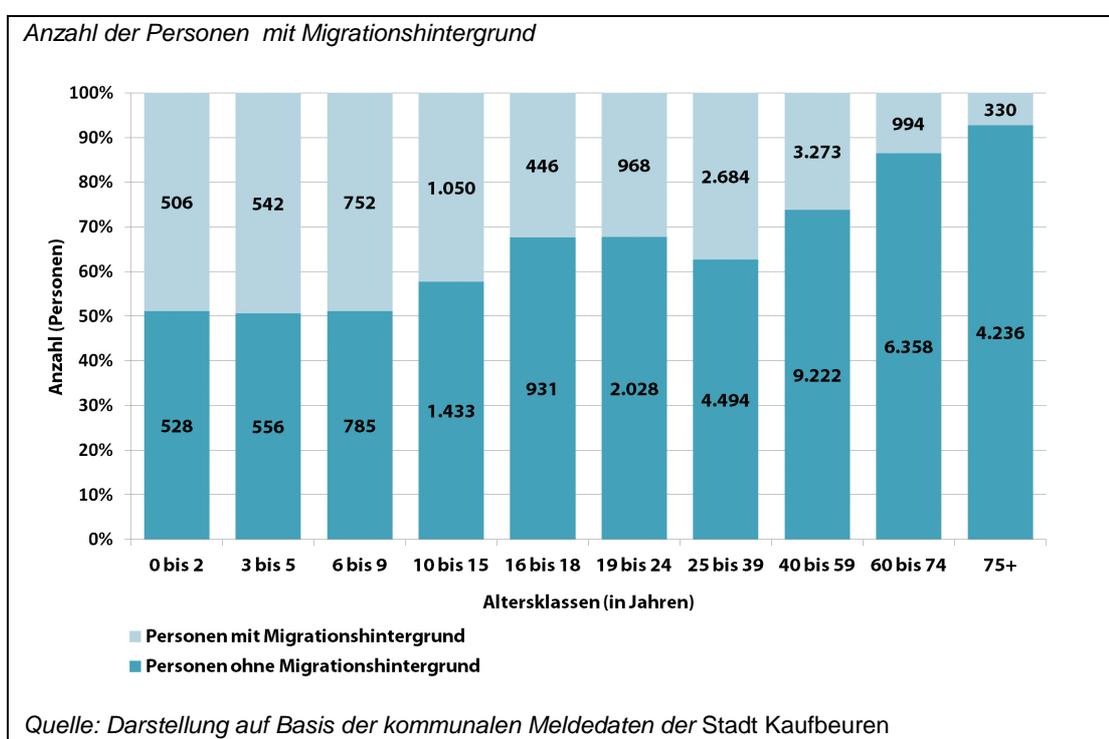


[♦] Geschäftsbericht für das Jugendamt Kaufbeuren, Jugendhilfeberichterstattung in Bayern 2011

[♦] Quelle: Darstellung auf Basis der kommunalen Meldedaten der Stadt Kaufbeuren

In den kommenden Jahrzehnten stellt besonders die demografische Entwicklung die Kommune vor ein ganzes Bündel an Herausforderungen. Für Kaufbeuren ist es bereits jetzt absehbar, dass zum Beispiel in den nächsten zehn Jahren der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund fast 50% betragen wird.

Bei den Jugendlichen, die die Mittelschulen im Stadtgebiet besuchen, ist dieser Wert bereits erreicht: Im Schuljahr 2011/2012 lag der Anteil von Mittelschülern mit Migrationshintergrund in Kaufbeuren bei 47,5 %, während er im bayerischen Mittel nur halb so hoch bei 23,7 % lag. Sogar mehr als doppelt so hoch wie der bayernweite Durchschnitt von 16,9 % ist der Anteil bei den Grundschulern mit Migrationshintergrund, der im Schuljahr 2011/2012 in Kaufbeuren bei 37,5 % lag.



1.2 Der Weg zur Bildungsregion

Bereits seit 2009 nimmt Kaufbeuren am Programm „Lernen vor Ort“ teil, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird. Ziel der Förderung ist die Entwicklung eines abgestimmten kommunalen Bildungsmanagements sowie die Erprobung von Transfermöglichkeiten von Teilbereichen des Projekts. In diesem Strukturprogramm sind die Aktionsfelder Bildungsmanagement, Bildungsübergänge, Bildungsberatung und Bildungsmonitoring zu bearbeiten. Darüber hinaus hat Kaufbeuren zusätzlich die Aktionsfelder Familienbildung/Elternarbeit und Demografische Entwicklung gewählt.

1.2.1 *Zentrale Koordination als Grundlage der Zukunftsgestaltung*

Das Programm „Lernen vor Ort“ wurde bewusst im Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv angesiedelt. Das Koordinierungszentrum erfüllt die Funktion einer aktivierenden Behörde für die Bürgerschaft und ist gleichzeitig koordinierende Stelle der Netzwerkarbeit in Kaufbeuren. In Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern und gesellschaftlichen Akteuren der Stadt werden über die definierten Handlungsfelder Bildung, Jugend, Familie, Senioren, Integration, Bildung und Kultur nicht nur die anstehenden Zukunftsthemen gemeinsam besprochen, entsprechende Ideen aufgenommen und umgesetzt, sondern auch passgenaue Konzepte entwickelt zur Einholung von Programm- und Projektfördermitteln.

Kaufbeuren-aktiv als aktivierende Verwaltungseinheit ist strategisch als Schnittstelle zwischen den zivilgesellschaftlichen Akteuren, der kommunalen Verwaltung und dem Bürger angesiedelt. Ziel ist, durch Zusammenarbeit der Akteure die zu erwartenden Auswirkungen der demografischen Entwicklung im Konsens und gemeinsam mit kreativen Lösungsansätzen im Sinne einer zivilgesellschaftlichen Verantwortungsgemeinschaft durch Impulssetzungen, Koordination und Kooperationen zu meistern.

Das Koordinierungszentrum verfügt in allen seinen aktiv-Bereichen über gut ausgebauten, tragfähige Netzwerke mit Partnern aus Schulen, Bildungsträgern, Wirtschaft, Behörden, Verbänden, Vereinen, Initiativen und der Verwaltung, auf die bei der konzeptionellen Umsetzung der „Bildungsregion Kaufbeuren“ zurückgegriffen werden kann. Auf diese Weise ist in Kaufbeuren bereits jetzt ein hoher Vernetzungsgrad der vielen formalen, non-formalen und informellen Bildungseinrichtungen in den Handlungsfeldern erreicht.

1.2.1.1 Handlungsfeld: „Bürger-aktiv“

Das Handlungsfeld „Bürger-aktiv“ umfasst den Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und bildet in all seinen Ausformungen eine wichtige Grundlage unserer Zivilgesellschaft, die einerseits erhebliche Leistungen für die Gesellschaft erbringt, andererseits auf das Engagement des einzelnen Bürgers oder der Gruppe angewiesen ist. Die Herausforderung in diesem Handlungsfeld besteht darin, die für notwendig erkannten Leistungen für die Gesellschaft zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben durch Freiwilligenmanagement in Einklang mit den Interessen des einzelnen Bürgers oder der Gruppe zu bringen, das geplante Engagement finanziell, materiell und beratend zu unterstützen und für eine öffentliche Anerkennung der Leistung zu sorgen.

Im Vordergrund des Handlungsfeldes Bürger-aktiv steht die Eröffnung von Partizipationsmöglichkeiten für Bürger der Stadt durch Förderung des Ehrenamtes und des gemeinschaftlichen Engagements in Vereinen, freien Bürgerzusammenschlüssen, thematisch ausgerichteten Vorhaben und Netzwerkarbeit. Im Bereich Jugend setzt Kaufbeuren-aktiv insbesondere auf die Förderung des Ehrenamtes in

Vereinen und Verbänden sowie auf Projekte zur Toleranz- und Demokratieerziehung.

1.2.1.2 Handlungsfeld: „Bildung-aktiv“

Um für die Veränderungsprozesse der Wirtschaft und Gesellschaft gerüstet zu sein, kommen für Kaufbeuren zu den harten (z. B. Infrastruktur) immer mehr weiche Standortfaktoren wie z.B. Bildung hinzu. Angesichts der Abnahme der Bevölkerungszahl insgesamt gekoppelt mit dem prozentualen Anwachsen des Seniorbereiches und dem relativ hohen Anteil an bildungsschwachen Einwohnern ist es für Kaufbeuren zur Zukunftssicherung der Stadt notwendig, die Erhöhung des Bildungsniveaus in allen Lebensabschnitten zu fördern und die schlummernden Ressourcen wie zum Beispiel das Wissen und die Erfahrungen der älteren Generationen zu nutzen. Für Kaufbeuren besteht die Herausforderung, das Konzept des lebenslangen Lernens von der frühkindlichen Entwicklung bis zur Seniorenalter in allen gesellschaftliche Bereiche zu implementieren und entsprechende Angebote zu schaffen. Dabei wird das Thema Bildung auch zum Gelingen der allgemeinen Integration vor Ort eine wesentliche Rolle spielen.

Ziel ist, Kaufbeuren als bildungsstarken Standort zu entwickeln, Bildungsbiographien entwickeln und zu helfen, Bildungsbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken sowie ein überschaubares kommunales Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring nachhaltig in der Verwaltung zu implementieren. Systematisch aufeinander abgestimmt ermöglichen Bildungsmanagement und Bildungsberatung allen Bürgern erfolgreiche Bildungswege. Sie tragen dazu bei, „Bildung für alle“ in jeder Phase des Lebens zu verwirklichen. Lebenslanges Lernen beinhaltet stärker denn je auch die Fort- und Weiterbildung bis ins hohe Alter.

Über „Bildung-aktiv“ werden methodische Ansätze wie z.B. Schulprojekte, Einzelprojekte in Kindergärten, Lernmessen, Entwicklung der Berufsorientierung im Übergang Schule-Beruf sowie Aufbau eines Stufenmodells Bildungsberatung begleitet. Über Netzwerke und Gremien wie Bildungsforum und Bildungsbeirat sind Bürger, zivilgesellschaftliche Akteure, Bildungseinrichtungen und Bildungsträger sowie die Verwaltung einbezogen. Im Handlungsfeld „Bildung-aktiv“ ist das Programm „Lernen vor Ort“, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung und Forschung, angesiedelt.

1.2.1.3 Handlungsfeld: „Integration-aktiv“

Wie bereits eingangs angeführt, liegt der Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund bei 27 %. Für die Zukunftssicherung in Kaufbeuren wird es von Bedeutung sein, wie gut dieser Bevölkerungsanteil erreicht und mit in die Bewältigung der Herausforderungen insgesamt für die Kommune einbezogen werden kann. Integration ist und bleibt für Kaufbeuren in den nächsten Jahren eine große Herausforderung.

Integration-aktiv zielt auf die Verbesserung des interkulturellen Dialogs und Einbeziehung der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund in die gesellschaftliche Verantwortungsgemeinschaft vor Ort. Langfristig soll erreicht werden, dass es in Kaufbeuren nicht mehr um „Personen mit Migrationshintergrund“ und „Einheimische“ geht, sondern um „UNS“, d.h. um das „WIR“ in einer Verantwortungsgemeinschaft. Der „Migrationsstatus“ darf bei den einzelnen Gruppen nicht zu einer dauerhaften Stigmatisierung führen. So ist auch bei der Erhebung von Daten immer wieder die Verwendung des Begriffes für bestimmte Gruppen zu überprüfen.

Orientierungshilfen wie die Integrationslotsen und Anlaufstellen mit Beratungs- und Kursangeboten sollen in bestimmten Lebensräumen die Integrationsbereitschaft fördern. Durch die Einbeziehung der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund in die Netzwerke wie Integrationsbeirat und Integrationsforum werden die Anliegen, Vorschläge und Wünsche aufgenommen und auch in weitere Netzwerke eingespeist.

1.2.1.4 Handlungsfeld: „Familie-aktiv“

Kaufbeuren begreift die Kinder- und Familienfreundlichkeit einer Kommune als einen wichtigen Standortfaktor. Dazu ist ein vielfältiges Bildungsangebot sowie die Entwicklung von Betreuungsangeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Nöten, um langfristig eine familiengerechte Infrastruktur den Bedarfen der sich ändernden demografischen Entwicklung anzupassen.

Die Herausforderung besteht hinsichtlich der unterschiedlichen Ausprägung der Familienformen und Lebensgemeinschaften mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen darin, adäquate Angebote, Informationsstrukturen sowie Beteiligungsverfahren unter Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure durch Vernetzungen zu schaffen. Eine Kommune kann nur attraktiv bleiben, wenn sie sich als familienfreundlich begreift.

„Familie-aktiv“ fördert in Zusammenarbeit mit der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren, dem Bündnis für Familien und den darin verorteten Netzwerken die Bedarfserhebung, Initiierung, Koordinierung und Bündelung familienbezogener Handlungsansätze für Familien und Alleinerziehende. Ziel ist, über Informations- und Kursangebote, Beratungsangebote sowie Projekte nicht nur die Lebensqualität für Familien in Kaufbeuren zu verbessern, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dazu dienen die eingerichteten fünf Familienstützpunkte als Anlaufstelle für Familien mit Wegweisungs-, Vermittlungs- und Koordinierungsfunktion in bestimmten „Kaufbeurer Lebensräumen“.

Die seit 2010 aufgebauten fünf Familienstützpunkte, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, haben innerhalb der Netzwerke eine Knotenpunktfunktion. Als Anlauf- und Kontaktstellen für Bürger bieten sie konkrete Angebote der Eltern- und Familienbildung an und sind gut mit anderen Einrichtungen in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet vernetzt. Sie bie-

ten für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien je nach Alter des Kindes und Familiensituation geeignete, passgenaue Hilfen an. Künftig sollen sie auch der Verortung des bereits geplanten Projektes Integrationslotsen[♦] im Rahmen des Kaufbeurer Stufenmodells Bildungsberatung[♦] dienen, das vor allem den Personen mit Migrationshintergrund nicht nur die Möglichkeiten und Chancen des deutschen dualen Bildungssystems mit seiner vielfältigen Förderlandschaft aufzeigen, sondern sie auch an fachspezifische Fachberatungsstellen weitervermitteln soll.

1.2.1.5 Handlungsfeld: „Jugend-aktiv“

Die Vorbereitung Jugendlicher auf ihre künftige Verantwortungsübernahme ist angesichts der demografischen Entwicklung hinsichtlich der Altersstruktur und auch der Vielfalt von Gruppen unterschiedlicher kultureller Herkunft eine der Herausforderungen.

Die Gestaltung des festen Zusammenhaltes in der künftigen Zivilgesellschaft, die sich als Verantwortungsgemeinschaft versteht, bedarf neben Toleranz und Demokratieverständnis vor allem der Bereitschaft zur Zielsetzung und zum Engagement für die Zukunft der Gesellschaft.

Neben der Bereitstellung von Experimentier- und Engagementfeldern für die Jugend ist eine Begleitung und Reflexion der Ziele des Engagements von Jugendlichen notwendig sowie die Einbeziehung ihrer Anliegen in den gesellschaftlichen Diskurs der Kommune. Zudem ist hier ebenfalls auf die Erhöhung der Bildungsbereitschaft und des Bildungsniveaus zu achten.

Angesichts der demografischen Entwicklung und im Zuge der wirtschaftsbedingten europäischen Wanderungsbewegungen erfährt die Hinführung der Kinder und Jugendlichen zu Toleranz, Demokratieverständnis und Bereitschaft zum Engagement für die Gesellschaft besondere Bedeutung. Hier sind zusammen mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren neue Beteiligungsformen und Projekte zu entwickeln. Langfristig ist zudem der Ansatz der aufsuchenden Jugendarbeit mit dem Ziel weiter zu verfolgen, Kinder und Jugendliche mit der Jugendarbeit bekannt zu machen und sie zur Teilhabe in Vereinen und Verbänden und zum ehrenamtlichen Engagement zu bewegen. Jugendliche sollen begreifen, dass gut durchdachtes und vorbereitetes Engagement sich lohnt. Daneben ist es notwendig, zusammen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren den Jugendschutz bei auftretenden Problematiken in der Jugend durch gemeinsame Präventionsprojekte zu unterstützen.

-
- ♦ Integrationslotsen, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
 - ♦ vgl. Punkt 2.3.2 Bildungsberatung

1.2.2 Das Projekt „Lernen vor Ort“

Im Handlungsfeld „Bildung-aktiv“ wurden mit dem Projekt „Lernen vor Ort“, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die Bereiche Bildungsmanagement einschließlich Übergangsmanagement, Bildungsmonitoring und Bildungsberatung in Kaufbeuren eingeführt. Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben den derzeitigen Stand des Projektes in seinen Bereichen.

1.2.2.1 Bildungsmanagement

Das kommunale Bildungsmanagement agiert einerseits verwaltungsintern, andererseits aber auch mit Außenwirkung in Querschnittsthemen beim Thema Bildung. Es ist damit betraut, bildungsrelevante Netzwerke zu begleiten und die Synergieeffekte aus einer Vielzahl von Kooperationen, Arbeitskreisen und Netzwerken zu bündeln, abzustimmen und Bildungsstrategien festzulegen.

Es ist in einer Vielzahl von intern und extern agierenden Netzwerken vertreten und gestaltet hier aktiv mit. Beispielhaft seien folgenden Gremien genannt:

- Runder Tisch „Berufliche Aus- und Weiterbildung“
- Bildungsbeirat
- Lokales Bündnis für Familien mit verschiedenen Arbeitskreisen
- Mittelschulverbund
- Arbeitskreis Bildungsberatung
- Jugendhilfeausschuss
- Integrationsbeirat

Daneben gehört es zu den Aufgaben des Bildungsmanagements, Übergänge im Lebenslauf mit zu gestalten und beratend tätig zu sein. Im Fokus steht der Übergang Schule-Beruf im Mittelschulverbund Kaufbeuren.

Bildungsforen

Das Bildungsforum ist im Rahmen des Bildungsmanagements die alljährlich einmal stattfindende Informations-, Kommunikations- und Themenplattform, welche die Akteure sämtlicher Bildungsträger zusammenbringt. Dabei sollen vorhandene Netzwerke weiter optimiert und der Blick auch auf bislang weniger im gesellschaftlichen Bewusstsein stehende Themen gelenkt werden.

Im April 2010 wurde ein erstes Bildungsforum zum Thema „Gelingende Netzwerkarbeit im Kontext lebenslangen Lernens“ von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter mit dem Ziel einberufen, den Aufbau lokaler Netzwerke mit verbindlichen Strukturen und klarer Zielorientierung zwischen den Institutionen und Professionen zu forcieren und bestehende Infrastrukturen im Hinblick auf die Optimierung der Ange-

bote, der Kooperation zwischen den Institutionen und der Zugänglichkeit für Bürger zu überprüfen.

Das Thema Bildungsübergänge im Lebenslauf stand im Fokus des zweiten Bildungsforums im Mai 2011 im Mittelpunkt der Diskussion der Fachleute. Unter der Fragestellung, welche regionalen und überregionalen Modelle und Ansätze den Teilnehmern für die Gestaltung ihres Überganges, von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Bildung im Seniorenalter, bekannt seien und wie dieser Übergang in Kaufbeuren verbessert werden könne, führte zu einer ganzen Reihe von Vorschlägen und Anmerkungen, die in die weitere Arbeit des Teams von „Lernen vor Ort“ aufgenommen wurden. Während Kaufbeuren bei den vorschulischen Einrichtungen mit vielen Kooperationen und Netzwerken sehr gut aufgestellt sei, kristallisierte sich ein Handlungsbedarf im Übergang Schule-Beruf einschließlich begleitender Hilfen wie Schulsozialarbeiter oder Bildungsbegleiter heraus.

Das dritte Bildungsforum im Mai 2012 befasste sich mit der Kulturellen Bildung und näherte sich der Frage, was diese Thematik ausmacht / umfasst sowie welches Potenzial darin steckt. In sog. Baustellengesprächen wurden von den lokalen Bildungsakteuren bestehende und wünschenswerte Kooperationen bezogen auf Kaufbeuren beleuchtet und besprochen.

Im nächsten Bildungsforum wird das Bildungsmonitoring im Fokus stehen. Dabei wird das Bildungsmonitoring als Grundlage einer Bildungsregion sowie die Bedeutung statistischer Daten in der Praxis vorgestellt.

Durch die bisher im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ fundierten Vorleistungen ist es der Stadt Kaufbeuren möglich, den Weg zum Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ abzukürzen.

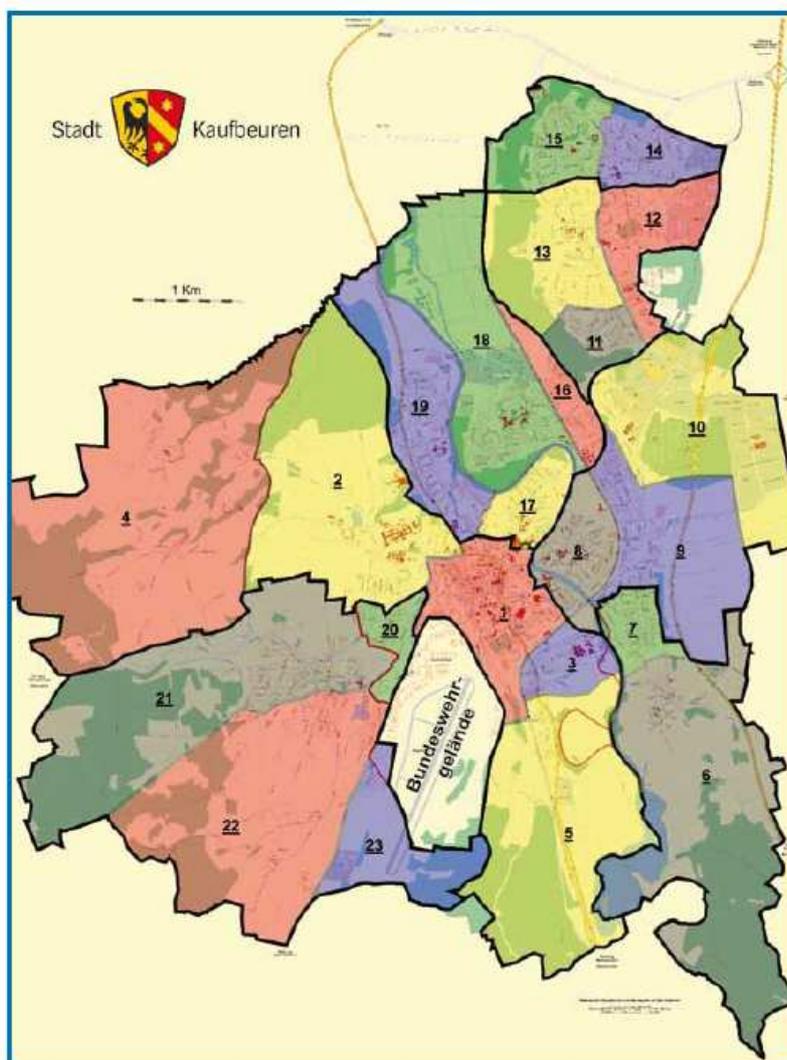
1.2.2.2 Bildungsmonitoring

Das Bildungsmonitoring wurde im Verlauf der letzten Jahre im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ in Kaufbeuren etabliert. Bildungsmonitoring ist ein kontinuierlicher, überwiegend datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungssystems insgesamt sowie seiner einzelnen Bereiche. Das Bildungsmonitoring richtet sein Augenmerk auf Daten und Fakten für die kommunale Steuerung. Es beschäftigt sich mit der regelmäßigen und systematischen Beobachtung von festgelegten Bildungsindikatoren. Ziel ist es, Strukturen zu erkennen, Entwicklungen zu beschreiben und die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu schaffen.

In Kaufbeuren wurde der Schwerpunkt auf die kleinräumige Analyse der Lebensräume (z.B. der Stadtteile) gelegt, da diese Daten nicht beim Statistischen Landesamt verfügbar sind. Aus diesem Grund wurden unter Partizipation aller Abteilungen des Rathauses innerhalb von Kaufbeuren „Lebensräume“ definiert, die neben den offiziellen Gemarkungsgrenzen auf offiziellen Grundschulsprengeln, geografischen Abgrenzungen sowie städtebaulichen und historischen Gegebenheiten beruhen.

Die Stadt Kaufbeuren verfügt nicht über eine zentrale Abteilung für Statistik, so dass erhobene Daten häufig nur abteilungsintern verwendet wurden und aufgrund unterschiedlich gewählter Parameter nicht übertragbar waren. Inzwischen werden die Lebensräume abteilungsübergreifend in der Stadtverwaltung bereits als Planungsgrundlage verwendet, was als Erfolg gewertet werden kann.

Ziel ist, in der Stadtverwaltung Kaufbeuren langfristig ein einheitliches Monitoringverfahren zur ressortübergreifenden Gewinnung und Verwendung von belastbarem Datenmaterial zu installieren. Dies soll im 1. Bildungsbericht der Stadt Kaufbeuren (Erscheinung im Frühling 2014) sowie in daran anschließenden regelmäßigen Fortschreibungen seinen Ausdruck finden.



Quelle: Stadt Kaufbeuren, eigene Darstellung

1.2.2.3 Bildungsberatung

Als einer der ersten strukturellen Umsetzungen im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ erfolgte im September 2009 die Einrichtung einer neutralen Bildungsberatungsstelle in der Volkshochschule (vhs) Kaufbeuren. Die Beratung an der vhs Kaufbeuren dient seitdem schwerpunktmäßig der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung der Ratsuchenden („Lernen im Lebenslauf“). Im Fokus steht dabei der Ansatz, den Interessenten niederschwellig auf verschiedene Weise den Kontakt zu ermöglichen – sei es im persönlichen Gespräch, telefonisch oder unter Nutzung von Medien wie dem Internet.

In Kooperation mit dem Landkreis Ostallgäu und durch eine Förderung im Rahmen des EU-Programms LEADER konnte zudem ein erstes virtuelles Beratungsangebot für die Stadt Kaufbeuren und den Landkreis Ostallgäu basierend auf einem Bildungsportal, beginnend im Februar 2010, angestoßen werden. Hervorzuheben ist, dass ausgehend von der vhs Kaufbeuren das Bildungsportal Kaufbeuren-Ostallgäu zum Bildungsportal Allgäu in Trägerschaft der Allgäu GmbH weiter entwickelt wurde. Derzeit laufen außerdem die Verhandlungen für ein bayernweites Modell in Trägerschaft des Volkshochschulverbandes Bayern.

Über „Lernen vor Ort“ wurde 2010 ein Bildungsberatungsnetzwerk initiiert, das einerseits unter Beteiligung der unterschiedlichen Akteure in der Bildungslandschaft Kaufbeurens eine Übersicht über das Beratungsangebot in Form einer Beratungsmatrix erarbeitet hat. Derzeit liegt der Fokus des Bildungsberatungsnetzwerks auf der Erarbeitung von Qualitätsstandards in der Bildungsberatung vor Ort.

1.3 Bildungsziele der Stadt Kaufbeuren

Vor dem oben beschriebenen Hintergrund bewirbt sich die Stadt Kaufbeuren mit den nachfolgenden konzeptionellen Ausführungen im Rahmen der Initiative „Bildungsregion Bayern“.

Das Konzept berücksichtigt sowohl die fünf Säulen einer Bildungsregion wie auch die bereits über das Programm „Lernen vor Ort“ anvisierten konzeptionellen Ziele.

Deshalb sind die nachfolgenden Ausführungen zur konzeptionellen Ausrichtung der „Bildungsregion Kaufbeuren“ immer vor dem Hintergrund der strukturellen und strategischen sowie der operativen Ansätze und der konzeptionellen Planungen für den gesamten Bereich des lebenslangen Lernens in Kaufbeuren zu sehen.

Da Kaufbeuren in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Europäischen Sozialfonds geförderten Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ seit Herbst 2009 tätig ist, sind hier bereits etliche Strukturen z.B. in Form von Arbeitskreisen geschaffen und verstetigt worden, die im Bewerbungsverfahren für die „Bildungsregion“ konzeptionell erst noch vorgesehen sind. Um zu vermeiden, dass durch die Vorgaben des Bewerbungsverfahrens eine Doppelstruktur aufgebaut wird, ist den im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ tätigen bayerischen Gebietskörperschaften ein Sonderweg zugestanden worden, der das Bewerbungsverfahren für die „Bildungsregion“ erheblich abkürzt.

1.3.1 Strategische Bildungsziele

Die Stadt Kaufbeuren begreift Bildung als einen lebenslangen Prozess von der frühen Kindheit an bis in das hohe Alter. Die durch Oberbürgermeister Stefan Bosse formulierten Ziele in den Bemühungen der Stadt Kaufbeuren bei den Handlungsfeldern Bildung und demografische Entwicklung sind:

- Stärkung der Standortqualität Kaufbeurens durch Verbesserung von Bildungsangeboten und Bildungschancen vor Ort
- Stärkung des Familienziels durch Verantwortungsgemeinschaften im Bildungsbereich

Das Konzept „Bildungsregion Kaufbeuren“ zielt darauf, das Bewusstsein bei allen zivilgesellschaftlichen Akteuren weiter dafür zu schärfen, dass es nur durch Koordination und Kooperation möglich sein wird, Kinder und Jugendliche, insbesondere diejenigen aus bildungsfernen Schichten, zu befähigen, aktiv und verantwortlich in die demokratisch ausgerichtete Gesellschaft hineinzuwachsen.

Diese Entwicklung wird nicht mehr von einzelnen zivilgesellschaftlichen Akteuren zu meistern sein. Nur durch die Zusammenarbeit aller an formaler, non-formaler und informeller Bildung beteiligter Akteure, der Gebietsverwaltung und der Politik wird es gelingen, die Qualität und Quantität der Schulabschlüsse zu sichern, zu steigern und damit die Grundlage zu schaffen, dass auch künftig genügend gut ausgebildete Kräfte zur Verfügung stehen.

Auf Grund der Ergebnisse der Strukturdaten aus dem Bildungsmonitoring, die in der Thematischen Analyse „Bildung als Standortfaktor“[♦] zusammengefasst sind, sowie aus den Ergebnissen der bisherigen Bildungsforen und Anmerkungen aus den lokalen Netzwerken verfolgt Kaufbeuren langfristig die folgenden Einzelziele:

1.3.1.1 Implementierung des Bildungsbüros in Kaufbeuren

- mit den Feldern Bildungsmonitoring, Analyse und strategische Planung für das Bildungsmanagement und die Bildungsberatung, Bildungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Verankerung und Betreuung des Themas Bildung in kommunalen Gremien, Netzwerken, Schulgremien
 - operative Initiierung und Unterstützung für den Aufbau des Netzwerkes Bildungsberatung mit langfristiger Installation eines Stufenmodells Bildungsberatung im Stadtgebiet
 - Installation eines Integrationslotsenmodells für Menschen mit Migrationshintergrund
- Begleitung, Koordinierung und Ausbau des Übergangsmanagements, insbesondere durch Weiterentwicklung des Berufsorientierungsweges im Mittel-schulverbund
- Stärkung der Aus- und Weiterbildungsangebote in Kaufbeuren, unter anderem durch die Verstetigung des Runden Tisches „Aus- und Weiterbildung“

1.3.1.2 Bildungsberatung

- Implementierung des Stufenmodells Bildungsberatung
- Ausbau des Netzwerkes aller Bildungsberater
 - Entwicklung einer Beratungsmatrix mit Benennung der Beratungsangebote und Ansprechpartner, die jährlich zu Schuljahresbeginn auf den aktuellen Stand gebracht wird.
 - Steigerung der Qualität in der Bildungsberatung durch Einspeisung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Beratungsqualität in das Netzwerk
 - Förderung des Erfahrungsaustausches innerhalb des Beratungsnetzwerkes
 - Implementierung des Stufenmodells Bildungsberatung

[♦] Sonja Seger: „Kaufbeuren-Thematische Analyse-Bildung als Standortfaktor“, Hrsg. Stadt Kaufbeuren, 1. Auflage, Februar 2012

1.3.1.3 Reduzierung der Ausbildungsabbrüche

- Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf unter Einbeziehung der lokalen Wirtschaft im Mittelschulverbund Kaufbeuren, unter anderem durch Aufbau eines Begleitungssystems im ersten Lehrjahr

1.3.1.4 Stärkung des Bereichs non-formales Lernen in allen Lebensalterstufen

- Ausbau und Qualitätssicherung non-formaler Bildungsangebote
- Verstetigung des Lernfestes Kaufbeuren im Rhythmus von zwei Jahren.

1.3.2 Strukturelle Ziele

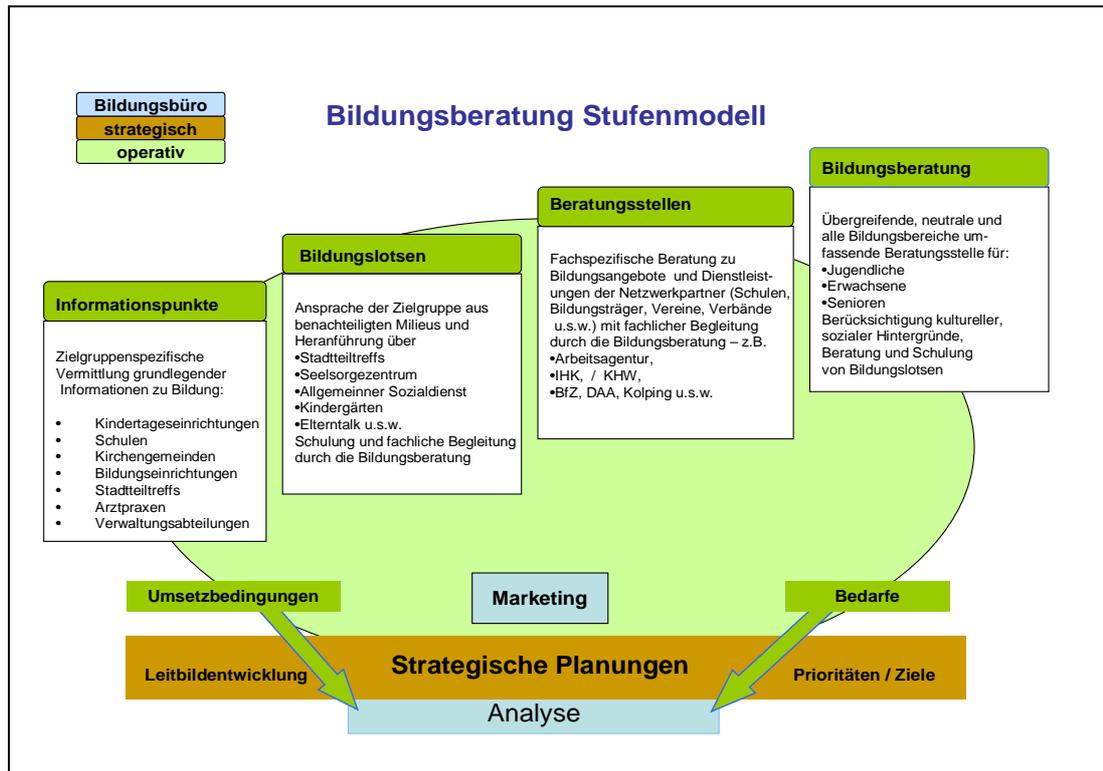
Die bereits im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ eingeführten Elemente Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring und sowie Bildungsberatung bilden eine gute strukturelle Grundlage zur Förderung des Bildungsbereiches in Kaufbeuren insgesamt.

1.3.2.1 Bildungsbüro

Eines der zentralen strukturellen Ziele im Bildungsbereich ist für Kaufbeuren die Verstetigung der Erfahrungen und Vorarbeiten aus dem Programm „Lernen vor Ort“ durch die Installation eines Bildungsbüros ab Herbst 2014. Das Bildungsbüro soll die Kernaufgaben Bildungsmanagement, Bildungsmarketing, Bildungsmonitoring wahrnehmen und die Bildungsberatung begleiten. Das Bildungsbüro wird ausschließlich im strukturellen und strategischen Bereich mit dem Ziel einer nachhaltigen, langfristigen Begleitung, Lenkung und Koordinierung des Bereiches Bildung in Kaufbeuren arbeiten. Ein entsprechender Antrag soll im Sommer 2013 durch das Referat Jugend und Familie im Stadtrat gestellt werden.

1.3.2.2 Bildungsberatung

Aus Sicht der Stadt Kaufbeuren stellt die Kombination von Bildungsberatung und Bildungsportal eine ideale Ergänzung dar und soll beibehalten werden. Durch die Beteiligung der verschiedenen Akteure können Synergieeffekte genutzt und langfristig nachhaltige Strukturen aufgebaut werden. Durch den größeren räumlichen Einzugsbereich sowie die Spezialisierung im Bereich der beruflichen Bildung/Weiterbildung soll eine Resonanz und Akzeptanz erzielt werden. Ein Ziel ist die Implementierung des Stufenmodells Bildungsberatung.



Das Stufenmodell Bildungsberatung in Kaufbeuren beschreibt die unterschiedlichen Kontaktformen für die Bürger zur Bildungsberatung und unterscheidet sich nach dem Zugang und der Beratungstiefe.

1.3.3 „Leuchttürme“

In den Handlungsfeldern Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring und Bildungsberatung wurde neben etlichen internen Meilensteinen bereits viel erreicht, was nach außen hin nicht nur bemerkbar, sondern auch bemerkenswert ist. Nachfolgend werden einige „Leuchttürme“ kurz vorgestellt, die die Besonderheit des Kaufbeurer Weges ausmachen und an anderer Stelle in der Bewerbung näher ausgeführt werden:

Kaufbeuren ist seit 2009 im aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds geförderten **Bundesprogramm „Lernen vor Ort“** tätig. Dass die Stadt Kaufbeuren als eine von vier Gebietskörperschaften in Bayern in die zweite Förderphase bis 2014 übernommen wurde, zeigt, dass die Arbeit hier überzeugend geleistet und gelebt wird. Im März 2012 wurde als ein Ergebnis von „Lernen vor Ort“ die **Thematische Analyse „Bildung als Standortfaktor“** veröffentlicht (siehe 3.5.1).

Ein Highlight im Jahr 2012 war mit Unterstützung von „Lernen vor Ort“ die Durchführung des ersten **Lernfestes** (siehe 3.1.4.2.5) in Kaufbeuren. Auf dem großen Gelände der benachbarten Schulen Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren und Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren nutzten am 19. Mai 2012 etwa 3.000 Besucher die Möglichkeit, sich über die Bildungsmöglichkeiten vor Ort in all ihren Facetten zu informieren – angefangen von Schule und Berufsausbildung (formale Bildung) über neue Ideen für die Freizeitgestaltung bis hin zu allgemeinen Themen wie Gesundheit, Umwelt, Kultur und Werte (non-formale und informelle Bildung). Eines der Ziele war, unter dem Motto „erleben, erfahren und lernen“ Appetit auf das Lernen zu machen und den Spaß daran zu vermitteln.

Das Lernfest wird im Jahr 2014 wieder durchgeführt werden und soll sich langfristig im zweijährigen Rhythmus verstetigen.

Herausragendes wird in Kaufbeuren seit Jahren im Bereich des Übergangs Schule-Beruf geleistet, um gerade Jugendlichen bei der Berufsorientierung und der Ausbildungsplatzsuche zu helfen, die aus verschiedenen Gründen benachteiligt sind und deshalb geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Kaufbeuren hat im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten BIWAQ-Projektes „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“ den **Kaufbeurer Berufsorientierungsweg** (siehe 3.1.4.1.1) entwickelt, der auf die Arbeit mit Schülern an den Mittelschulen mit Blick auf den Übergang in die Berufsschule zielt.

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg wurde an der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz entwickelt und im Rahmen der **BIWAQ-Fachtagung** „Perspektiven fürs Quartier – Jugendhilfe, Schule, Betriebe in der kommunalen Kooperation“ am 06.10.2010 vorgestellt. Die Fachtagung richtete sich an Akteure im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf.

Das **Projekt „4job“** (siehe 3.1.4.1.1) baut auf dem Kaufbeurer Berufsorientierungsweg auf und ist an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren verortet. Bei „4job“ ist es gelungen, die Vielzahl der Angebote zur Berufsorientierung zu strukturieren. In einem Meilensteinplan wurden beginnend mit der 5. Jahrgangsstufe für jedes Schuljahr Ziele formuliert, die auf dem Weg zur Ausbildungsreife bzw. Berufswahl zu erreichen sind. Nicht zuletzt deshalb konnte ein hohes Maß in der Qualität der Lerninfrastruktur erreicht werden, was sich in einer geringeren Abbrecherrate im Praktikum und in einer soliden Vermittlungsquote niederschlägt.

2 Die Säulen der „Bildungsregion Kaufbeuren“ Konzeption und Ziele

Im nachfolgenden Konzept sind zur Verdeutlichung des Gesamtkomplexes „Bildungsregion Kaufbeuren“ auch die übergeordneten strukturellen und strategischen Ziele wie zum Beispiel die Einrichtung eines Bildungsbüros als feste Verwaltungseinheit aufgeführt. Des Weiteren werden der bisherige Stand sowie die weiteren Planungen aufgezeigt.

2.1 Säule 1 - Übergänge organisieren und begleiten

Der Übergang Kindergarten-Grundschule ist mittlerweile gut strukturiert, die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und den Grundschulen wird zudem durch zahlreiche Förderangebote ergänzt. Arbeitskreise in diesem Bereich sind zum Teil im Lokalen Bündnis für Familien verortet und werden von der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren koordiniert. Auch der beim Staatlichen Schulamt im Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren eingerichtete Arbeitskreis Kooperation Kindertageseinrichtungen / Grundschule soll weiterhin die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule unterstützend begleiten. Ziel ist es, den Einsatz von Grundschullehrkräften als Lotsen im Übertrittsverfahren stundenweise weiterzuführen.

Als wichtigen Baustein für die Verbesserung nicht nur des Übergangs von der Grundschule in eine weiterführende Schule sehen wir neben der Zusammenarbeit von Lehrkräften die mit Einrichtung eines Bildungsbüros mittelfristig geplante Einführung des Stufenmodells Bildungsberatung, die auch Informationen für die Eltern über mögliche Bildungswege vorhält.

Die vorrangige Arbeit für die nahe Zukunft liegt im weiteren Ausbau des Bereichs Übergang Schule-Beruf. Vor dem Hintergrund bisher geleisteter Vorarbeiten wie dem Kaufbeurer Berufswahlfahrplan, dem Berufsorientierungsordner, der Erprobung von Projektarbeiten zur Förderung bildungsschwacher Schüler sowie der konzeptionellen Weiterentwicklung im Rahmen des Projektes „4job“ gilt es, mittelfristig den Übergang Schule-Beruf im gesamten Mittelschulverbund in Kaufbeuren einzuführen und mit der Berufsschule abzustimmen.

Eine laufende Einbeziehung des datenbasierten Monitorings hinsichtlich Zahlen zu schulrelevanten Fragestellungen sowie zu Ausbildungsabbrüchen soll künftig die passgenaue Ausrichtung und Weiterentwicklung des Übergangsmagements Schule-Beruf unterstützen. Weiterentwickelt werden sollen die schulinternen sowie die extern angebotenen Informationsveranstaltungen für die Ausbildungs- und Berufswahl.

Darüber hinaus ist langfristig eine verstärkte, koordinierte Einbeziehung der heimischen Wirtschaft in Planung und der Vollzug des Übergangsmagements vorgesehen, der auch eine begleitende Betreuung von Jugendlichen im ersten Lehrjahr

vorsieht. Dazu soll der „Runde Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung“ mit Teilnehmern aus Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Bildungsträgern und der Stadtverwaltung verstetigt werden.

Im Zuge des Übergangsmanagements Schule-Ausbildung sollen, vorbehaltlich der Finanzierbarkeit, auch weiterhin berufsbezogene Projekte mit ortsansässigen Firmen durchgeführt werden. Im Rahmen von Auftragsvergaben (z.B. fachliche Anleitung und Betreuung von Schülern bei der Gestaltung eines Schulpausenhofes oder der Restaurierung eines Fahrzeuges) wird den Schülern anschaulich das Lernen am Projekt vermittelt.

Im Bereich der Übergänge von Kindertageseinrichtungen bis zur beruflichen Ausbildung werden zudem alterstufengerechte Informationen, Beratungen und Unterstützungen zur Orientierung, Einbeziehung und Aktivierung von Eltern angeboten.

Das Lernfest Kaufbeuren bietet für Bürger eine attraktive Plattform zur Erlebbarkeit unterschiedlicher Akteure und Wirkungsfelder beim Thema Lernen und Bildung. Zugleich dient die Veranstaltung im Sinne der „Bildungsregion Kaufbeuren“ der Stärkung des Kontakts und der Vernetzung zwischen den Beteiligten aus Schule, Bildung, Sozialem, bürgerschaftlichem Engagement, Wirtschaft und Verwaltung. Das Lernfest eröffnet die Möglichkeit, Lernen und Bildung öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und umfasst formale, non-formale und informelle Bildungsangebote. Das erste Lernfest 2012 wurde mittels Fragebögen bei Besuchern, Workshopteilnehmern und Bildungsakteuren evaluiert: 94 % der Besucher würden demnach gerne erneut das Lernfest besuchen, 93 % der Besucher fanden das Lernfest sehr gut bis gut. Die Workshopteilnehmer fanden zu 95 % die wahrgenommenen Angebote sehr gut bis gut und würden wieder daran teilnehmen. Es ist deshalb vorgesehen, das nächste Lernfest im Mai 2014 durchzuführen und danach im im Zweijahresrhythmus fortzusetzen.

2.2 Säule 2 - Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen Schulen in die Region öffnen

Obwohl die Bildungslandschaft in Kaufbeuren räumlich gesehen verhältnismäßig zersiedelt ist und kein Schulzentrum existiert, bei dem sich ein Großteil der Schulen konzentriert an einem Ort befindet, ist die Vernetzung zwischen den Bildungseinrichtungen gut. Wo es räumlich möglich ist, werden Infrastrukturen gemeinsam genutzt.

Gelebte schul(-art)übergreifende Kooperationen bieten den Schülern die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und ein Gespür für differenzierte Blickwinkel und Bedürfnisse zu entwickeln.

Im Bereich Kooperation Schule-Jugendhilfe werden Ganztagesangebote, Mittags- und Hausaufgabenbetreuung an den jeweiligen Schulen für die dortigen Schüler oder außerhalb in entsprechenden Einrichtungen schulübergreifend durchgeführt. Durch den geplanten Ausbau der Ganztageschule wird dieser Bereich an Bedeutung zunehmen.

Im Stadtteil Neugablonz besteht hierzu eine hervorragende Vernetzung zwischen der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz mit ortsansässigen (Sport-)Vereinen und dem Jugendzentrum Neugablonz.

Die weiterführenden Schulen unterhalten ein gut funktionierendes Netzwerk mit der heimischen Wirtschaft, das fortlaufend an die Bedürfnisse auf beiden Seiten angepasst wird, um die Schüler optimal auf das Erwerbsleben vorzubereiten. In der Regel niederschwellig angelegt, werden die Schüler je nach Intention und Bedarf zur Eigeninitiative angehalten oder schrittweise angeleitet. In die Berufsorientierung für Schüler ist Agentur für Arbeit durch Klassenbesuche, Veranstaltungen für Schüler und Eltern sowie persönliche Beratung an den Schulen eingebunden.

Parallel bietet das Bildungsportal Allgäu, welches von der vhs Kaufbeuren im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ mit initiiert wurde, Schülern, Auszubildenden und Erwachsenen die Möglichkeit zur raschen Informationsgewinnung zu Bildungs-, Weiterbildungs- und Beratungsangeboten.

2.3 Säule 3 - Kein Talent darf verloren gehen

Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Der Stadt Kaufbeuren ist es ein besonderes Anliegen, jungen Menschen zu helfen, die aus verschiedensten Gründen einen erhöhten Förderbedarf haben.

Aufgrund des erhöhten Anteils an Bürgern mit Migrationshintergrund gibt es in Kaufbeuren überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche aus Familien, in denen vorwiegend die Sprache des Herkunftslandes gesprochen wird mit der Folge, dass zumeist mehrere Generationen entsprechende Defizite im aktiven und passiven Gebrauch der deutschen Sprache haben. Da Sprache jedoch der Schlüssel für Bildung und eine gelingende Integration ist, sind soziale Bindungen zu Menschen außerhalb des eigenen Kulturkreises häufig nur wenig ausgebildet mit der Folge, dass sich dieser Personenkreis separiert. Dies wiederum setzt häufig eine Spirale in Gang, in der Gefühle wie Frustration, Versagensängste, Existenzsorgen und Aggression an der Tagesordnung sind. Hier sollen in bestimmten Lebensräumen Integrationslotsen eingesetzt werden, die Eltern wie Schülern beratend zur Seite stehen und ihnen auch im Bereich Bildung Orientierungshilfen geben.

Unterstützung erhalten Schüler in besonderen Lebenslagen auch durch Maßnahmen wie die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), die Berufseinstiegsbegleitung im Projekt „4job“ oder die bereits existierende Praxisklasse an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren, aber auch durch unkonventionellere Projekte wie z.B. „ART-IST-Leutelt“, eine Kulturklasse an der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren.

ren-Neugablonz, die im Rahmen des Ausbaus der Ganztagesklassen eingerichtet wurde. Talente zu fördern bedeutet oft auch, diese zunächst zu erkennen. Dies gelingt mit Maßnahmen wie der Durchführung des Hamet-Tests oder der Erstellung des ProfilPASS an den Mittelschulen.

Mit der Kompetenzagentur sollen schwerst benachteiligte junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren durch niederschwellige und aufsuchende Sozialarbeit sowie nachhaltiger sozialpädagogischer Betreuung sozial und beruflich integriert werden.

Junge Menschen, die aufgrund einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung einen erhöhten Förderbedarf haben, werden durch spezielle Schulförderungen sowie durch Angebote der Jugendarbeit unterstützt. Der Inklusionsgedanke wird in Kaufbeuren stringent verfolgt und Schritt für Schritt umgesetzt.

2.4 Säule 4 - Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

Die Einbeziehung der Jugendarbeit in die Sozialraumplanung und die Bereitstellung einer Infrastruktur für die Jugendarbeit ermöglicht es grundlegend, Kindern und Jugendlichen Treffpunkte und Engagementfelder anzubieten, in denen sie sich ausprobieren und engagieren können.

Zur Erreichung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher wird in der Jugendarbeit langfristig der Ansatz der aufsuchenden Jugendarbeit sowie der Durchführung attraktiver Veranstaltungen mit dem Ziel weiter verfolgt, Kinder und Jugendliche mit der Jugendarbeit bekannt zu machen und sie zur Teilhabe in Vereinen und Verbänden und zum ehrenamtlichen Engagement zu bewegen. Hierzu werden in den Jugendeinrichtungen niederschwellige attraktive Aufgabenbereiche vorgehalten, die Jugendliche zur Übernahme von Verantwortung im Ehrenamt animieren.

Konzeptionell sollen in Zukunft die Jugendleiterausstellung durch den Stadtjugendring beibehalten und auch aktuelle gesellschaftliche Themen wie z.B. sexuelle Gewalt oder Alkoholmissbrauch in die Ausbildung mit einbezogen werden, um die Qualität der ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit zu sichern.

Das jugendliche Engagement in Einrichtungen und Verbänden des Stadtjugendrings insgesamt wird jährlich durch die Sonderveranstaltung Ehrenamtsfest der Jugendarbeit in Kaufbeuren sowie der Benennung einzelner besonders langfristig engagierter Jugendlicher mit öffentlicher Ehrung gewürdigt. Kaufbeuren wird zudem in 2013 die Bayerische Ehrenamtskarte einführen. Die erste öffentliche Ehrung, mit möglichst allen JuLeiCa-Inhabern aus Kaufbeuren, ist auf einer Großveranstaltung für November 2013 vorgesehen und soll mit dazu beitragen, ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit zu stärken.

Das Projekt SchOK (Schüler Organisation Kaufbeuren), in dem sich engagierte Schüler aus allen weiterführenden Schulen im Stadtgebiet zusammengeschlossen

haben, soll langfristig in eine einheitliche Schülervertretung überführt werden und dazu beitragen, dass Anliegen der Jugendlichen in den Schulen und in der Vollversammlung des Stadtjugendrings (SJR), dem höchsten Jugendgremium der Stadt, vorgebracht und somit leichter umgesetzt werden können.

Im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der weitere Ausbau der Mittagsbetreuung und der offenen Ganztagsklassen vorgesehen. Die Betreuung von Kindern in den Ferien soll beibehalten werden.

Im Zuge des Übergangsmangements Schule-Ausbildung sollen, vorbehaltlich der Finanzierbarkeit, weiterhin Projekte mit ortsansässigen Firmen durchgeführt werden, die auch zur Gestaltung des Lebensraums Schule beitragen.

2.5 Säule 5 - Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

Ein vorrangiges Ziel im Bereich Bildung als Standortfaktor ist die strukturelle Umsetzung der durch das Programm „Lernen vor Ort“ vorbereiteten Implementierung eines Bildungsbüros mit den Bereichen Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring und Bildungsberatung in der Stadt Kaufbeuren.

Darüber hinaus gilt es auch, dem drohenden Strukturwandel verursacht durch die Auflösung des Bundeswehrstandortes Kaufbeuren entgegenzuwirken. Neben der damit verbundenen Chance, durch die anstehende Konversion ein großes zusammenhängendes, zentrumsnahes Gebiet nachhaltig überplanen zu können (rund 2,3 km² und damit ca. 5 % der Gesamtfläche von Kaufbeuren), sind damit große Herausforderungen verbunden, die der Verlust von 1.200 Planstellen plus täglich 600 Lehrgangsteilnehmern sowie der damit verbundenen Abwanderung von Erwerbstätigen und ihren Familien mit entsprechender Kaufkraft, Immobilien-leerstand etc. mit sich bringt.

In diesem Konzept wird ausführlich auf die laufenden Bemühungen um einen Ausbau des Hochschulstandortes Kaufbeuren eingegangen, die auf diese Weise vermehrt junge Menschen in die Stadt bringen sollen, um sie möglichst auch über die Ausbildung hinaus hier anzusiedeln.

3 Einzelbeschreibung der Säulen der „Bildungsregion Kaufbeuren“

3.1 Säule 1 - Übergänge organisieren und begleiten

Im Bereich des Übergangsmanagements zwischen den Bildungseinrichtungen und –stufen bestehen in Kaufbeuren insbesondere durch die Arbeit von „Lernen vor Ort“ und „Kaufbeuren-aktiv“ bereits sehr viele Vernetzungen, Brückenangebote und flankierende Maßnahmen, um die einzelnen Übergänge noch besser gelingen lassen zu können.

In organisatorischer Hinsicht sind in Kaufbeuren etliche Kommunikations- und Kooperationsplattformen geschaffen worden; die Stadt Kaufbeuren ist insbesondere durch die Aufnahme in das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ im Jahr 2009 und das Modellprojekt „Familienstützpunkt“ im Jahr 2010 bereits sehr gut vernetzt. Für „Lernen vor Ort“ sind bundesweit ursprünglich 40 Kommunen und Landkreise ausgewählt worden. In dem Bundesprogramm, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert wird, geht es darum, ein überschaubares kommunales Bildungsmanagement zu entwickeln, dessen Teile systematisch aufeinander abgestimmt allen Bürgern erfolgreiche Bildungswege ermöglichen sollen. Es soll dazu beitragen, „Bildung für alle“, und zwar in jeder Phase des Lebens und in jedem Alter zugänglich zu machen. Kaufbeuren ist neben der Landeshauptstadt München, der Stadt Nürnberg und dem Landkreis Mühldorf a. Inn eine von vier bayerischen Gebietskörperschaften, die in die Fortschreibungsphase bis August 2014 übernommen wurden.

Diese Baustellen werden gezielt bearbeitet unter anderem durch folgende Arbeitsbereiche und Maßnahmen:

- **Datenbereitstellung durch das Bildungsmonitoring**
Um eine vernünftige Datenlage für den Bereich der Übergänge zu erhalten, sollen im Rahmen des geplanten Bildungsberichts (Vorstellung im Frühling 2014) weitere Daten (zur Alters- und Bevölkerungsstruktur, zum Migrationshintergrund, zu Schulabschlüssen und Schulabgängern, zum Arbeitsmarkt und seinen Anforderungen etc.) generiert werden. Diese müssen dann auch im entsprechenden Rahmen kommuniziert und verbreitet werden, um Problemlagen gezielt zu identifizieren.
- **Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf (lokale Bildungsberater)**
Hier ist das Ziel eine fundierte, gemeinsame Datengrundlage. Derzeit erarbeitet der Arbeitskreis eine Übersicht der vorhandenen Angebote zu Bildungsübergängen, um diese in Form einer Arbeitsgrundlage zielgruppenspezifisch zu veröffentlichen. Das Ziel ist, die Qualität der Bildungsberatung kontinuierlich weiter zu verbessern.

- „Runder Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung“
Über diese Initiative sollen vorhandene Angebote im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Kaufbeuren gezielt untersucht und ggf. auch auf den Prüfstand gestellt werden. Dabei sollen auch die Beteiligungsstrukturen untersucht werden, um Fallstricke bei Bildungsübergängen zu entdecken und idealerweise zu beseitigen.
- Arbeitskreis Familie und Beruf
Der Arbeitskreis Familie und Beruf im Lokalen Netzwerk für Familien behandelt gezielt Themen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und das (mögliche) Problem eines (Wieder-)Einstiegs nach einer längeren Familienphase. Hindernisse, die einer Wiederaufnahme von Erwerbstätigkeit entgegenstehen, sollen durch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen minimiert oder beseitigt werden.

Ausblick:

Ein zentrales Ziel ist die Verbesserung der bildungsbezogenen Übergänge im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens durch ein entsprechendes Übergangsmangement. Nicht gelingende Übergänge spiegeln sich häufig erst später in hohen (Ausbildungs-)Abbruchquoten und in einer geringen Bereitschaft bzw. Beteiligung an Weiterbildung wider. Dabei spielt auch die Vereinbarkeit von (Weiter-)Bildung mit Beruf und Familie eine Rolle.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren - „Lernen vor Ort“, Bildungsmanagement

3.1.1 Übergang Kindergarten – Grundschule

Der Übergang Kindergarten – Grundschule bietet bereits eine breite Palette an vorhandenen Angeboten und Strukturen:

3.1.1.1 Vorhandene organisatorische Strukturen - Netzwerkarbeit

Die erfolgreich gelebte Netzwerkarbeit in Kaufbeuren zeigt sich auch in der vorhandenen Vielfalt an Arbeitskreisen für verschiedene Zielgruppen, von denen nachfolgend einige kurz vorgestellt werden. Die Arbeitskreise sind zum Teil im Lokalen Bündnis für Familien verortet und werden von der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren koordiniert.

Arbeitskreis Vorschulische Hilfen

Insbesondere im Arbeitskreis Vorschulische Hilfen treffen sich vor allem Kindergärten, Fachaufsichten, Frühförderstellen, schulvorbereitende Einrichtungen, Beratungsstellen und sonderpädagogische Einrichtungen, um sich über aktuelle Ent-

wicklungen auszutauschen und Handlungsbedarfe abzustimmen. Zentrale Themen sind die Übergänge zwischen den Einrichtungen und die weitere Optimierung der Vernetzung von Einrichtungen untereinander.

Der Arbeitskreis Vorschulische Hilfen hat eine sehr ansprechende Broschüre mit dem vorhandenen Hilfeangebot und den Ansprechpartnern mit dem Titel „Früh anfangen – Groß rauskommen!“ herausgebracht.¹

Arbeitskreis Betreuung

Der Arbeitskreis Betreuung hat zwar nicht in erster Linie den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule im Fokus, legt jedoch ebenfalls großen Wert auf eine noch bessere Verknüpfung zwischen den Kinder betreuenden Akteuren und schließt auch weitere Einrichtungen ein, die außerhalb von Kindertageseinrichtung bzw. Schule wichtige soziale Kompetenzen vermitteln und so einen wertvollen Beitrag für einen gelungenen Übergang leisten können (z.B. Ferienbetreuung durch Vereine oder eine Kinderferiengruppe im Kindergarten, die von der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren ins Leben gerufen wurde).

Arbeitskreis Kooperation Kindertageseinrichtungen / Grundschule

Beim Staatlichen Schulamt des Landkreises Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren wurde ein Arbeitskreis Kooperation Kindertageseinrichtungen / Grundschule eingerichtet, der die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule unterstützend begleitet. Hier findet ein Austausch über Neuerungen und Erfahrungen statt, es werden gemeinsam Veranstaltungen und Fortbildungen auf Landkreisebene geplant und einzelne Aktionen aufeinander abgestimmt. Dem Arbeitskreis gehören Vertreter des Schulamtes, der Dienstaufsichten der Kindertageseinrichtungen in den Jugendämtern für den Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren sowie die Kooperationsbeauftragten für die Schulen im Landkreis Süd und Nord / Stadt Kaufbeuren an.

Institutionelle Vernetzung der Kindertageseinrichtungen und Schulen

Die institutionelle Vernetzung der Kindertageseinrichtungen und Schulen ist durch bestehende Kooperationen gegeben. Die Konzepte der Kindergärten sehen eine Zusammenarbeit vor, um den Kindern den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule zu erleichtern, indem z.B. ein Schnuppertag für die Vorschulkinder in der Grundschule angeboten wird. Dieser soll dazu beitragen, das künftige neue Umfeld kennenzulernen und so die Angst vor dem Unbekannten zumindest in räumlicher Hinsicht zu nehmen. Bei einer auf die Vorschulkinder abgestimmten Schulstunde werden beispielsweise die Grundstrukturen einer Unterrichtsstunde vermittelt.

Darüber hinaus tauschen sich die Erzieher der Kindertageseinrichtungen mit den (Kontakt-)Lehrern sowie der Schulleitung an den Grundschulen aus, um die jeweilige Partnerinstitution besser kennenlernen zu können und stehen im Informati-

onsaustausch über die Vorschulkinder. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls zentraler Bestandteil.

Beispielhaft sind im Anhang Auszüge der Konzepte folgender Kindergärten dargestellt:

- Kindergarten Arche (Träger: humedica e.V.)²
- Städt. Kindergarten Grünwalder Straße (Träger: Stadt Kaufbeuren)³
- AWO Kindergarten „Regenbogen“ Hirschzell (Träger: AWO Bezirksverband Schwaben e.V.)⁴

Modellprojekt „Familienstützpunkte“

Hier nimmt Kaufbeuren eine Vorreiterrolle ein:

Die Stadt Kaufbeuren ist neben zehn weiteren kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern im Jahr 2010 in das Modellprojekt „Familienstützpunkt“ (FSP) aufgenommen worden mit dem Ziel, die große Vielfalt der Eltern- und Familienbildung im Stadtgebiet aufeinander abzustimmen und bedarfsgerecht auszugestalten. Eltern- und Familienbildung soll damit zu einem wichtigen Baustein des „Familienziel Kaufbeuren“ werden und als präventives Element der Jugendhilfe einem möglichst breiten Personenkreis zugänglich gemacht werden. Im Februar 2012 wurden in Kaufbeuren fünf Familienstützpunkte eröffnet, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Familienstützpunkte sind wichtige Kontakt- und Anlaufstellen, wo Eltern qualifizierte Informationen, Hilfen und Angebote entsprechend ihren Bedürfnissen erhalten. Die lokale Angebotsstruktur der Eltern- und Familienbildung wird dadurch deutlich verbessert. Familienstützpunkte sind Orte der Eltern- und Familienbildung nach § 16 SGB VIII.

Einer der Kaufbeurer Familienstützpunkte ist im Kath. Kindergarten Herz-Jesu (Proschwitzer Str. 33) im Stadtteil Neugablonz angesiedelt und damit in erster Linie Anlaufstelle für Eltern von Kindertageseinrichtungs- und Vorschulkindern.

Eine Broschüre über die Familienstützpunkte in der Stadt Kaufbeuren allgemein⁵ und einen Flyer speziell für den Familienstützpunkt im Kath. Kindergarten Herz-Jesu⁶ sind im Anhang zu finden.

Etwa halbjährlich wird ein Netzwerktreffen „Familienstützpunkt“ abgehalten. Hier tauschen sich die Akteure aus, die selbst im „Familienstützpunkt“ in irgendeiner Weise tätig sind, ergänzt um weitere Vertreter von Institutionen, die ebenfalls mit dem Thema Familienbildung befasst sind, z.B. Sport- oder karitativ tätige Vereine, Beratungsstellen, Schulen, Kirchen, aber auch „Lernen vor Ort“. Ziel ist insbesondere der Austausch über die Aktivitäten der Netzwerkpartner sowie das Besprechen von Verknüpfungsmöglichkeiten.

Ausblick:

Regelmäßige Treffen in den Arbeitsgruppen und Netzwerken sollen die bereits gut strukturierten Übergänge im Bereich Kindertageseinrichtung-Grundschule einschließlich der bestehenden Kooperationen langfristig sichern und in Zusammenarbeit mit dem Bildungsmanagement Anregungen aufnehmen und auch neue Formen und Modelle erproben.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie - Referatsleitung

3.1.1.2 Zusammenarbeit und Kooperationen in fachlich-pädagogischer Hinsicht

Alle Einrichtungen verfügen über eine Vielfalt an Kooperationspartnern, um den jeweils anstehenden Übergang gelingen lassen zu können. Nachfolgend werden diese auszugsweise dargestellt.

Elternarbeit

Die pädagogischen Konzepte der Kindertageseinrichtungen sehen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern vor und beziehen diese in die erzieherische Arbeit mit ein, um die optimale Förderung des jeweiligen Kindes erzielen zu können. So sollen sich die Erziehungsarbeit in der Einrichtung und im Elternhaus sinnvoll ergänzen und verzahnen, wovon beide Seiten profitieren. Die „Kindertageseinrichtungsordnung für städt. Kindertageseinrichtungen“ der Stadt Kaufbeuren bezieht unter Nr. 1.2 explizit die Zusammenarbeit mit den Eltern als wichtigen und wesentlichen Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung mit ein. Beispielhaft ist im Anhang sehr ausführlich die Elternarbeit im Städt. Kindergarten „Am Sonneneck“⁷ dargestellt.

Die Städtische Kindertageseinrichtungsordnung schreibt unter Nr. 2 Spiegelstrich 10 vor, dass sich mit der dortigen Aufnahme des Kindes die Eltern mit der Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule durch Unterzeichnung einer Einverständniserklärung einverstanden erklären, was in der Praxis keine Probleme bereitet. Die „Kindertageseinrichtungsordnung für städt. Kindertageseinrichtungen“ der Stadt Kaufbeuren⁸ sowie eine Einwilligungserklärung (Beispiel Städt. Kindergarten Am Leinauer Hang)⁹ sind im Anhang zu finden. Auch an den Grundschulen ist die Partizipation mit den Eltern wesentlicher Bestandteil.

Flankierende Förderangebote

Kinder mit sprachlichem Förderbedarf werden gemäß den gesetzlichen Vorschriften im BayKiBiG und der AVBayKiBiG mit dem Konzept „Vorkurs Deutsch 240“ an den Kindergärten und Grundschulen im Stadtgebiet gefördert.

Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE) und Schulkindergärten

sind wie folgt im Stadtgebiet angesiedelt:

- Private Schulvorbereitende Einrichtung Kaufbeuren-Neugablonz der Schwabenhilfe für Kinder e.V.
- Schulvorbereitende Einrichtung Förderschwerpunkt geistige Entwicklung der Lebenshilfe Ostallgäu e.V.
- Schulkindergarten St. Ulrich der Kath. Kirchenstiftung St. Ulrich
- Städt. Schulkindergarten Jeschkenweg¹⁰

HIPPY-Programm

Das HIPPY-Programm wird in Kaufbeuren seit 2008 vom Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren (EJV) durchgeführt und von einer Dipl.-Sozialpädagogin (FH) koordiniert. HIPPY ist ein Hausbesuchsprogramm für Eltern und ihre Vorschulkinder mit dem Ziel, die Kinder im Alter von 4-6 Jahren (hauptsächlich mit Migrationshintergrund) mit speziell entwickeltem Spiel- und Lernmaterial auf die Schule vorzubereiten.

Das Interesse der Familien an einer Teilnahme an dem zweijährigen Programm ist so groß, dass inzwischen eine Warteliste zur Aufnahme existiert. HIPPY findet zu Hause statt und stellt die eigenständige Arbeit der Eltern mit ihrem Kind in den Vordergrund. Angeleitet und begleitet werden die Eltern von einer sog. Hausbesucherin (nach Möglichkeit aus demselben Kulturkreis wie die Familie), die im Laufe der Zeit auch zur Vertrauensperson wird. Die Hausbesucherin stellt den Eltern das Programm, das 30 Aktivitätenhefte und neun Bilderbücher pro Jahr umfasst, vor. Alle zwei Wochen finden Gruppentreffen statt, bei denen die Eltern ihre Erfahrungen austauschen und das Programm für die kommende Woche einüben. Dabei erhalten sie auch Informationen zu Themen wie z.B. Erziehung, Schule und Gesundheitsvorsorge.

Die Öffentlichkeitsarbeit zum HIPPY-Programm erfolgt durch Flyer in deutscher¹¹ und russischer¹² Sprache.

Haus der kleinen Forscher

Um Mädchen und Jungen bereits in der Kindertageseinrichtung spielerisch für Naturwissenschaft, Mathematik, Technik und Forschung zu begeistern, existiert seit dem Kindergartenjahr 2011/2012 für die Stadt Kaufbeuren und den sie umgebenden Landkreis Ostallgäu ein lokales Netzwerk zur Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. In Kaufbeuren nehmen 15 Einrichtungen an dem Projekt teil, darunter 13 Kindergärten in städtischer, kirchlicher und freier Trägerschaft sowie zwei (städtische) Kinderhorte.¹³

Die Initiative geht von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ aus, die praktische Umsetzung auf lokaler Ebene übernimmt die Firma Frauen & Konzepte GmbH aus

Marktoberdorf. Diese und die federführenden Akteure bei den Jugendämtern der Stadt Kaufbeuren und dem Landkreis Ostallgäu haben sich zum Ziel gesetzt, den Kindern an allen Kindertagesstätten die Möglichkeit zu geben, ihre Freude am Lernen und Forschen zu entwickeln. Hierzu finden regelmäßig Weiterbildungs-Workshops für die Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen statt, die Einrichtungen können einen Zertifizierungsprozess durchlaufen. In Kaufbeuren hat zuletzt der städtische Kindergarten Grünwalder Straße das entsprechende Zertifikat erhalten. Die auf Dauer angelegte Initiative wird von der in Berlin ansässigen Stiftung evaluiert.

Ausblick:

Auf Grund der großen Nachfrage soll das Programm HIPPY weiter geführt werden. Etwa 60 % der am „Haus der kleinen Forscher“ beteiligten Einrichtungen in Kaufbeuren streben eine Zertifizierung an.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie
Frauen & Konzepte GmbH, Marktoberdorf

3.1.1.3 Best-Practice

Als Best-Practice-Beispiel für die Region sei hier die Broschüre „Schritt für Schritt – den Übergang vom Kindergarten zur Schule begleiten“ erwähnt, die sich in erster Linie an interessierte Eltern richtet und vom Staatlichen Schulamt des Landkreises Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren sowie den Jugendämtern der Stadt Kaufbeuren und des Landkreises Ostallgäu im Jahr 2006 herausgegeben wurde. Die Broschüre ist zwischenzeitlich als Druckwerk praktisch vergriffen, jedoch im Internet herunterzuladen über den Link:

http://p112847.typo3server.info/joomla15/files/Aus%20und%20Fortbildung/broschure_schritt_fuer_schritt_weitergabe.pdf

Eines der wenigen, noch verfügbaren Druckexemplare ist der Anlage beigefügt.¹⁴

3.1.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Flexible Grundschule

Für einen gelingenden Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ist es wichtig, bereits früh in der Grundschule auf die individuellen Stärken und Förderbedarfe einzugehen, um so eine optimale Vorbereitung für die spätere Schulwahl zu gewährleisten.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 nimmt die Grundschule Kaufbeuren-Oberbeuren als eine von insgesamt zwölf Grundschulen im Regierungsbezirk Schwaben am Modellprojekt „Flexible Grundschule“ teil.

Das Modell sieht ein passgenaues und individualisierendes Lernangebot für die „Eingangsstufe“, d.h. der bisherigen Jahrgangsstufe 1 und 2, vor und ermöglicht eine flexible, für das einzelne Kind optimale Bildungsbiographie. Die schulerfahrenen Zweitklässler erleichtern als Tutoren in den jahrgangsgemischten Klassen den Erstklässlern den Schuleinstieg. Zudem bauen die verstärkt eingesetzten kooperativen Arbeitsformen die sozialen Kompetenzen weiter aus. Individuell abgestimmte Lernangebote tragen dem unterschiedlichen Lernstand und Lerntempo Rechnung. Die flexible Verweildauer von ein, zwei oder drei Jahren gibt jedem Schüler in der Eingangsstufe die Chance, in Lesen, Schreiben und Mathematik stabile Grundkenntnisse zu erwerben und darauf aufbauend die dritte und vierte Jahrgangsstufe zu besuchen. Eine an das einzelne Kind angepasste Förderung erleichtert automatisch den Übergang an die weiterführende Schule und trägt damit zu dessen Gelingen bei.

Gelenkklasse

Die Jahrgangsstufe 5 stellt die Gelenkklasse in der erweiterten Übertrittsphase dar. Am Beispiel Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren sei dargestellt, dass dort Grundschullehrkräfte als Lotsen im Übertrittsverfahren stundenweise eingesetzt sind. Sie ermöglichen eine stärkere Verzahnung der Unterrichtsfächer zwischen den Schularten und sensibilisieren die weiterführende Schule für eine kind- und begabungsgerechte Gestaltung des Unterrichts. Ihre eigenen Erfahrungen in Bezug auf die Anforderungen an der weiterführenden Schule nehmen die Grundschullehrkräfte hingegen mit, um die Erziehungsberechtigten sowie Schüler für den Übertritt entsprechend beraten zu können.

Förderung der Grundkompetenz Lesen

Zur Stärkung der Grundkompetenz Lesen wird z.B. am Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (i.d.R. aufgrund eines Migrationshintergrundes) in der 5. Jahrgangsstufe ein Lesetraining abgehalten, das eine höhere Fertigkeit in den Schlüsselkompetenzen Lesen und Textverständnis in deutscher Sprache zum Ziel hat und eine Grundlage für die erfolgreiche gymnasiale Schulkarriere darstellt.

Um Kindern vor und nach dem Übertritt die Freude an Schrift und Sprache zu vermitteln, kommen an mehreren Grundschulen und einer Mittelschule Lesepaten zum Einsatz. Die ehrenamtlichen Lesepaten (Persönlichkeiten der Gesellschaft mit ganz unterschiedlichem persönlichem und beruflichem Hintergrund) wollen mit dem Projekt „Lesekoffer“ bei den Schülern den Spaß am Lesen wecken und so die Lesefähigkeit und -kompetenz von Kindern erhöhen.¹⁵ Das Projekt wird vom Generationenhaus Kaufbeuren e.V. durchgeführt.

Sonstiges

Damit sich Kinder vorstellen können, was beim Übertritt auf das Gymnasium auf sie zukommt, bietet z.B. das Marien-Gymnasium Kaufbeuren (Mädchenschule) einen altersgerechten „Schnupperabend“ an, der speziell auf die Interessen der Mädchen zugeschnitten ist.¹⁶

Auch das Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren lädt interessierte Grundschüler und ihre Eltern ein, die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Ausblick:

Über die Schulleiterkonferenz werden auch weiterhin die Kooperationen und Bedarfe in Absprache mit dem Staatlichen Schulamt im Landkreis Ostallgäu und in der Stadt Kaufbeuren und/oder den Fachabteilungen der Stadt Kaufbeuren gesteuert.

Die „Lesepaten“ sollen weiterhin zur Förderung des Lesens in Zusammenarbeit mit dem Generationenhaus Kaufbeuren e.V. zum Einsatz kommen und sich langfristig etablieren.

Ansprechpartner:

Staatliches Schulamt im Landkreis Ostallgäu und in der Stadt Kaufbeuren
Stadt Kaufbeuren – Schulverwaltung
Generationenhaus Kaufbeuren e.V. - Leitung

3.1.3 Übergang zwischen den Schularten

Die weiterführenden Schulen in Kaufbeuren sind mit vorhandenen Brückenangeboten und Fördermaßnahmen gut aufgestellt.

Staatliche Berufliche Oberschule Kaufbeuren (Fachoberschule / Berufsoberschule)

Dort können die betroffenen Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei punktuellen Bildungsdefiziten auf ihrem Weg zum fachgebundenen oder allgemeinen Abitur im zweiten Bildungsweg individuell unterstützt werden.¹⁷

Für die Zeit vor dem Eintritt in die FOS/BOS existieren Vorkurse, die jeweils am Samstagvormittag durch Lehrkräfte der BOS im dortigen Schulgebäude mit je zwei Unterrichtsstunden in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik unterrichtet werden:

- **Vorkurs FOS**
Der Vorkurs (ohne Berufsausbildung) richtet sich an Schüler der Mittelstufen (M-Zug) und der Wirtschaftsschule (H-Zweig). Der Vorkurs findet während des zweiten Schulhalbjahres der 10. Klasse statt und führt an das Niveau der 11. Klasse FOS heran. Gemäß der Zielgruppe wird insbesondere mit den Mittelschulen kooperiert, da die dortigen Klassenlehrer den Schülern hierfür eine Eignungsbescheinigung ausstellen müssen. Die teilnehmenden Schüler verfügen über ein hohes Maß an Motivation und Belastbarkeit, da sie sich einerseits auf den bevorstehenden Schulabschluss an ihrer jetzigen Schule und andererseits zusätzlich auf die anvisierte, sich anschließende Aufnahme an der FOS vorbereiten.
- **Vorkurs BOS**
Im Gegensatz zum Vorkurs FOS dauert der Vorkurs BOS das gesamte Schuljahr, erstreckt sich aber ebenfalls auf die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik.
- **Vorklasse BOS**
Der Vollzeitunterricht (36 Wochenstunden) für Schüler mit abgeschlossener Berufsausbildung dauert das gesamte Schuljahr.

Bis zum Ende der Probezeit in der 11. Klasse wird intensiv klassenübergreifender Förderunterricht in einzelnen Fächern für FOS-Schüler aktuell in den Fächern Mathematik, Englisch und Physik angeboten.

Zur Intensivierung des Unterrichts in den Fächern mit Abschlussprüfung kann in allen Jahrgangsstufen zusätzlicher Ergänzungsunterricht eingerichtet werden. Dieser wird für alle Schüler angeboten, die entsprechende Fächer bislang in ihrer Schullaufbahn nicht hatten, um entsprechende Wissenslücken schließen zu können. Aktuell ist dies in den Fächern Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Technisches Zeichnen der Fall. Während des Schuljahres werden Schülerinnen und Schüler durch Tutoren unterstützt.

Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren

Um die allgemeine Hochschulreife als Quereinsteiger im ersten Bildungsweg erlangen zu können, ist seit dem Schuljahr 2012/13 am Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren eine Einführungsklasse eingerichtet. Dies ist eine besondere 10. Klasse des Gymnasiums mit einer eigenen Studentafel, die von Schülern mit mittlerem Schulabschluss besucht werden kann. Ihr erfolgreicher Besuch berechtigt zum Eintritt in die Oberstufe/Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 11 und 12) des Gymnasiums.

Angesichts der Tatsache, dass in Kaufbeuren die Fachoberschule ansässig ist, stellt die Einführungsklasse letztlich nur ein "Nischenprodukt" dar. Dennoch ist sie sehr effektiv: Nach Auskunft des Jakob-Brucker-Gymnasiums Kaufbeuren haben bisher fast alle Teilnehmer hervorragende Noten. Abbrecher gibt es keine.

Flankierende Beratungsangebote

Schulberatung findet in Kaufbeuren an folgenden weiterführenden Bildungseinrichtungen statt:

- Staatliches Schulamt des Landkreises Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren für die Mittelschulen
- Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum
- Ludwig-Reinhard-Schule Kaufbeuren, Förderzentrum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Private Wirtschaftsschule Frenzel des Gemeinnützigen Bildungswerkes e.V.
- Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Kaufbeuren
- Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren
- Marien-Realschule Kaufbeuren
- Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren
- Marien-Gymnasium Kaufbeuren

Ausblick:

Über die Schulleiterkonferenz werden künftig auch weiterhin die Kooperationen und Bedarfe in Absprache mit dem Staatlichen Schulamt und/oder den Fachabteilungen der Stadt Kaufbeuren gesteuert.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Schulverwaltung

3.1.4 Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf

Im Übergangmanagement hat die Stadt Kaufbeuren im Rahmen ihrer Projektarbeit bereits gute organisatorische Strukturen angelegt.

So wurde über das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung finanzierte BIWAQ-Vorhaben „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“ im Frühling 2010 das Konzept „Berufsorientierung aktiv - der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg“¹⁸ entwickelt.

3.1.4.1 Berufsorientierung

3.1.4.1.1 Kaufbeurer Berufsorientierungsweg

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg wurde im Rahmen des vierjährigen BIWAQ-Projektes „Netzwerk-Neugablonz – Deine 2. Chance“^{*} an der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz entwickelt und im Rahmen der BIWAQ-Fachtagung „Perspektiven fürs Quartier - Jugendhilfe, Schule, Betriebe in der kommunalen Kooperation“¹⁹ am 6. Oktober 2010 vorgestellt. Die Fachtagung richtete sich an Akteure im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf und damit an: Entscheidungsträger der kreisfreien Städte und Landkreise, Vertreter der Kommunen und der Sozialen Stadt, Schulleitungen, Kooperationslehrkräfte, Mitarbeiter der Agentur für Arbeit und ARGE/Jobcenter, Quartiersmanager, Bildungsverantwortliche, Wissenschaftler, Sozialpädagogen an Schulen, Unternehmensverbände sowie Betriebe.

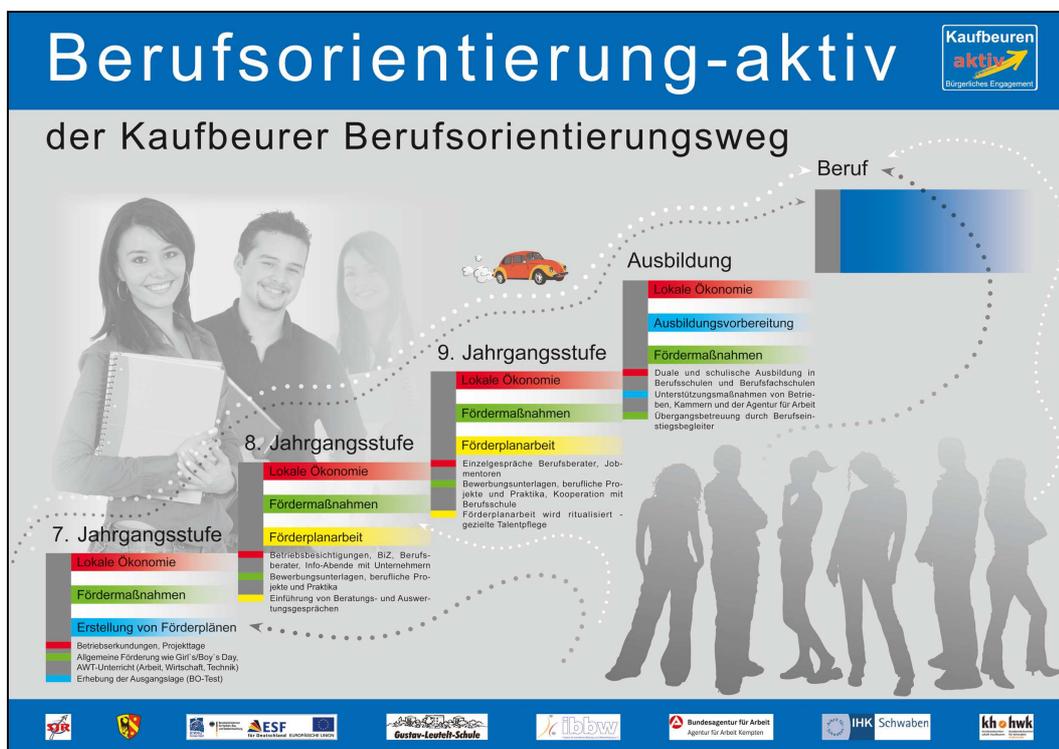
Mit dem Kaufbeurer Berufsorientierungsweg soll eine kohärente und abgestimmte Ausrichtung der Angebotsstruktur im Übergang Schule-Beruf erreicht werden. Er zielt auf eine systematische Bündelung und Entwicklung der lokalen Aktivität im Übergangsfeld Schule-Beruf ab, d.h. auf die Kooperation der relevanten Akteure in der Kommune wie allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Jugendliche und deren Eltern, Schulsozialarbeit, Agentur für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften, Wirtschaftsverbände, Betriebe, soziale Einrichtungen, Vereine, die Stadtverwaltung und das Staatliche Schulamt.

Der Berufsorientierungsweg zielt auf die Arbeit mit Schülern an den Mittelschulen mit Blick auf den Übergang in die Berufsschule. Dieses Konzept berücksichtigt die Altersstufen sowie die aktuelle Lebenslage Jugendlicher, beispielsweise Jugendli-

* BIWAQ, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie der Stadt Kaufbeuren, ist ein stadt- und ortsteilbezogenes Arbeitsmarktprogramm. Mit BIWAQ werden gezielt arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in die Quartiere der „Sozialen Stadt“ gelenkt und mit den städtebaulichen Investitionen und Maßnahmen verknüpft. Ziel ist, die Qualifikation und soziale Situation der Bewohner und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sind dabei grundsätzlich als wichtige Bestandteile des Programms zu berücksichtigen. Die Stadt Kaufbeuren war in der ersten Projektphase, die am 31.10.2012 endete, beteiligt.

che mit/ohne konkrete/n Berufswünsche/n, Jugendliche mit/ohne Zuwanderungsgeschichte sowie Jugendliche mit Lern- und Leistungseinschränkungen.

Den Schülern sollen von der 7. bis 9. Jahrgangsstufe theoretische und praktische Kenntnisse über Berufsfelder und Branchen vermittelt werden.



In der 7. Jahrgangsstufe soll mit der Erhebung der Ausgangslage und dem Erstellen von Förderplänen begonnen werden. Der Förderplan soll dabei über mehrere Jahre das zentrale entwicklungsbegleitende Dokument für die Bildungs- und Ausbildungskarriere des jungen Menschen sein. Testeinsatz, Beobachtungen, Fremdeinschätzungen und Selbsteinschätzungen sollen zu einer soliden Informationsgrundlage führen. In der Folge sollen Betriebserkundungen und Projektstage neben dem AWT-Unterricht (Arbeit, Wirtschaft, Technik) dafür sorgen, dass Vorstellungen zu Berufen und der Arbeitswelt entstehen.

Im Sommer 2011 wurde den Jugendlichen ab der 7. Jahrgangsstufe im Mittelschulverbund hierzu ein Berufsorientierungsordner übergeben, der als persönlicher Begleiter, Ratgeber und Übersichtsordner über die eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten dienen soll.²⁰ Darin werden neben dem Förderplan auch Profiling- und Testergebnisse, Nachweise über absolvierte Praktikas und Kurse sowie Projektergebnisse gesammelt. Der Ordner soll, so ist es geplant, später über die jeweilige Mittelschule an die Berufsschule weitergereicht werden, um so zum Beispiel doppelte Tests zu vermeiden.

In der 8. und 9. Jahrgangsstufe werden Gelegenheiten geschaffen, reale Kenntnisse zu Berufen auf unterschiedlichen Wegen zu erwerben. Entscheidend ist, dass Beratung und Begleitung an der ersten Schwelle von der Schule in die berufliche Qualifizierung versprochen werden. So sind zum Beispiel auch Übergabegespräche mit der Berufsschule vorgesehen. Jugendliche bleiben so im Blick und ihnen können personen- und situationsgenaue Förderangebote unterbreitet werden.

Die in dieser Zeit erworbenen Praxiserfahrungen sollen geplant, begleitet und reflektiert werden und bilden damit eine Grundlage zur Berufsorientierung der Jugendlichen. Die Förderpläne werden zusammen mit den jeweiligen Schülern durch die Fachlehrer und, je nach Situation auch durch Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung, Berufsberatung der Agentur, Jobmentoren, Bildungsberatung (vhs) oder den Leitern von Projekten, an denen der Jugendliche teilgenommen hat, erstellt und ebenso im Berufsorientierungsordner gesammelt.

Bewährte schulinterne Maßnahmen zur Berufsorientierung flankieren dieses Konzept. Die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit ist konzeptionell eingebunden: Die jeweiligen Maßnahmen werden unmittelbar zwischen den Akteuren abgestimmt (z.B. Information über Förderpläne, Besuche im BIZ, Schulbesuche des Berufsberaters, Zusammenarbeit im Hinblick auf Betriebspraktika, Auswertung sowie Reflexion von Projektteilnahme der Jugendlichen wie z.B. Karosseriebau, Gartengestaltung, usw.²¹). Externe Partner bereichern den Berufsorientierungsprozess, geplante Schritte werden mit diesen abgestimmt.

Projekt „4job“

Ein herausragendes Projekt im Bereich Übergang Schule-Beruf ist das Projekt „4job“ mit seiner konzeptionellen Grundlage der „Meilensteine erfolgreicher Berufsorientierung“²² an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren, das seit Herbst 2008 läuft und auf dem Kaufbeurer Berufsorientierungsweg aufbaut. Zunächst gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung wurde es nun mit Hilfe einer Mischfinanzierung (Caritasverband Kaufbeuren e.V., Agentur für Arbeit, Staatliches Schulamt im Ostallgäu und in der Stadt Kaufbeuren, Frank-Hirschvogel-Stiftung, Bürgerstiftung Kaufbeuren) nachhaltig an der Schule verortet.

Durch dieses Projekt, siehe auch www.4job.jlvs.de, ist es gelungen, die Vielzahl der Angebote zur Berufsorientierung zu strukturieren und zu operationalisieren. In einem Meilensteinplan mit variablen Bausteinen wurden für jede Jahrgangsstufe Ziele formuliert, die auf dem Weg zur Ausbildungsreife bzw. Berufswahl zu erreichen sind. Indikatoren und Standards wurden so festgelegt, dass sie in Reflexionsrunden, Einzelgesprächen und mittels Fragebögen überprüft und im Ordner jedes einzelnen Schülers dokumentiert werden. Entwickelt wurde der Meilensteinplan vom schulinternen Kernteam mit externen Partnern aus der Wirtschaft und der Agentur für Arbeit. Dabei wurde großer Wert auf den prozessorientierten Kompetenzerwerb der Jugendlichen gelegt. Beginnend mit dem Aufbau und der Förderung von Basiskompetenzen und Arbeitstechniken ab der 5. Jahrgangsstufe wird bis zum Schulabschluss pro Halbjahr ein Meilenstein verbindlich erfüllt. Bei der

Formulierung der jeweiligen Meilen- bzw. Bausteine wurde auf eine große Nähe in Begrifflichkeit und Struktur zum Lehrplan gelegt, um fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten zu erleichtern.

Durch die Bereitstellung zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen in der Säule „Stark im Beruf“ neben der schulischen Wissensvermittlung (Säule „Stark im Wissen“) und der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS, Säule „Stark als Person“) konnte ein hohes Maß in der Qualität der Lerninfrastruktur erreicht werden, was sich in einer geringeren Abbrecherrate im Praktikum und in einer soliden Vermittlungsquote niederschlägt.

Zukünftig soll das Konzept in den Mittelschulverbund Kaufbeuren transferiert werden und als wesentlicher Bestandteil des kommunalen Berufswahlweges etabliert werden. Momentan entsteht dazu eine Berufsorientierungsgruppe auf kommunaler Ebene, die sich u.a. um die Finanzierung und die Möglichkeiten einer intensiven Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft kümmert. Es soll eine Art Berufsorientierungsdatenbank für das Stadtgebiet entstehen, in der Praktikums- und Ausbildungsplätze, Unterrichtsangebote, externe Angebote für Schulen und Projektangebote von Firmen eingestellt werden können.

Ausblick:

Innerhalb des Mittelschulverbundes Kaufbeuren ist beabsichtigt, durch eine neu installierte Arbeitsgruppe eine gemeinsame Berufsorientierung unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen und Konzepte aufzubauen und die entsprechenden Kooperationspartner mit einzubeziehen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, „Lernen vor Ort“ – Bildungsmanagement
Stadt Kaufbeuren, Schulverwaltung
Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren
Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz
Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren
Caritasverband Kaufbeuren, Projektleitung „4job“

3.1.4.1.2 Informationsveranstaltungen für die Ausbildungs- und Berufswahl

Schulübergreifende Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der Wirtschaft

Der Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Kaufbeuren (Vorsitzende: Vorstandsvorsitzender der Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren sowie der Direktor der Marien-Realschule Kaufbeuren) veranstaltet jedes Jahr im Februar / März (2013 bereits zum 24. Mal) an einem Sonntag von 10-16 Uhr den längst etablierten Berufs-Info-Tag. Ziel der Veranstaltung ist es, Schülern ihre Berufswahl zu erleichtern und die Eltern in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen. Jugendliche, Eltern, Lehrer und Interessierte erhalten dabei eine praxisorientierte Begegnung mit der Berufswelt und die Möglichkeit, erste Kontakte mit Ausbildungsbetrieben zu knüpfen.

Der Berufs-Info-Tag ist die Plattform, bei der die Agentur für Arbeit, die IHK, der Einzelhandelsverband, Partnerbetriebe sowie Industrie, öffentlicher Dienst, namhafte regionale Firmen und Berufsfachschulen mit ihren Fachleuten hilfreich zur Verfügung stehen sowie Fachhochschulen und Akademien über ihre Studiengänge informieren.

Vorträge von Unternehmensvertretern aus dem technischen, kaufmännischen, sozialen und öffentlich-rechtlichen Bereich geben dort praxisnahe Tipps zur Bewerbung und informieren über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der jeweiligen Betriebe.

Noch recht jung, aber ebenfalls bereits etabliert ist der „Kaufbeurer Ausbildungstag“ mit Ausbildungsmesse, der seit 2009 jährlich im Oktober vom Bund der Selbstständigen Ortsverband Kaufbeuren-Ostallgäu²³ durchgeführt wird.

Im Unterschied zum Berufs-Info-Tag, der einen informellen Charakter besitzt, verfolgt der Kaufbeurer Ausbildungstag einen anderen Ansatz und setzt auf die Kooperation mit den Schulen: Nach vorheriger Anmeldung nehmen die Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe während der Unterrichtszeit an der Veranstaltung teil und haben so die Möglichkeit, sich über verschiedenste Berufe zu informieren, hineinzuschnuppern sowie an Workshops und Vorträgen teilzunehmen. Gerade für Jugendliche, die von zu Hause eher weniger Unterstützung bei der Suche nach einem den Neigungen und Interessen entsprechenden Berufsbild bekommen, ist dies eine gute Gelegenheit, an Informationen zu gelangen.

Schulinterne Informationsveranstaltungen

Einen eigenen, ergänzenden Weg geht die Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren, die eine Berufsbörse anbietet. Dort stellen an einem Abend Betriebe und Institutionen ihre Berufsbilder vor und geben einen Einblick in verschiedene schulische und berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Schüler haben so die Möglichkeit, sich über Ausbildungsplätze in der Region sowie Voraussetzungen

und Anforderungen für die vielfältigen Berufe zu informieren und direkt Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen.²⁴

Auch die Berufliche Oberschule Kaufbeuren bietet mit dem Berufs- und Studieninformationstag²⁵ eine vergleichbare Veranstaltung an.

Ausblick:

Die Informationsveranstaltungen für die Ausbildungs- und Berufswahl werden in Zusammenarbeit mit Firmen, Betrieben, Kammern und dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft fortgesetzt und inhaltlich abgesprochen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Lernen vor Ort – Projektleitung

Mittelschulverbund Kaufbeuren – Leiter

Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren – Direktorat

Marien-Realschule Kaufbeuren – Direktorat

Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren – Direktorat

Marien-Gymnasium Kaufbeuren – Direktorat

Staatliche Berufliche Oberschule Kaufbeuren – Direktorat

Arbeitsagentur Kaufbeuren – Berufsberatung

Handwerkskammer Schwaben, Kreishandwerkerschaft Kaufbeuren

Bund der Selbstständigen Kaufbeuren – 1. Vorsitzender

3.1.4.2 Flankierende Maßnahmen

3.1.4.2.1 Schulberatung

Schüler werden in Kaufbeuren in fachlicher Hinsicht in vielfältiger Weise auf den Beruf vorbereitet, einen wertvollen Beitrag hierzu leistet die **Schulberatung** an folgenden weiterführenden Schulen:

- Staatliche Berufsschule Kaufbeuren
- Staatliche Berufsfachschule für Glas und Schmuck Kaufbeuren-Neugablonz
- Staatliche Berufsfachschule für Hauswirtschaft Kaufbeuren
- Staatliche Berufsfachschule für Kinderpflege Kaufbeuren
- Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Kaufbeuren der Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren
- Berufsfachschule für Krankenpflege der Bezirkskliniken Schwaben am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren
- Berufsfachschule für Altenpflegehilfe der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Dienste

3.1.4.2.2 Berufseinstiegsbegleitung

Eine Berufseinstiegsbegleitung bietet die Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren in Zusammenarbeit mit der bfz gGmbH im Auftrag der Agentur für Arbeit Kempten.²⁶ Die Schüler werden beim Erreichen des Schulabschlusses und Erlangen der Ausbildungsreife, während des Berufswahlprozesses, beim Übergang in eine berufliche Ausbildung und im 1. Ausbildungsjahr unterstützt.

3.1.4.2.3 Sonderpädagogische Diagnose- und Werkstattklassen (SDW)

Für Schüler der Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum, wurden Sonderpädagogische Diagnose- und Werkstattklassen (SDW) für die Jahrgangsstufen 7-9 eingerichtet.²⁷ Die sog. Vorbereitungsphase in der 7. Jahrgangsstufe dient dazu, neben Betriebserkundungen erste praktische Erfahrungen im gewerblich-technischen sowie hauswirtschaftlich-sozialen Bereich zu sammeln. In der Orientierungsphase der 8. Jahrgangsstufe sollen in betrieblichen Orientierungstagen und Orientierungswochen möglichst viele Berufsfelder kennengelernt werden, während sich die Individualisierungsphase der 9. Jahrgangsstufe mit einem wöchentlichem Praktikumstag und drei Betriebspraktikumswochen auf ein Berufsfeld konzentriert.

3.1.4.2.4 Runder Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung

Die Stadt Kaufbeuren hat im Rahmen von „Lernen vor Ort“ im Dezember 2012 erstmals einen „Runden Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung“ ins Leben gerufen, bei dem Vertreter aus der lokalen Wirtschaft in den Bereichen Handel, Industrie, Handwerk und Dienstleistungen, von IHK, Handwerkskammer, Arbeitsagentur, Jobcenter und verschiedenen Bildungseinrichtungen zusammenkamen.²⁸ Initiiert und moderiert wurde der Runde Tisch vom Team „Lernen vor Ort“.

Anlass für die Einrichtung dieses Gremiums war eine nicht repräsentative Elternbefragung zur Einschätzung der vorhandenen Bildungslandschaft im Stadtgebiet, bei der der Bereich der Beruflichen Aus- und Weiterbildung im Gegensatz zu den anderen (z.B. Angebot der frühkindlichen Bildung) verhältnismäßig schlecht abschnitt. Konträr zu diesem Eindruck der Bürger stand allerdings die Beobachtung der Bildungsträger, dass vorhandene Angebote gerade im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung überdurchschnittlich oft mangels Nachfrage abgesagt werden müssen. Daher stellt sich die Frage, ob hier möglicherweise in erster Linie ein Problem in der Außendarstellung und Kommunikation über das vorhandene Angebot vorliegen könnte oder ob Angebot und Nachfrage zu wenig aufeinander abgestimmt sind.

Bei der konstituierenden Sitzung wurde die Einrichtung des Runden Tisches Berufliche Aus- und Weiterbildung von allen Beteiligten ausdrücklich begrüßt, da bei diesem Thema tatsächlich Handlungsbedarf gesehen wird.

Der Runde Tisch wird sich künftig halbjährlich treffen und versucht die Frage zu klären, wie Angebot und Nachfrage im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung optimiert werden können.

Ausblick:

Der „Runde Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung“ soll langfristig als beratendes und impulsgebendes Gremium im Bildungsbereich verankert werden.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Bildung-aktiv

Stadt Kaufbeuren, „Lernen vor Ort“ – Projektleitung, Bildungsmanagement

3.1.4.2.5 Lernfest Kaufbeuren

Im Mai 2012 fand in Kaufbeuren das erste Lernfest statt,²⁹ das mit geschätzten 3.000 Besuchern eine große Resonanz erfuhr. Das Lernfest thematisiert die formale, non-formale und informelle Bildung in allen Lebenslagen sowie für alle Altersgruppen und soll unter dem Motto „erleben, erfahren und lernen“ in erster Linie Appetit auf das Lernen machen und den Spaß daran vermitteln.

Einen ganzen Tag lang konnten sich am 19.05.2012 Interessierte auf dem großen gemeinsamen Freigelände und in den Schulgebäuden der benachbarten Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren und dem Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren informieren: An vielen Aktivständen konnte man z.B. bei gestaltender Kunst oder sportlichen Übungen mitmachen und auf diese Weise Interesse für neue Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wecken. Betriebe stellten sich und ihre Arbeit vor, Interessierte bekamen so die Möglichkeit, niederschwellig und informell den Neigungen entsprechende Berufsbilder kennenzulernen und eventuell erste Kontakte für ein mögliches Ausbildungsverhältnis knüpfen. Fachvorträge von hochkarätigen Dozenten, die für Lehrkräfte (als Fortbildung anrechenbar) oder für ein interessiertes Publikum gedacht waren, rundeten das Programm ab.

Vielen Besuchern wurde erst nach dem Besuch des ersten Lernfestes bewusst, wie vielfältig und reichhaltig die Bildungslandschaft in Kaufbeuren tatsächlich ist. Eine Intention des Lernfestes war in der Tat, dieses Bewusstsein zu schärfen – durch eine Wiederholung und Verstetigung dieses Formats soll zudem erreicht werden, dass die Menschen sich in regelmäßigen Abständen mit den vor Ort angebotenen Möglichkeiten und den eigenen vorhandenen Potenzialen aktiv auseinandersetzen. Das Lernfest bot zugleich den Bildungsanbietern die Gelegenheit, ihr Angebot einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Das Lernfest in Kaufbeuren bietet auch künftig eine attraktive Plattform für die Erlebbarkeit unterschiedlicher Akteure und Wirkungsfelder in der Kaufbeurer Region zum Thema Lernen und Bildung und dient im Sinne der „Bildungsregion Kaufbeuren“ der Stärkung des Kontakts und der Vernetzung zwischen den Beteiligten aus Schule, Bildung, Sozialem, bürgerschaftlichem Engagement, Wirtschaft und Ver-

waltung. Das Lernfest eröffnet die Möglichkeit, Lernen und Bildung öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Die Akteure stellen sich und ihre Bildungsangebote themenorientiert auf originelle Art mittels Aktionsständen, Workshops und / oder auf der Aktionsbühne vor. Die Themenfelder umfassen die formalen, non-formalen und informellen Bildungsbe-
reiche und spiegeln den Prozess des lebenslangen Lernens wieder:

- Kinder und Jugendliche
- Schulische Bildung
- Berufliche Bildung
- Gesundheit und Umwelt
- Sport und Freizeit
- Kultur und Werte

Mit dem Lernfest sollen Menschen aller Altersgruppen für Lernen und Bildung begeistert und ihnen ein niederschwelliger Zugang zu Lernangeboten ermöglicht werden. Unterziele des Lernfestes hinsichtlich der Besucherschaft sind:

- „Lernen mit Freude“ in seiner Vielfalt durch Mitmach-Charakter erlebbar machen
- mit dem lockeren Festcharakter Lust am Mitmachen wecken
- Bildungszugang für verschiedene Zielgruppen aufzeigen
- neue Zugangswege zum Lernen aufzeigen
- Bürgerschaftliches Engagement fördern
- generationsübergreifende Möglichkeiten aufzeigen
- Präventionserfolge darstellen und nachhaltige Wirkung transparent machen
- über Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung vor Ort informieren
- die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens verdeutlichen
- Transparenz über die Vielfalt des Bildungsangebots und der Akteure
- Attraktivität der Bildungsregion medienwirksam steigern
- Vorstellung wissenschaftlich fundierter Lernkonzepte
- eine interessante Plattform für Bildungsakteure und Sponsoren bieten
- neue Bildungstechnologien aufzeigen

Bei den Aktionen rund um die Themenfelder erhalten die Besucher einen Überblick über die Bildungsprofile und -schwerpunkte der teilnehmenden Organisationen. Durch Mitmach-Aktionen kommen die Besucher mit den Bildungsanbietern di-

rekt ins Gespräch und werden dabei selbst aktiv. Sie können außerdem auch ganz ungewöhnliche und kreative Projekte und Ideen ausprobieren.

Um Besuchern einzelne Bereiche vertieft darzustellen, werden themenzentriert mehrere Workshops und Impulsvorträge für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten.

Auf der Aktionsbühne findet zudem ein spannendes und attraktives Rahmenprogramm statt, das neben Vorführungen der Arbeitsergebnisse aus Sport-, Tanz- und Musikgruppen auch Kurzvorstellungen der Workshops und Vorträge umfasst.

Teilnahmeberechtigt am Lernfest sind Bildungsakteure, die die Ideen und Prinzipien des Lernfestes unterstützen. Voraussetzung für die Teilnahme ist, mindestens ein Mitmach-Angebot pro Stand anzubieten. Die Aktion muss für Besucher gut sichtbar sein. Akteure dürfen für sich selbst und ihre Dienstleistungen nur innerhalb des Standbereiches werben. Flyer oder andere Werbeartikel dürfen nur innerhalb des Standbereiches verteilt werden. Der Verkauf von Produkten, Dienstleistungen und Ähnlichem ist während der Veranstaltung nicht gestattet.

Die Grundfinanzierung erfolgt über Lernen vor Ort und die Abteilung Gleichstellung & Familie der Stadt Kaufbeuren. Zur weiteren Finanzierung der Referentenkosten, Fahrkosten, Öffentlichkeitsarbeit, Verpflegung und Sonstiges werden Sponsoren gesucht.

Das Lernfest 2012 wurde mittels Fragebögen bei Besuchern, Workshopteilnehmern und Bildungsakteuren evaluiert. 94 % der Besucher würden demnach gerne erneut das Lernfest besuchen, 93 % der Besucher fanden das Lernfest sehr gut bis gut.

Die Workshopteilnehmer fanden zu 95 % die wahrgenommenen Angebote sehr gut bis gut und würden wieder daran teilnehmen.

Bei den Bildungsakteuren hatten 92 % einen sehr guten bis guten Eindruck von der Veranstaltung und würden zu 89 % erneut an einem Lernfest teilnehmen. Ungefähr die Hälfte der Akteure konnte Kontakte zu anderen Bildungsakteuren knüpfen.³⁰

Ausblick:

Das Lernfest wird am 17.05.2014 erneut durchgeführt werden und soll sich langfristig im zweijährigen Rhythmus etablieren.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Abt. Familienstützpunkt und Gleichstellung
Stadt Kaufbeuren, „Bildung-aktiv“
Stadt Kaufbeuren, „Lernen vor Ort“
Volkshochschule Kaufbeuren e.V.

3.1.5 Übergang Schule – Hochschule

Der Übergangsbereich Schule-Hochschule ist bislang konzeptionell nur wenig erfasst, da Kaufbeuren mit Ausnahme der vorhandenen Außenstelle der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, Fachbereich Finanzwesen bislang kein Hochschulstandort ist, wengleich entsprechende Bemühungen existieren, die an anderer Stelle in diesem Konzept thematisiert werden (vgl. Punkt 3.5.4). Die nächstgelegenen Hochschulen befinden sich in Kempten (Allgäu) und Augsburg.

Im Übergang Schule – Hochschule bieten die gerade die weiterführenden Schulen selbst und in Eigenverantwortung jedoch vielfältige Orientierungsangebote, um ihre Schüler optimal auf ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium vorzubereiten. Hier engagieren sich neben den jeweiligen Lehrern vor allem auch Elternbeiräte sowie ehemalige Schüler.

Das Marien-Gymnasium beispielsweise bot im laufenden Schuljahr den Schülerinnen zweier P-Seminare die Möglichkeit, an den Universitäten Regensburg und Augsburg zu schnuppern.³¹

Die BOS Kaufbeuren bietet ebenfalls im laufenden Schuljahr jeweils in den Herbst- und Osterferien ein Schnupperstudium an der Hochschule Kempten (Allgäu) an.³²

Gesamtausblick:

Fachlich-pädagogisch sollen die Übergänge durch passgenaue Projekte und Förderprogramme begleitet werden. In Zusammenhang mit dem Stufenmodell Bildungsberatung ist vorgesehen, künftig einen Großteil der Eltern über die Möglichkeiten für ihre Kinder für eine gute Bildungsberatung zu informieren.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie
Stadt Kaufbeuren, Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv

3.2 Säule 2 - Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger – Schulen in der Region öffnen

3.2.1 Kooperation der Schulen

3.2.1.1 Schul(art)übergreifende Kooperationen

Partnerklassen

Im Grundschulbereich sind sowohl an der Grundschule Kaufbeuren-Oberbeuren als auch an der Konradin-Grundschule Kaufbeuren mit Schülern der ortsansässigen Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum, schon seit längerem Partnerklassen eingerichtet, an der Konradin-Grundschule Kaufbeuren seit dem Schuljahr 2012/2013 zusätzlich auch mit Schülern der Ludwig-Reinhard-Schule Kaufbeuren, Förderzentrum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Bei den weiterführenden Schulen besteht seit dem Schuljahr 2012/2013 eine Kooperation in Form einer Partnerklasse zwischen der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren und der Astrid-Lindgren-Schule Kempten (Allgäu), ein privates Förderzentrum mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.³³ In der Astrid-Lindgren-Schule Kempten (Allgäu), die ein großes Einzugsgebiet von Schülern hat, werden Kinder mit Körperbehinderungen betreut, die aufgrund ihrer Beeinträchtigungen eine Regelschule nicht besuchen können.

Durch den Umbau der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren sind die notwendigen räumlichen Voraussetzungen (insbesondere Barrierefreiheit) vorhanden, so dass den bislang im Förderzentrum in Kempten unterrichteten Kindern aus Kaufbeuren durch die eingerichtete Partnerklasse nun die tägliche, lange Fahrt ins Oberallgäu erspart bleibt.

Gemeinsam mit gleichaltrigen nichtbehinderten Schülern der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren werden die Kinder mit Beeinträchtigungen in einzelnen Fächern wie Sport, Musik oder Kunst unterrichtet, während die Wissensvermittlung für andere Fächer vom eigens abgestellten Personal der Astrid-Lindgren-Schule Kempten (Allgäu) vor Ort übernommen wird.

Dieser Partnerklasse liegt die besondere Konstellation zugrunde, dass die Schüler alle in etwa gleich alt sind und als momentane Fünftklässler bis zum Ende der 9. Jahrgangsstufe an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren verbleiben werden.

Im Rahmen der Ganztagesbetreuung der Schüler in den Räumlichkeiten der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren werden diese auch heilpädagogisch betreut.

Schüler von Partnerklassen bleiben durch den hohen Förderbedarf Schulangehörige der jeweiligen Förderschule.

Beim Modell der Partnerklasse wird Inklusion teilweise durch gemeinsamen Unterricht von Förder- und Regelschülern in bestimmten Fächern erreicht.

Kooperationsklassen

Eine Weiterentwicklung des Inklusionsgedankens ist die Einrichtung von Kooperationsklassen, die in Kaufbeuren an der Adalbert-Stifter-Grundschule Kaufbeuren und der Beethoven-Grundschule Kaufbeuren bzw. Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren eingerichtet sind. Die hier unterrichteten Kinder werden von der Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum, aufgrund eines zwar vorhandenen, jedoch nicht so ausgeprägten individuellen Förderbedarfs in die Regelschule zurückgeführt und dort zusammen mit Kindern ohne Förderbedarf in allen Fächern gemeinsam unterrichtet. Im Rahmen einer Differenzierung von etwa vier Unterrichtsstunden durch eine zusätzliche Lehrkraft wird dem erhöhten Förderbedarf Rechnung getragen.

Eine Kooperation zwischen den beteiligten Schulen und Lehrkräften ist bei diesem Modell unabdingbar und wird zum Wohle der Schüler erfolgreich umgesetzt.

Kooperationen mit der Ludwig-Hahn Sing- und Musikschule Kaufbeuren

Die Ludwig-Hahn Sing- und Musikschule Kaufbeuren hat Kooperationen sowohl mit einer Grund- als auch mit mehreren weiterführenden Schulen geschlossen. Die einzelnen Angebote für Schüler dienen neben der Vermittlung von Freude am Musizieren und der Stärkung von kultureller Bildung auch dazu, dass sich die Kinder und Jugendlichen mit der jeweiligen Bildungseinrichtung noch besser identifizieren können, was den Klassenverbund sowie die gesamte Schulfamilie stärkt.

Die Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren war im Jahr 2005 Vorreiter bei der Einrichtung der sogenannten „Musikklassen“, die dort als „Streicherklassen“ im Jahr 2005 als Pilotprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus begonnen und sich zwischenzeitlich längst etabliert haben. Ab der Jahrgangsstufe 5 wird pro Schuljahr eine Klasse als „Streicherklasse“ geführt, die Teilnahme ist für zwei Jahre verbindlich. In der „Streicherklasse“ ist die Stundentafel um zwei Stunden erweitert, so dass die Schüler vier Stunden Musikunterricht pro Woche erhalten. Der Unterricht wird im Team-Teaching nach der Methode von Paul Rolland mit einer Lehrkraft der Realschule und einer Lehrkraft der Musikschule durchgeführt.³⁴ Zwischenzeitlich existiert an der Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren zusätzlich auch eine Percussionklasse.

In analoger Weise wird die Bläserklasse (5. und 6. Jahrgangsstufe) an der Marien-Realschule Kaufbeuren seit dem Schuljahr 2006/2007 und am Marien-Gymnasium Kaufbeuren bereits seit dem Schuljahr 2005/2006 geführt. An den beiden Mädchenschulen können Schülerinnen im Klassenverband jeweils ein Orchesterblasinstrument erlernen,³⁵ ebenfalls unterstützt durch Instrumentalunterricht in Klein-

gruppen bei Lehrkräften der Ludwig-Hahn Sing- und Musikschule Kaufbeuren im Rahmen des Vormittagsunterrichts.

An der Adalbert-Stifter-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz wird seit dem Schuljahr 2008/2009 das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ durchgeführt, das in der ersten und zweiten Jahrgangsstufe im Rahmen eines kostenlosen Angebotes eine fundierte musikalische Grundausbildung mit Instrumentalunterricht zum Ziel hat.³⁶

Ein Höhepunkt für die Schüler ist ein gemeinsames Konzert aller Musikklassen, das von der Ludwig-Hahn Sing- und Musikschule Kaufbeuren veranstaltet wird. Diese nach außen hin mess- und kommunizierbare Leistung zeigt die Lernfortschritte und dient neben der dadurch erreichten öffentlichen Aufmerksamkeit auch der Motivation der Kinder und Jugendlichen.

Ausblick:

Die Musikklassen haben sich in Kaufbeuren in der Zwischenzeit etabliert und haben im Kaufbeurer Kulturleben einen festen Platz. Die Kooperationen sollen beibehalten und -wo möglich- ausgebaut werden.

Ansprechpartner:

Ludwig-Hahn Sing- und Musikschule Kaufbeuren
Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren
Marien-Realschule Kaufbeuren
Adalbert-Stifter-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz

3.2.1.2 Gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen

Die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung wird an den jeweiligen Schulen für die dortigen Schüler oder außerhalb in entsprechenden Einrichtungen schulübergreifend durchgeführt. Die Trägerschaft für das Betreuungsangebot liegt in Kaufbeuren überwiegend beim Erziehungs- und Jugendhilfeverbund, aber auch bei den Kinderhorten in städtischer und kirchlicher Trägerschaft sowie beim Stadtjugendring Kaufbeuren. Für die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung werden zum Teil gemeinsam Infrastrukturen genutzt.

Die Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren und das Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft und nutzen gemeinsam die vorhandenen Sportanlagen, deren Sachaufwandsträger die Stadt Kaufbeuren ist. Die Mensa des Jakob-Brucker-Gymnasiums Kaufbeuren steht den Schülern der benachbarten Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren offen und wird auch von den Schülern der Astrid-Lindgren-Schule Kempten (Allgäu) genutzt, die im Rahmen einer Partnerklasse seit dem Schuljahr 2012/2013 an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren unterrichtet werden (siehe Punkt 3.2.1.1).

Die Marien-Realschule Kaufbeuren und das Marien-Gymnasium Kaufbeuren mit demselben Schulträger, dem Schulwerk der Diözese Augsburg, sind ebenfalls

räumlich eng verbunden. Die beiden Schulen nutzen gemeinsam eine Mensa, primär für die Schülerinnen dieser beiden Mädchenschulen besteht zudem die Möglichkeit einer Internatsunterbringung im Internat St. Maria (Träger: Crescentiakloster Kaufbeuren).

Ausblick:

Kooperationen zur gemeinsamen Nutzung von Infrastrukturen sollen schul- und trägerübergreifend beibehalten und -wo möglich und sinnvoll- ausgebaut werden.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Schulverwaltung

3.2.2 Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

3.2.2.1 Kooperation Schule – Wirtschaft

Regionaler Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Kaufbeuren

Der regionale Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Kaufbeuren stellt, wie bereits unter Punkt 3.1.4.1.2 in Säule 1 beschrieben, ein wichtiges Bindeglied zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen und der lokalen Wirtschaft dar und veranstaltet alljährlich einen Berufsinfortag, der längst eine Institution darstellt und interessierten Schülern eine Plattform bietet, sich über Berufsbilder und die anwesenden Firmen zu informieren und erste Kontakte zu knüpfen.

Projekt „LeBo – von der Beliebigkeit zur Verbindlichkeit“

Das Projekt „LeBo – von der Beliebigkeit zur Verbindlichkeit“ verfolgt den Ansatz aus dem Blickwinkel der Schule und ist an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren verortet.³⁷

Der Caritasverband Kaufbeuren e.V. setzt an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren eine Berufswahlkoordinatorin ein, die für den Bereich „Stark im Beruf“ verantwortlich zeichnet.

Neben Aufgaben direkt vor Ort übernimmt sie viele Tätigkeiten in der Mittelakquise und Netzwerkpflege.

Angesichts der hohen Bedeutung von Bildung und beruflicher Qualifikation für ein gelingendes Hineinwachsen in unsere Gesellschaft muss alles unternommen werden, damit insbesondere benachteiligte Kinder und Jugendliche bei ihrer sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration unterstützt und gefördert werden. Mit einem vorherrschenden Migrationsanteil von 43% ist an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren Unterstützungsbedarf vorhanden.

Gemeinsam mit der professionellen externen Berufsorientierung der Agentur für Arbeit wird schulische Berufsorientierung, wo das Angebot an betrieblichen Ausbildungen nicht ausreichend ist, andere Bildungsangebote des Übergangssystems und andere Tätigkeitsformen einbeziehen, ohne zu stigmatisieren.

Im Fokus steht eine ressourcenorientierte, vor allem aber eine kompetenzorientierte Heranführung an die Arbeitswelt. Die Schüler sollen genügend Zeit und Raum haben, ihre eigenen Begabungen zu entdecken, um ihren Weg in die Berufswelt zu finden. Die zu entwickelnden Kompetenzen sind subjektbezogen und ausgerichtet an dem persönlichen Lernerfolg des einzelnen Schülers.

Eingebettet ist dieses Konzept in den "Berufswahlfahrplan Aktiv", der von der Stadt Kaufbeuren im Zuge des lokalen Übergangsmagements für den Mittelschulverbund Kaufbeuren entstanden ist und gute Rahmenbedingungen geschaffen hat, jedoch jeder Schule die Freiheit lässt, sich ein eigenes passendes Berufsorientierungskonzept aufzubauen.

Ausblick:

Die Kooperationen im Bereich Schule-Wirtschaft werden beibehalten und -wo möglich und sinnvoll- ausgebaut.

Ansprechpartner:

Mittelschulverbund Kaufbeuren – Leiter
Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren – Direktorat
Marien-Realschule Kaufbeuren – Direktorat
Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren – Direktorat
Marien-Gymnasium Kaufbeuren – Direktorat
Berufliche Oberschule Kaufbeuren - Direktorat
Arbeitsagentur Kaufbeuren - Berufsberatung
Handwerkskammer Schwaben, Kreishandwerkerschaft Kaufbeuren
IHK Schwaben, Regionalbüro Kaufbeuren
Bund der Selbstständigen Kaufbeuren – 1. Vorsitzender

3.2.2.2 Kooperation Schule - Arbeitsverwaltung

Die Agentur für Arbeit bietet den Schulen eine Reihe von Angeboten, die von den Schulen abgerufen werden können:

Klassenveranstaltungen

In Klassenveranstaltungen werden frühzeitig an alle Schüler allgemeinbildender und teilweise berufsbildender Schulen, die vor der Ausbildungs- und Berufswahl stehen, Informationen gegeben rund um die Themen:

- Ausbildungsmarkt

- Fragen der Ausbildungs-, Berufs- und Studienwahl
- Bildungswege und Studiengänge
- Förderungsmöglichkeiten
- Mittel und Wege der intensiven Eigeninformation
- Angebote und Hilfen der Berufsberatung.

Die Agentur für Arbeit stellt den Schülern zudem in einer zweistündigen Veranstaltung im Klassenverbund auch das Berufsinformationszentrum (BIZ) mit seinen vielfältigen medialen Informationsangeboten rund um Ausbildung, Studium und Beruf vor. Bei allen Fragen, die im Zusammenhang mit der Berufs- oder Studienwahl entstehen, stehen ausgebildete Berater für persönliche Gespräche bereit.

Persönliche Beratung

In freiwilligen Einzelgesprächen werden mit den Schülern deren Vorstellungen hinsichtlich Ausbildung, weiterführendem Schulbesuch bzw. Studium besprochen, Berufswünsche und wenn nötig Alternativen hierzu erarbeitet, der Ausbildungsmarkt beleuchtet usw. Zudem wird ihnen eine Ausbildungsvermittlung für betriebliche Ausbildung angeboten, d.h. ausbildungsreife Jugendlichen werden von der Agentur für Arbeit - wenn sie dies wünschen - über freie Ausbildungsstellen in ihren Wunschberufen informiert. Dazu werden z.B. die Erwartungen von Arbeitgeber im Einzelnen mit den schulischen und persönlichen Kompetenzen der Jugendlichen abgeglichen. Die Kontakte zu weiterführenden Schulen erhalten die Jugendlichen ebenfalls durch ihren Berufsberater.

Elternveranstaltungen

In der Regel findet in jeder Schule in der Vorentlassungsklasse ein Elternabend statt, bei dem die Eltern von der Berufsberatung über wichtige Themen wie z.B. die Lage am Ausbildungsmarkt, weiterführende schulische Möglichkeiten oder auch die Unterstützungsangebote der Berufsberatung informiert werden.

Vortragsveranstaltungen

Für die nachfolgend aufgeführten Themen bietet die Agentur für Arbeit Vortragsreihen, berufskundliche Nachmittage und themenorientierte Gruppenveranstaltungen an. Diese Veranstaltungen werden häufig in Zusammenarbeit mit Kammern, Betrieben, Verbänden, Hochschulen und anderen kompetenten Partnern durchgeführt. Sie informieren über

- Zugangsvoraussetzungen und Anforderungen der Berufe,
- den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt,
- Praxis in den verschiedenen Berufen,
- Ausbildungs- und Studiengänge,

- Spezialisierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten,
- Einstellungschancen und berufliche Perspektiven.

Vertiefte Berufsorientierung

Zusätzlich zu dem regelmäßigen Orientierungsangebot der Berufsberatung der Agentur für Arbeit werden Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung für Schüler der allgemeinbildenden Schulen angeboten.

Berufseinstiegsbegleitung

Finanziert über die Agentur für Arbeit werden an den Kaufbeurer Mittelschulen über Bildungsträger mehrere Berufseinstiegsbegleiter eingesetzt. Ziel der Berufseinstiegsbegleitung ist es, Schülern, die voraussichtlich Schwierigkeiten beim Erreichen des Schulabschlusses und beim Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Ausbildung haben werden, individuell zu unterstützen und dadurch die berufliche Eingliederung zu erleichtern. Die Begleitung beginnt in der Vorabgangsklasse und wird nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule während der Ausbildungssuche und in der Anfangsphase der Berufsausbildung weitergeführt. Unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken, Interessen und Fähigkeiten legen die Berufseinstiegsbegleiter gemeinsam mit den Teilnehmern fest, wie diese Unterstützung im Einzelnen aussieht. Die Berufsberater sind bei der Unterstützung während der gesamten Teilnahme mit eingebunden.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Berufseinstiegsbegleitung gehört die Unterstützung bei

- Erreichen des Abschlusses der allgemeinbildenden Schule
- Berufsorientierung und Berufswahl
- Ausbildungsplatzsuche
- Begleitung im Übergangssystem
- Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses.

Ausblick:

Die Kooperationen im Bereich Schule-Agentur für Arbeit werden beibehalten und wo möglich sinnvoll mit weiteren Bereichen der Berufsorientierung an den Schulen abgestimmt.

Ansprechpartner:

Agentur für Arbeit Kaufbeuren - Berufsberatung

3.2.3 Kooperation Schule – Wissenschaft

Außer dass die ortsansässigen Gymnasien im Rahmen von schulinternen Veranstaltungen regelmäßig insbesondere für die P-Seminare im Übergang Schule-Hochschule Exkursionen zu verschiedenen bayerischen Universitäten anbieten (vgl. Punkt 3.1.5), ist dieser Bereich in Ermangelung von entsprechender Hochschulansiedlung am Ort noch unterrepräsentiert.

Angesichts der entsprechenden unter Punkt 3.5.4 dargestellten derzeitigen Bemühungen kann aber davon ausgegangen werden, dass sich dieser Bereich bei entsprechender Ansiedlung weiterentwickeln wird.

3.2.4 Kooperation Schule – Jugendhilfe

3.2.4.1 Jugendhilfeplanung

Die anstehenden Überprüfung, Anpassung und Ergänzung der Jugendhilfeplanung für Kaufbeuren wird die Bedeutung des Themas Bildung für die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Jugendhilfe widerspiegeln.

Für eine gelingende Umsetzung des Themas Bildung in der Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugendarbeit ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule mit dem örtlichen Jugendamt sowie dem Stadtjugendring Kaufbeuren, dem seitens der Stadt der Bereich Kommunale Jugendarbeit übertragen wurde, sowie den weiteren Bildungsanbietern notwendig.

Ziel ist, neben einer bedarfsgerechten Planung von Ressourcen auch die Weichen für gelingende Übergänge, förderliche Hilfen für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen und Impulse zur Toleranz- und Demokratieerziehung zu setzen. Besondere Beachtung in der Jugendhilfeplanung soll dem Erhalt und Ausbau der informellen und non-formalen Bildung gelten, die aus Sicht des Jugendamtes Kaufbeuren neben der formalen Bildung in den Bildungseinrichtungen ein wesentlicher Bestandteil der Hilfen und unterstützenden Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen gemäß §§ 11, 12 KJHG sind. In die Jugendhilfeplanung sind auch die Daten aus dem Monitoring des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ sowie die Erfahrungen und Planungen aus dem Bildungsmanagement und der mit ihr verbundenen Netzwerke einzubeziehen.

Die Angebote im Bereich der Frühen Hilfen, Jugendsozialarbeit an Schulen, Offene Jugendarbeit, Erziehungsberatung, Kindertagesstätten etc. sollen dabei aus Sicht des Jugendamtes bedarfsgerecht geplant sowie effektiv und effizient umgesetzt werden.

Ausblick:

Das Thema formale, non-formale und informelle Bildung soll bei der Überprüfung, Anpassung und Ergänzung der Jugendhilfeplanung für Kaufbeuren prominent berücksichtigt werden.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie – Referatsleitung

3.2.4.2 Mittagsbetreuung und Ganztagsangebote

Bereits gut ausgebaut sind in Kaufbeuren die Mittagsbetreuungs- und Ganztagsangebote für Schüler an den Grund- und Mittelschulen sowie am Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren und den beiden Mädchenschulen des Schulwerks der Diözese Augsburg.

In den Bereichen verlängerte Mittagsbetreuung und Ganztagsbetreuung sowie der Nachmittagsbetreuung im Internat St. Maria wird eine angemessene Zeit für das Erledigen der Hausaufgaben und zur Vertiefung des im Unterricht Gelernten eingeräumt. Dabei erhalten die Kinder individuelle Hilfen und Unterstützung durch das Betreuungspersonal.

Den Schülern werden zudem verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten, die ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Wünschen entsprechen. Im Vordergrund stehen dabei das Gemeinschaftserlebnis und das Fördern von sozialen Kontakten und Beziehungen. In räumlich nah beieinander liegenden Einrichtungen erfolgt punktuell eine gemeinsame Nutzung sonstiger Infrastruktur wie Fachräume, Bibliotheken, Werkstätten, Außen- bzw. Sportanlagen sowie Mensen.

Überblick offene und gebundene Ganztagsklassen

Ganztagesangebote an Kaufbeurer Schulen im Schuljahr 2012/13

Schule	Offener Ganztag	Gebundener Ganztag	Gruppen/ Klassen	Kooperationspartner
Konradin-Grundschule Kaufbeuren	nein	ja	1	Stadtjugendring Kaufbeuren
Gustav-Leutelt-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz	nein	ja	1	Stadtjugendring Kaufbeuren
Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz	nein	ja	5	Stadtjugendring Kaufbeuren
Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren	ja	nein	2	Katholische Jugendfürsorge
Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren	ja	nein	3	Katholische Jugendfürsorge
Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum				
* Grundschulstufe	nein	ja	2	Caritas Kaufbeuren
* Hauptschulstufe	nein	ja	4	Caritas Kaufbeuren

Nachrichtlich: Ganztagesangebote an Schulen in Kaufbeuren, für die die Stadt Kaufbeuren nicht Sachaufwandsträger ist:

Private Wirtschaftsschule Frenzel	ja	nein	1	Förderverein der Schule
Marien-Realschule Kaufbeuren	ja	nein	6	Internat St. Maria

Darüber hinaus besteht, mit Ausnahme der Gustav-Leutelt-Schule Kaufbeuren-Neugablonz, an allen Grundschulen in Kaufbeuren ein Angebot der (verlängerten) Mittagsbetreuung. An der Gustav-Leutelt-Schule Kaufbeuren-Neugablonz wird der Betreuungsbedarf derzeit über den an der Schule befindlichen Kinderhort Mosaik abgedeckt.

Um Müttern und Vätern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie angemessene Formen familiärer Arbeitsteilung zu ermöglichen, bieten Ganztagschulen Familien nicht nur Betreuung, sondern auch erzieherische Unterstützung. Ganztagsklassen tragen dazu bei, dass Schule für Schüler zu einem Ort wird, an dem sie sich wohl fühlen, ihre Fähigkeiten entfalten, Selbstwert stärken, Verantwortung übernehmen und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Dazu gehören auch die pädagogisch betreuten Angebote und Aktivitäten im Nachmittagsbereich wie Werken, Kochen, Brett- und Denkspiele, Sport- und Aktionsangebote, Tanzen, Schneiden, Tischtennis sowie Freiluftspiele bei gutem Wetter. Kernelemente der Ganztageschule sind die Mittagsverpflegung, die Hausaufgabenbetreuung, die Lernzeit und das Freizeitangebot.

Ein Teil der Gebundenen Ganztagschule der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz wird seit 2012 in den Räumen des benachbarten Jugendzentrums Neugablonz mit seiner gut ausgerüsteten Küche, Cafeteria und Werkstatt durchgeführt.

Kultur-Ganztagsklasse

Ein herausragendes Beispiel dafür, wie Schule auch die Heimat von außerschulischem Angebot im Rahmen der Ganztagesbetreuung werden kann, wird an der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz verdeutlicht: Dort ist seit dem Schuljahr 2012/2013 das Projekt „ART-IST-Leutelt“ verortet, das durch den „Kulturfonds Bayern – Unterricht und Kultus“ und den Förderverein Gauklerfreunde Anam Cara e.V. gefördert wird.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Schule und der Jugendkulturinitiative Artistica Anam Cara e.V. soll das Thema kulturelle Bildung in der Schule eingeführt und etabliert werden. Dabei stehen die Kategorien Spiel, Zirkus, Bewegung, Musik, Theater und Tanz exemplarisch für sogenannte non-formale Bildungswelten, die bei diesem Projekt in die Schulgemeinschaft zu integrieren sind.

In der Schule ist bereits eine Ganztagesbetreuung für die Kinder vorhanden, in welche an zwei Nachmittagen pro Woche ein entsprechendes Angebot integriert wird. Es besteht aus Artistik-Stunden mit Akrobatik und Jonglage sowie einer Kostümschneiderei, einer Theatergruppe, einer Mediengruppe und einer Gruppe Kullissenbau. Freiwillige Fachkräfte fungieren hier als Mentoren.

Ziel von „ART-IST-Leutelt“ ist die Verankerung kultureller Bildung in der Schulgemeinschaft. Begleitend wird die Förderung von interkulturellem Lernen sowie die Lebens- und Sozialkompetenz der teilnehmenden Kinder gestärkt. Vor allem soll das Angebot zur Stärkung des Selbstwerts der Kinder (Ich-Gefühl) und zur Förderung des Teamverhaltens (Wir-Gefühl) beitragen.

Die Zielgruppe von ART-IST-Leutelt sind 20 Schüler einer 6. Klasse mit und ohne Migrationshintergrund, welche die Ganztagsbetreuung der Schule besuchen sowie

35 Schüler der Jahrgangsstufen 6-8 im freien Zirkus- und Schneiderangebot. Nach lediglich acht Wochen gemeinsamen Arbeitens wurde der erste Auftritt vor Publikum absolviert, der für die beteiligten Kindern und Jugendlichen ein echtes Erfolgserlebnis darstellte.

Ausblick:

In der Diskussion derzeit ist ein weiterer Ausbau der offenen und geschlossenen Ganztagesangebote ab dem Schuljahr 2013/2014.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie - Referatsleitung
Stadt Kaufbeuren, Schulverwaltung
Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz – Direktorat

Kooperationspartner:

Caritas-Verband Kaufbeuren , Katholische Jugendfürsorge, Stadtjugendring
Kaufbeuren

3.2.5 Kooperation Schule – Erwachsenenbildung

Bildungsberatung

Mit „Lernen vor Ort“ wurde in Kaufbeuren 2009 die Bildungsberatung³⁸ eingeführt und an der Volkshochschule (vhs) Kaufbeuren e.V. verortet. Sie berät kostenlos / neutral schwerpunktmäßig und unter Einbeziehung des Bildungsportals Allgäu (das von der vhs Kaufbeuren mit entwickelt wurde) die Kaufbeurer Erwerbstätigen sowie Arbeitssuchenden in allen Fragen der beruflich orientierten Fort- und Weiterbildung. Dabei wird die Bildungsberatung als Teilbereich der Sicherung Standort Kaufbeuren im Bereich Bildung gesehen, zu dem auch die nachfolgend aufgeführten strategischen Inhalte gehören:

- Unterstützung und Förderung der Prozesse in beruflichen Zusammenhängen und des lebenslangen Lernens für die Bürger
- Erhöhte Teilnahme und Teilhabe der Bürger am örtlichen Weiterbildungsangebot (u. a. durch das Bildungsportal)
- Vernetzung der Bildungsanbieter und Nutzung von Synergieeffekten (Bildungsportal)
- Entwicklung nachfrageorientierter, beruflicher Bildungsangebote
- Beratung zu Schulabschlüssen für Erwachsene, Sprachprüfungen und EDV-Prüfungen sowie zur Aufstiegsfortbildung
- Beratung zu Integrationskursen und zu den Einbürgerungstests

- Unterstützung von Unternehmen in Bildungsfragen

Im operativen Bereich bestehen die Aufgaben der Bildungsberatung in der

- Beratung der Schüler und Schulabgänger zu Schulabschlüssen und Fragen der beruflichen Erstausbildung. Vermittlung zu den Fachstellen u. a. Schulberatung, Beratungslehrer, Berufsberatung, Kammern
- Beratung und Unterstützung der Schulabgänger zu Fragen des Übergangsmagements (Ausbildung-Beruf), Vermittlung zu den Fachstellen u. a. Arbeitsagentur, Kammern, Hochschulen
- Ermittlung der Bildungsbedarfe für Schüler (z.B. ProfilPASS, Berufsfindung, Bewerbungskompetenz) in Zusammenarbeit mit den Schulen, der Arbeitsagentur und anderen Institutionen. Weitergabe der Bildungsbedarfe der Schüler an „Bildung-aktiv“ sowie Vermittlung zu den Fachstellen
- Beratung und Bildungsbedarfsanalyse für die Zielgruppe Eltern und Familie. Weitergabe der Bildungsbedarfe der Eltern/Familien an „Bildung-aktiv“ sowie Vermittlung zu den Fachstellen
- Beratung zu den Bildungsangeboten verschiedener Einrichtungen mit generationsübergreifenden Aktivitäten wie z.B. dem Generationenhaus Kaufbeuren e.V. und der städtischen Angebote
- Beratung der Migranten in Kaufbeuren zu bildungsrelevanten Themen in Zusammenarbeit mit den Fachstellen, u. a. Migrationsberatung und Arbeitsagenturen sowie ARGE.
- Beratung zu Bildungsangeboten zum Themenbereich demokratische Kultur, Vermittlung zu den Institutionen und städtischen Einrichtungen. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden dabei folgende Zielgruppen abgedeckt:
 - frühkindlicher und vorschulischer Bereich
 - Schule
 - Jugendbildung
 - berufliche Bildung
 - Weiterbildung
 - Erwachsenenbildung
 - Seniorenbildung

Ausblick:

Die Bildungsberatung soll auch nach Ende der Projektlaufzeit „Lernen vor Ort“ auf dem bestehenden hohen Niveau in Kooperation mit der Volkshochschule Kaufbeuren e.V. fortgeführt werden.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie - Referatsleitung
Stadt Kaufbeuren, Lernen vor Ort - Bildungsmanagement
Volkshochschule Kaufbeuren e.V. – Bildungsberatung

3.2.6 Bildungsnetz für die Region (Internetplattform)

Bildungsportal Allgäu & Bildungsberatung

Durch die kooperative Beteiligung der örtlichen Bildungsträger und die Bündelung der regionalen Bildungsangebote können sich die Ratsuchenden durch das Bildungsportal umfassend informieren. Die Selbstinformation kann durch die persönliche Bildungsberatung inhaltlich vertieft werden. Die Datenbank www.bildung-allgaeu.de unterstützt hierbei die Ratsuchenden. Zielgruppenspezifischer Schwerpunkt des Bildungsportals sind Erwachsene und Erwerbstätige. Im Rahmen dieser Bildungsberatung mit Schwerpunkt auf die berufliche Weiterbildung wurden in 2012 insgesamt 185 Informations- und Beratungsgespräche durchgeführt. Die Beratungen ergänzen die Beratungen im Rahmen von „Lernen vor Ort“ und werden an der vhs Kaufbeuren durchgeführt. Damit wird eine durchgängige Beratung aller Zielgruppen (Schulabgänger, Erwachsene, Senioren und Ehrenamtliche) und für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet.

Ausblick:

Das von der Volkshochschule Kaufbeuren e.V. im Rahmen von „Lernen vor Ort“ mitentwickelte, das Allgäu einbeziehende Bildungsportal ist mittlerweile etabliert und soll weitergeführt werden. Mittlerweile interessieren sich mehrere bayerische Gebietskörperschaften für eine Übernahme des Modells. Der bayernweite Ausbau ist geplant.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Lernen vor Ort - Projektleitung
Volkshochschule Kaufbeuren e.V. – Bildungsberatung
Allgäu GmbH, Kempten

3.3 Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

3.3.1 Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)

3.3.1.1 Hausaufgabenbetreuung

Um möglichst früh und präventiv eingreifen zu können, sind niederschwellige und wohnortnahe Angebote geschaffen worden, die bereits Kinder im Grundschulalter erreichen sollen mit dem Ziel, durch entsprechende frühzeitige Förderung so Probleme an weiterführenden Schulen entsprechend minimieren zu können. Beispielfhaft sei hier die Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund in den Stadtteiltreffs erwähnt.

Als niederschwelliges Angebot im Lebensraum Fliegerhorstsiedlung zum Beispiel werden im dortigen Stadtteiltreff Apfelkern Kinder von der 1. bis 6. Jahrgangsstufe bei der Erledigung der Hausaufgaben betreut. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit den jeweiligen Schulen. Im Stadtteiltreff Apfelkern wird seit einigen Jahren die Betreuung auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt, der Kontakt mit der im Sozialraum ansässigen Grundschule Kaufbeuren-Oberbeuren wurde von Anfang an gepflegt. Der Lebensraum Fliegerhorstsiedlung am südlichen Stadtrand von Kaufbeuren ist charakterisiert durch einen Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 52 % und hat den mit Abstand höchsten Jugendquotienten im Stadtgebiet, der bei 60 % liegt.

Ausblick

Die Hausaufgabenbetreuungen für Kinder mit Migrationshintergrund sollen bedarfs- und zielgruppengerecht in den Lebensräumen angeboten werden. Entsprechende Bedarfsermittlungen sollen über die Netzwerke sowie das Bildungsmonitoring erfolgen und langfristig in der Jugendhilfeplanung berücksichtigt werden.

Ansprechpartner

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie, Referatsleitung
Stadt Kaufbeuren, Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv

3.3.1.2 Netzwerk Integration für Aussiedler in Kaufbeuren

Seit Jahren existiert ein „Netzwerk Integration für Aussiedler in Kaufbeuren“,³⁹ das sich mit der Integration von zugewanderten Spätaussiedlern befasst. Die Mitglieder des Netzwerks -insbesondere Kirchen, Caritas, AWO-Kreisverband, BRK, Kolping-Bildungswerk, Jugendsozialwerk Kempten, vhs Kaufbeuren, Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren, Verein der Deutschen aus Russland, Regierung

von Schwaben, Jobcenter, Bezirkskrankenhaus, Staatliches Schulamt, Polizei, Jugendamt- verfolgen gemeinsam das Ziel, die vorhandenen Angebote zur Schaffung guter Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration zu vernetzen, komplexe praxis- und gemeinwesenorientierte Eingliederungshilfen zu schaffen, die Selbsthilfe und Organisationsfähigkeit der Spätaussiedler zu fördern und die Auf- und Annahmefähigkeit durch die einheimische Bevölkerung zu stärken und zu fördern.

Ausblick

Das Netzwerk soll langfristig weiterhin die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration überprüfen und den künftigen Bedarfen anpassen.

Ansprechpartner

Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend und Familie, Referatsleitung
Stadt Kaufbeuren, Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv

3.3.1.3 Integrationslotsen

In Vorbereitung und in Abstimmung mit dem Integrationsforum der Stadt Kaufbeuren, der Arbeitsgemeinschaft zur Integration junger Migranten, dem Kaufbeurer Integrationsbeirat und dem Integrationsbeauftragten aus dem Kaufbeurer Stadtrat ist das Konzept der Integrationslotsen.

Integrationslotsen stehen einerseits für die Integrationsarbeit im jeweiligen Lebensraum sowie andererseits als Teil des Konzeptes Bildungslotsen im Programm „Lernen vor Ort“.

Die Zielgruppe sind Zuwanderer sowie Menschen mit Migrationshintergrund mit dauerhafter Bleibeperspektive ab einem Alter von etwa 12 Jahren. Dabei sollen Personen und/oder Familien mit Migrationshintergrund aus ihrem Wohnumfeld an musikalische, kulturelle, sprachfördernde, künstlerische, sportliche und familienbildende Angebote herangeführt werden.

Im Mittelpunkt stehen Hilfen bei der Entwicklung von tragfähigen Zukunftsperspektiven durch Heranführung an bestehende Angebote und Einrichtungen sowie Hilfestellungen zur Orientierung im Bildungssystem. Die Beratungstätigkeit der zu schulenden Integrationslotsen in den Familien wird vor allem Kindern und Jugendlichen zugute kommen.

Die Integrationslotsen sollen über Elternbeiräte von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Migrantenorganisationen, Kirchengemeinden und Moscheen, Vereine, die Kaufbeurer Freiwilligenbörse sowie den Stadtjugendring akquiriert werden und später als Teil des Stufenmodells Bildungsberatung im Programm „Lernen vor Ort“ einbezogen werden.

Ausblick

Das Projekt Integrationslotsen wird, abhängig von einer Fördermittelbewilligung seitens des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, noch in 2013 umgesetzt werden können und soll langfristig mit dem Stufenmodell der Bildungsberatung verknüpft werden.

Ansprechpartner: Stadt Kaufbeuren, Referat Jugend u. Familie, Referatsleitung
Stadt Kaufbeuren, Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv

3.3.2 Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

3.3.2.1 Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (MSD)

Der MSD ist ein Angebot für die Allgemeinen Schulen der Stadt Kaufbeuren und des Landkreises Ostallgäu und bietet Hilfe bei Lernfragen, emotionaler und sozialer Entwicklung, Fragen zu Berufsschule und Sprache und richtet sich an

- Schüler, die Probleme haben
- Lehrkräfte, die Beratung möchten und
- Eltern, die Hilfe suchen.

Der MSD ist ein präventiv-integratives Angebot der jeweiligen Förderzentren für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der allgemeinen Schule. Die Tätigkeit des MSD erstreckt sich auf das gesamte Umfeld des Schülers und bietet Diagnostik, Förderung, Kooperation, Beratung und Fortbildungen an. Der MSD arbeitet zudem mit anderen Einrichtungen, Ärzten, Psychologen, Therapeuten und Ämtern zusammen.

Ansprechpartner:

Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Josef-Landes-Schule, Sonderpädagogisches Förderzentrum Kaufbeuren, Prinzregentenstr.2, 87600 Kaufbeuren

3.3.2.2 Alternatives schulisches Angebot (AsA)

Ein alternatives schulisches Angebot (AsA) besteht seit dem Schuljahr 2010/2011 an der Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren⁴⁰ als Erziehungshilfe zur Verhinderung von massiven Verhaltensauffälligkeiten und damit verbundenen Schulschwierigkeiten.

Hier arbeiten der mobile sonderpädagogische Dienst der Förderzentrums Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum, und die Schule mit Personal von beiden Einrichtungen zusammen. AsA wird z.B. unterstützend tä-

tig bei Konflikten zwischen Schülern, häufig zu beobachtenden Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen oder bei schwierigen familiären Situationen.

AsA ist niederschwellig angelegt und wird von allen Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern) gut angenommen. Das Angebot ist als Beratung und Hilfe gedacht für Schüler, Eltern und Lehrer bei schwierigen erziehlichen Situationen und Problemen im Schulalltag. Durch diese vorbeugenden Maßnahmen soll das Auftreten massiver Verhaltensauffälligkeiten und damit verbundener Schulschwierigkeiten verhindert werden.

Da an der Schule auch Kooperationsklassen eingerichtet sind, ist der Bedarf für weitergehende Hilfestellungen gerade im sozial-emotionalen Bereich gegeben. Angebote bestehen z.B. in Form von Schülersprechstunden, Interventionen in einer Klasse, Moderation runder Tische, Durchführung von lösungsorientierten Programmen etc. Die Beratung von Schülern, Lehrern und Eltern geschieht in Zusammenarbeit mit schulinternen und außerschulischen Partnern, z.B. der Erziehungsberatungsstelle, dem Integrationsfachdienst, Fachärzten der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

Ausblick

Das alternative schulische Angebot (AsA) hat sich an der Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren etabliert. Eine Evaluation der nunmehr fast dreijährigen Tätigkeit wird im Mai 2013 erfolgen.

Ansprechpartner

Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum
Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren, qualifizierte Beratungslehrkraft

3.3.2.3 Inklusion

Das Thema Inklusion wird z.B. durch die Lebenshilfe Ostallgäu e.V. angegangen. Die Lebenshilfe Ostallgäu e.V. unterstützt dabei die Inklusion von Menschen mit Behinderung durch ihren Inklusionsdienst, der die Bereiche Vorschule und Schule abdeckt. Hierzu wurden die Konzeptionen erarbeitet, die in der Anlage zu finden sind:

- Inklusionsdienst Vorschule⁴¹
- Inklusionsdienst Schule (Schulassistenz)⁴²

Teil des Inklusionsdienstes Vorschule ist der Pädagogische Fachdienst für Kindertagesstätten PFIFF,⁴³ der wirksame Hilfen für Kinder, Eltern und Erzieher anbietet mit den Aufgaben Früherkennung / Prävention, individuelle Hilfen zu Entwicklung und Erziehung, teilhabeorientierte Unterstützung und Lotsenfunktion durch Diagnostik, Beratung und Weitervermittlung. PFIFF arbeitet mit Kooperationspartnern

wie Kinderärzten und weiterführenden Einrichtungen zusammen und betreibt aktive Netzwerkarbeit in Arbeitskreisen wie z.B. dem AK Vorschulische Hilfen (vgl. 3.1.1.1). Vorstufen zur echten Inklusion stellen die Partner- und Kooperationsklassen dar, die unter 3.2.1.1 bereits ausführlich dargestellt wurden.

Auch im non-formalen sowie informellen Bereich werden Angebote vorgehalten, die der Inklusion dienlich sind. Insbesondere über Veranstaltungen und Gruppen des Stadtjugendrings Kaufbeuren und der Kulturwerkstatt Kaufbeuren kommen Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammen.

Die Kulturwerkstatt zielt mit ihrer Arbeit – ähnlich wie die Jugendhäuser – auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung (in allen Lebensbereichen) in einem sozialen Lernfeld ab. Mit dem methodischen Schwerpunkt der theater- und kunstpädagogischen Gruppenarbeit beziehen sich die Angebote der Kulturwerkstatt allerdings zunächst auf die Gruppenmitglieder.

Hierbei kommt der Integrationsarbeit (v. a. junge Menschen mit Behinderungen) eine besondere Bedeutung zu. Zentrale Intention der Kulturwerkstatt ist es, den Mitgliedern in Gruppenprozessen durch gemeinsame Projekte (Theateraufführungen) soziale Kompetenzen und weitere Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und die darstellerischen und künstlerischen Interessen zu fördern.

Insgesamt ist die Jugendkulturarbeit Teil der außerschulischen Jugendbildung, was auch für die Zuschauer der Theaterproduktionen gilt. Bereits bei der Zusammenstellung des Repertoires schlägt sich der Bildungsauftrag der Kulturwerkstatt für Gruppenmitglieder und Zuschauer nieder.

Beispielhaft für die Arbeit des Stadtjugendrings Kaufbeuren und der Kulturwerkstatt Kaufbeuren werden die nachfolgenden Angebote vorgestellt:

Integ-Disco

2012 wurde vom Jugendzentrum des Stadtjugendrings Kaufbeuren zusammen mit der Offenen Behindertenarbeit der Lebenshilfe Ostallgäu erneut die INTEG-Discoververanstaltung⁴⁴ für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche ins Leben gerufen, die bereits von 1990 bis 2005 jährlich drei bis vier Mal als Kooperationsveranstaltung durchgeführt wurde.

Ausblick

Ziel ist, langfristig bei nichtbehinderten Jugendlichen durch zwanglose Kontakte und gemeinsames Erleben in einer Tanzveranstaltung Scheu und Vorurteile abzubauen und gleichzeitig das Verständnis für die Situation von Behinderten zu fördern.

Ansprechpartner

Stadtjugendring Kaufbeuren, Geschäftsführung
Jugendzentrum des Stadtjugendring Kaufbeuren - Leitung

Gruppe „Blaue Paprika“⁴⁵

Die Gruppe „Blaue Paprika“ ist eine Kooperationsgruppe zwischen der Kulturwerkstatt und der Lebenshilfe Kaufbeuren e.V. Bei der Gruppe handelt es sich um ein ausgewogenes Verhältnis von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen, die über das Mittel Theaterpädagogik gemeinsam kulturelle Jugendbildung erfahren und gleichzeitig Inklusion leben.

Über diese Gruppe hinaus sind, konzeptionell festgelegt, in jeder der 17 Theatergruppen mindestens 1-2 junge Menschen mit Behinderungen dabei.

Ausblick:

Die konzeptionelle Ausrichtung soll auch künftig in jeder neu zusammengestellten Gruppe beibehalten werden.

Ansprechpartner

Stadtjugendring Kaufbeuren, Geschäftsführung

Kulturwerkstatt des Stadtjugendring Kaufbeuren – Leitung Kulturwerkstatt

3.3.3 Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)

3.3.3.1 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Jugendsozialarbeit an Schulen⁴⁶ (JaS) ist eine Leistung nach § 13 SGB VIII in einer verbindlich vereinbarten partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Sie ist eine Jugendhilfemaßnahme im System der Schule, eigenständig in der Zielsetzung und im methodischen Vorgehen, aber in enger Kooperation mit der Schule und deren Zielsetzung. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet Jugendsozialarbeit an Schulen Zugänge zum Leistungsspektrum der Jugendhilfe und erweitert die präventiven und integrativen Handlungsmöglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe in Form von Jugendsozialarbeit (JaS) existiert bereits an folgenden weiterführenden Schulen mit dem entsprechenden Personaleinsatz:

- Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren (1 Stelle)
- Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz (1 Stelle)
- Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum (0,75 Stelle)
- Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren (0,5 Stelle)

Der weitere Ausbau der Jugendsozialarbeit (JaS) an Grundschulen ab dem Schuljahr 2013/2014 wurde vom Stadtrat am 23.10.2012 beschlossen.

Die Jugendsozialarbeit an der Schule ist eine Anlaufstelle für Schüler ab der 5. Jahrgangsstufe bei zunächst allen Problemen und Schwierigkeiten im persönlichen, schulischen und/oder familiären Bereich. Hier erhalten die Schüler und auch ihre Eltern Beratung und konkrete Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft. Jugendsozialarbeit an Schulen will grundsätzlich

- Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung ganzheitlich fördern
- Entwicklungskrisen und -defizite bei Schülern vorbeugen bzw. ausgleichen
- soziale Benachteiligungen bei Schülern ausgleichen

Welche Angebote der Jugendsozialarbeit an Schulen gibt es?

- Beratung, Begleitung und Unterstützung der Schüler bei Fragen und Schwierigkeiten im schulischen, persönlichen und familiären Bereich. Gemeinsam mit dem betreffenden Schüler wird erarbeitet, wie die belastende Situation verändert werden kann und welche Hilfen hierzu erforderlich und erwünscht sind. Wenn notwendig, werden Eltern, Lehrkräfte und ggf. andere Fachdienste beteiligt. Schüler und auch Eltern können sich während aller Schultage an die Jugendsozialarbeit wenden
- Beratung und Unterstützung von Eltern bei erzieherischen bzw. familiären und schulischen Problemen
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche der Schule, z.B. Konflikttraining
- Arbeit mit Schulklassen, z.B. Sozialtraining und Gewaltprävention

Ausblick:

Der weitere Ausbau der Jugendsozialarbeit (JaS) an Grundschulen ab dem Schuljahr 2013/2014 wurde vom Stadtrat am 23.10.2012⁴⁷ mit folgenden zusätzlich einzurichtenden Stellen beschlossen:

- Adalbert-Stifter-Grundschule Kaufbeuren (0,5 Stelle)
- Beethoven-Grundschule Kaufbeuren und Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren (0,75 Stelle)
- Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum (0,25 Stelle)
- Gustav-Leutelt-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz (0,5 Stelle)
- Konradin-Grundschule Kaufbeuren (0,75 Stelle)
- Schrader-Grundschule Kaufbeuren (0,5 Stelle)
- Grundschulen Kaufbeuren-Oberbeuren / Kaufbeuren-Hirschzell u.a. (0,5 Stelle)

Somit ist ab dem kommenden Schuljahr die bisherige Lücke in der Jugendsozialarbeit am Übergang Grundschule – weiterführende Schule geschlossen.

Ansprechpartner:

Referat Jugend und Familie, Referatsleitung

3.3.3.2 HaLT-Projekt

Nachdem in den vergangenen Jahren der riskante Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen deutlich zugenommen hat, sind die Jugendämter Kaufbeuren und Ostallgäu im Jahr 2010 gemeinsam lokaler Träger des Suchtpräventionsprojektes für Kinder und Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum "Hart am Limit (HaLT)" geworden (www.halt-in-bayern.de). Kinder und Jugendliche, die mit einer Alkoholvergiftung stationär ins Klinikum Kaufbeuren eingeliefert werden, erhalten zeitnah noch in der Klinik Besuch von einer Fachkraft der Caritas-Suchtberatungsstelle, die mit den Betroffenen und deren Eltern ein Gespräch führt. Später wird auch noch ein sich über zwei halbe Tage erstreckender Risiko-Check in Form eines Gruppenangebotes durchgeführt.

Sofern Kinder und Jugendliche alkoholisiert von der Polizei angetroffen werden, eine Einlieferung in das Klinikum Kaufbeuren jedoch nicht indiziert ist, werden die Eltern angeschrieben und sie je nach Vorfall auch zu einem Beratungsgespräch mit ihrem Kind ins Jugendamt eingeladen.

Zwar ist eine Zusammenarbeit mit den Schulen im Rahmen des HaLT-Projektes konzeptionell nicht vorgesehen. Allerdings kooperieren Mitglieder des proaktiven (präventiven) Arbeitskreises mit den Schulen im Rahmen eigener Zuständigkeiten in unterschiedlicher Form. So ist die Polizei mit „Prävention im Team“ (PIT) in den Schulen unterwegs, der Stadtjugendring besucht jährlich die sechsten Klassen und führt dort Alkoholprävention durch. Auch das Gesundheitsamt ist mit Suchtprävention an den Schulen präsent.

In der Zeit vom 08.04.-26.04.2013 holt der Arbeitskreis HaLT-proaktiv die Suchtpräventions-Ausstellung „Einfach Menschlich“ nach Kaufbeuren. Zielgruppe der geführten Ausstellung sind insbesondere die Schulklassen ab Jahrgangsstufe 9 der Kaufbeurer Schulen.

Ausblick:

Schulische Einrichtungen und die Jugendhilfe kooperieren in vielfältiger Weise zum Thema Suchtverhalten bei Kindern und Jugendlichen. Alle Akteure verfolgen das Ziel einer weiteren Optimierung in der gegenseitigen Vernetzung.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren – Referat Jugend und Familie
Stadtjugendring Kaufbeuren, Projektleitung

3.3.4 Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken (Schule, Jugendhilfe insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen, Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und Arbeitsverwaltung)

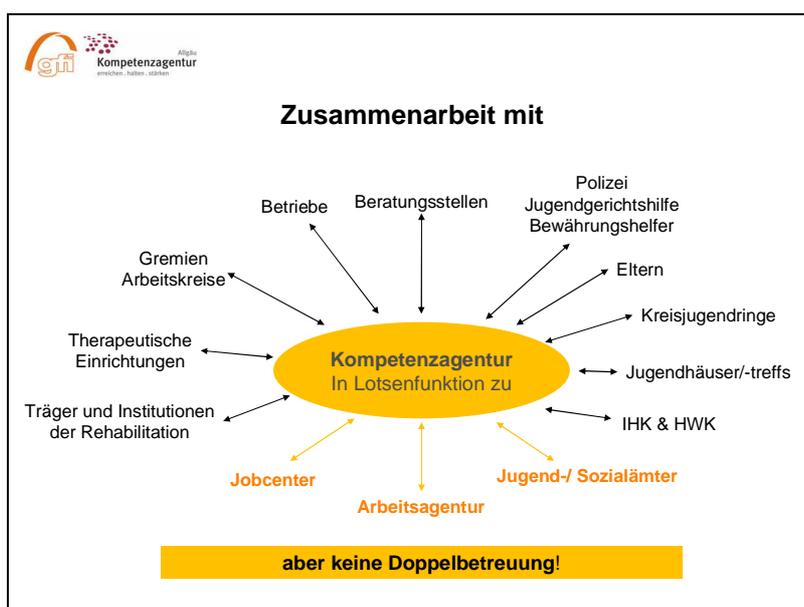
3.3.4.1 Jugendsozialarbeit an Schulen

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS im Schuljahr 2013/14 wird ausführlich vorstehend unter Punkt 3.3.3.1 vorgestellt.

3.3.4.2 Kompetenzagentur

Durch niederschwellige und aufsuchende Arbeit sowie nachhaltige sozialpädagogische Begleitung wird angestrebt, schwerst benachteiligte junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren sozial und beruflich zu integrieren.

Zielgruppe sind Schul- und Ausbildungsabbrecher, perspektivlose Berufsschüler, Ungelernte und Arbeitslose, Jugendliche mit Problemen in der Ausbildung, noch nicht berufsreife Jugendliche, Jugendhilfebezieher, Jugendliche mit Sucht- und Schuldenproblematik, Ausländer und Aussiedler, straffällige und strafentlassene Jugendliche, junge Frauen (alleinerziehende Mütter, Frauen aus anderen Kulturkreisen). Im Zentrum der Arbeit stehen Hilfestellungen z.B. bei einer sinnvollen Lebensplanung, bei Bewerbungen, bei der Suche nach Praktikumsplätzen, nach Wohnungen, nach finanzieller Unterstützung sowie bei Konflikten im Lebensumfeld. Seit dem 01.09.2011 beteiligt sich die Stadt Kaufbeuren durch die Fachabteilung Kinder, Jugend und Familie an der „Kompetenzagentur Allgäu“. Die Beteiligung ist zunächst begrenzt bis 31.12.2013.



Die „Kompetenzagentur Allgäu“ wendet sich mit ihrem Angebot an besonders benachteiligte Jugendliche, die nach der Schule auf dem Weg in einen Beruf gescheitert sind und von den verschiedenen Leistungssystemen der Schul- bzw. der Berufsbildung, der Arbeitsmarktförderung und der kommunalen Jugendhilfe nur sehr schwer erreicht werden können. Dabei bedienen sie sich der aufsuchenden Ansätze der Jugendsozialarbeit oder nehmen Kontakt über Kooperationspartner auf. Sie sind Beratungs- und Anlaufstellen für junge Menschen und deren Eltern sowie für Kooperationspartner und betreiben Netzwerkmanagement. Die Kofinanzierung in den ersten beiden Projektjahren (bis 31.12.2013) betrug 27.000 € pro Projektjahr.

Ausblick:

Die Stadt Kaufbeuren will sich auch weiterhin, vorbehaltlich eines Stadtratsbeschlusses, an der Finanzierung des Projekts "Kompetenzagentur Allgäu" der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH beteiligen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Jugend- und Familienreferat, Referatsleitung

Kooperationspartner:

"Kompetenzagentur Allgäu" der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH, Kempten

3.3.4.3 Förderung von schwächeren u. stärkeren Schülern innerhalb einer Schulart

Im Mittelschulverbund Kaufbeuren wird der **M-Zug** für leistungsstärkere Schüler abwechselnd an der Jörg-Lederer-Mittelschule in Kaufbeuren und der Gustav-Leutelt-Mittelschule in Kaufbeuren-Neugablonz angeboten.

Für schwächere Schüler mit großen Lern- und Leistungsrückständen existiert an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren eine **Praxisklasse**.

In Kooperation mit dem Kolping-Bildungswerk in der Diözese Augsburg e.V.⁴⁸ werden in dieser Praxisklasse Schüler ohne Aussicht auf Erreichen eines Hauptschulabschlusses durch intensive Förderung, die Vermittlung lebensnaher Inhalte sowie die Nutzung und Förderung vorhandener praktischer Fähigkeiten bestmöglich in das Berufsleben hinüber begleitet. Durch Kooperationen mit der Wirtschaft sollen die jungen Leute mit Unterstützung der Praxisklasse möglichst in eine Berufsausbildung gelangen und mit einem Berufsabschluss nachträglich den Hauptschulabschluss erwerben oder extern den Hauptschulabschluss erreichen.

Die Praxisklasse stellt eine Chance für „verlorene Schüler“ dar, die in der Regelklasse aus verschiedenen Gründen keine Aussicht auf ein Erreichen des Haupt-

schulabschlusses haben und demzufolge in der Berufs- und Lehrstellenwelt chancenlos sind. Das Modell setzt daran, die Perspektivlosigkeit von Jugendlichen zu verringern. Unterricht, Praxis, Sozialerziehung, Organisation und Rahmenbedingungen müssen dementsprechend angelegt sein, dass die vorher beschriebenen Schüler so motiviert und gefördert werden, dass sie sich zu selbständigen und selbstbewussten Berufseinsteigern entwickeln, die dann arbeitsrelevante Fähigkeiten besitzen, die sie vom üblichen Hauptschulabgänger ohne Schulabschluss abheben und die sie in der Praxis schon beweisen konnten. Die P-Klasse wird von einem Lehrer, einem Sozialpädagogen und einem Praxislehrer betreut.

3.3.4.4 Nachholung Hauptschulabschluss / Qualifizierender Hauptschulabschluss

Im Jahr 2010 verzeichnete die Statistik des Jugendamtes Kaufbeuren 16,5% Schulabgänger (15/16 Jahre) an den Mittelschulen ohne Abschluss. Gleichzeitig gab es bei der Bildungsberatung an der vhs Kaufbeuren ca. 20 bis 30 Nachfragen pro Jahr zum Nachholen des Hauptschulabschlusses aus der Bevölkerung, vorwiegend von jüngeren Menschen. Bislang werden in Kaufbeuren kontinuierlich keine Vorbereitungskurse für externe Teilnehmer angeboten. Bildungsträger vor Ort würden diese Kurse anbieten, jedoch gibt es bislang keine Stelle, welche die Vorbereitungskurse langfristig finanziell absichert. Gerade zur Förderung junger Menschen, die erst spät den Wert und die Bedeutung eines Hauptschulabschlusses / Quali als Voraussetzung für den Einstieg in die Berufsausbildung bei Betrieben bzw. der Berufsfachschulen erkannt haben, ist eine Unterstützung notwendig und wünschenswert - auch um das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu steigern.

Ausblick:

Das Jugend- und Familienreferat der Stadt Kaufbeuren mit seinem Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv prüft die Umsetzungsmöglichkeit, bereits für das Schuljahr 2013/2014 durch ein neues Finanzierungsmodell unter Beteiligung mehrerer Kooperationspartner langfristig ein jährliches Angebot zur Nachholung von Hauptschulabschlüssen / Quali für Kaufbeuren aufzubauen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv

3.4 Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

3.4.1 Spiel- und Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche

3.4.1.1 Jugendsozialplanung / Spielraumkommission⁴⁹

Der Stadtjugendring⁵⁰ nimmt die Jugendsozialplanung in Zusammenarbeit mit der Stadt Kaufbeuren unbeschadet deren Planungs- und Gesamtverantwortung wahr und ist an der Stadtplanung in allen den Kinder- und Jugendbereich tangierenden Planungen gemäß §80 SGB VIII beteiligt.

Oberste Zielsetzung der Bemühungen des Stadtjugendrings Kaufbeuren im Bereich der Jugendsozialplanung ist es, v.a. aus dem Blickwinkel der Jugendarbeit die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen positiv zu gestalten. Basis des planerischen Handelns sind Situations- und Strukturanalysen der Jugend in Kaufbeuren.

Insbesondere die Bereitstellung und Sicherung von öffentlichen Räumen mit hoher Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche sind grundlegende Bedingung für die gesunde Entwicklung junger Menschen. Auf Basis rechtlicher Grundlagen wurde dem Stadtjugendring Kaufbeuren, der auch das Arbeitsfeld der Kommunalen Jugendarbeit von der Stadt Kaufbeuren übertragen bekommen hat, in 2009 der Auftrag erteilt, ein Konzept für die Spielraumgestaltung der Stadt Kaufbeuren zu erarbeiten.

Kindgerechte Spiel- und Aufenthaltsräume sind eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung von Kindern. Die heutige moderne Kindheit hat durch den soziostrukturellen Wandel einen schmerzlichen Verlust an Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder zur Folge. Dies wird in Kaufbeuren durch aktives Planungshandeln ausgeglichen, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen positiv zu gestalten.

Die Bereitstellung und Sicherung von öffentlichen Räumen mit hoher Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche hat somit zunehmend an Bedeutung gewonnen, um dem gesellschaftlichen Wandel der Familie und ihrer Lebensverhältnisse gerecht zu werden. Unter Mitwirkung des Stadtjugendrings Kaufbeuren wurden im Rahmen kommunaler Planungen für Kinder und Jugendliche die nachfolgend aufgeführten räumlichen umgesetzt:

- Planung und Aufbau von 7 Outdoor-Treffpunkten⁵¹ für jüngere Jugendliche auf Spielplätzen und informellen Jugendtreffpunkten.
- Einrichtung des betreuten Jugendcontainers Freizeitgelände Wertachpark.

- Neugestaltung des Skateplatzes im Freizeitgelände Wertachpark unter ehrenamtlicher Mitwirkung der jugendlichen Nutzer bei der Planung, Organisation und Umsetzung.
- Überprüfung der Spielplätze mittels eines Beteiligungskonzeptes der Nutzer.

Ausblick:

Der Stadtjugendring Kaufbeuren begleitet weiterhin die sich verändernden Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, initiiert, unterstützt und begleitet entsprechende konzeptionellen Planungen und bringt diese weiterhin in die Stadtplanung gemäß §80 SGB VIII ein.

Mittelfristig ist geplant:

- Ausbau des Netzes an Outdoor-Treffpunkten für jüngere Jugendliche
- Mitwirkung bei der Umsetzung der vom Stadtrat beschlossenen Spielraumkonzeption (2012/2013)
- Gestaltung des ersten Leuchtturmspielplatzes
- Sanierung von mindestens zwei weiteren Quartiersspielplätzen
- Sanierung von mindestens zwei Jugendfreizeitflächen
- Mitwirkung des Stadtjugendrings an der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Geschäftsführung

3.4.1.2 Infrastruktur der Jugendarbeit im Stadtjugendring

Veranstaltungen und Projekte:

Stadtranderholung, Ferienprogramm, Prävention

Im Veranstaltungs- und Projektbereich ist es die vorrangige Zielsetzung, durch Angebote für Kinder und Jugendliche die kontinuierlichen Aktivitäten der Jugendgruppen und Einrichtungen der Jugendarbeit punktuell zu ergänzen. Im Rahmen der Stadtranderholung und der Ferienprogramme⁵² (Ostern, Pfingsten, Sommer) steht die außerschulische Jugendbildung sowie die Förderung selbstbestimmter Aktivitäten im Freizeitbereich (Sport, Spiel, Geselligkeit) während der Schulferien für Kinder bis 14 Jahren im Vordergrund.

Immer größeren Raum nimmt die betreuungsentlastende Funktion für Familien durch mehrtägige Angebote mit verlässlichen Betreuungszeiten ein.

Im Sinne sozialer Jugendbildung sind auch Jugendliche und junge Erwachsene v.a. während der Stadtranderholung sowie im Rahmen der Workcamps beim Auf- und Abbau Zielgruppe.

Mit Projekten sollen neuere Entwicklungen – und hier v.a. die Vernetzung mit der Schule – im Sinne von Weiterentwicklung der Jugendarbeit aufgegriffen werden.

Bei den Präventionsangeboten (v.a. Alkohol), die einrichtungsintern sowie in Zusammenarbeit mit den Schulen durchgeführt werden, ist es Ziel, junge Menschen zu befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

Kulturwerkstatt Kaufbeuren

Die Kulturwerkstatt zielt mit ihrer Arbeit – ähnlich wie die Jugendhäuser – auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung (in allen Lebensbereichen) in einem sozialen Lernfeld ab. Mit dem methodischen Schwerpunkt der theater- und kunstpädagogischen Gruppenarbeit beziehen sich die Angebote der Kulturwerkstatt allerdings zunächst auf die Gruppenmitglieder. Hierbei kommt der Inklusionsarbeit (v.a. junge Menschen mit Behinderungen) eine besondere Bedeutung zu. Zentrale Intention der Kulturwerkstatt ist es, den Mitgliedern in Gruppenprozessen durch gemeinsame Projekte (Theateraufführungen) soziale Kompetenzen und weitere Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und die darstellerischen und künstlerischen Interessen zu fördern. Insgesamt ist die Jugendkulturarbeit Teil der außerschulischen Jugendbildung, was auch bzgl. der Zuschauer der Theaterproduktionen gilt. Bereits bei der Zusammenstellung des Repertoires schlägt sich der Bildungsauftrag der Kulturwerkstatt für Gruppenmitglieder und Zuschauer nieder.

Als Kunst- und Kultureinrichtung wirkt die Kulturwerkstatt für die Stadt Kaufbeuren jedoch über den pädagogischen Bereich und die Zielgruppe der Jugendlichen hinaus als bereichernde Institution mit Außenwirkung.

Servicestelle für Jugendarbeit

Vorrangiges Ziel der Servicestelle ist es, die Träger der Jugendarbeit, Kinder, Jugendliche, Eltern, Schulen sowie weitere Träger der Jugendhilfe durch eine Reihe von Dienst- und Serviceleistungen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Mit der zentralen Beschaffung, Wartung und breit gestreuten Zurverfügungstellung von zahlreichen Verleihgegenständen (Kleinbus, Zelte, Großspielgeräte, Lager- und Gastrobedarf usw.) können die Maßnahmen für Kinder und Jugendliche (eigene und die anderer Veranstalter) kostengünstig gefördert werden, ohne dass die jeweiligen Organisationen die Geräte individuell und damit am Ende unwirtschaftlich vorhalten müssen.

Der Informations- und Beratungsdienst deckt alle Bereiche der Freizeitgestaltung und Kontaktvermittlung an Jugendorganisationen sowie eine allgemeine Beratung in Jugendfragen ab.

Freizeithof Hagspiel

Der Freizeithof Hagspiel wird als Jugendübernachtungshaus im Sinne des Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung betrieben. Er dient vorrangig der Unterstützung der Träger der Jugendarbeit und Schulen in den Bereichen Jugendbildung, Jugendfreizeit, Jugenderholung und soll den Nutzern die Möglichkeit eröffnen, ein einfaches, naturnahes Leben sowie das gemeinsame Zusammenleben in der Gruppe zu erfahren.

Das Selbstversorgerhaus bietet Gruppen bis max. 30 Personen u.a. drei Gruppen- und zwei Betreuerschlafräume, eine große Küche, zwei Aufenthaltsräume mit Medienausstattung sowie eine große Tenne (Tischtennis, Billard, Kicker, ...) für Aktivitäten bei schlechtem Wetter. Die guten Belegungszahlen bestätigen die Konzeption einer Berghütte mit gehobenem Standard bzw. eines Tagungshauses mit rustikalem Flair. Die Gruppen werden während des Aufenthalts durch Stadtjugendring-Mitarbeiter betreut, die darüber hinaus Hausmeisterdienste sowie kleinere Instandhaltungsarbeiten durchführen.

Die Kaufbeurer Nutzer, v.a. die Jugendgruppen, haben bei der Belegung insbesondere der begehrten Wochenenden Vorrang.

Jugendzentren (JuZe) Kaufbeuren und Neugablonz

Zentrale Intention der Jugendhäuser ist es, durch die Zurverfügungstellung eines pädagogisch begleiteten Treffpunkts für alle Jugendlichen (i.d.R. von 12 bis 18 Jahren) diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung (in allen Lebensbereichen) in einem sozialen Lernfeld zu fördern. Hierbei kommt der Integrationsarbeit (v.a. junge Menschen mit Migrationshintergrund) eine besondere Bedeutung zu. Die vorrangigen Methoden sind: Jugendcafé als Treff- und Anlaufstelle des Jugendhauses, jugendkulturelle Veranstaltungen zur Bindung der Zielgruppe an das Jugendhaus, Gruppenarbeit und Beteiligungsformen Jugendlicher, individuelle Förderung und Unterstützung.

Die Angebote zielen in erster Linie auf außerschulische Jugendbildung sowie der Förderung selbstbestimmter Aktivitäten im Freizeitbereich (Sport, Spiel, Geselligkeit). Über die Jugendhäuser ist zudem ein Einblick in die Kinder- und Jugendszenen und damit ein Aufgreifen und Begleiten von Entwicklungen (innerhalb, aber auch außerhalb des Jugendhauses möglich).

Ein besonderer Schwerpunkt im JuZe Kaufbeuren ist die Musikförderung (Musikbeschallung, Förderung lokaler jugendlicher Musikgruppen und Konzertveranstaltungen für Nachwuchsbands).

Ein besonderer Schwerpunkt im JuZe Neugablonz ist die Gruppenarbeit sowie die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule.

Mobile und dezentrale Angebote

Mit seinen gemeinwesenorientierten Angeboten will der Stadtjugendring in erster Linie in Wohnsiedlungen zur Verbesserung der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien beitragen. Ein weiterer wesentlicher Effekt des JuZe-Containers⁵³ im Wertachpark und des JuZe-Trucks⁵⁴, eine Art mobiles Jugendhaus, ist, dass mit mobilen und dezentralen Einheiten wohnungsnah neue – bzw. bislang noch nicht ausreichend abgedeckte – Zielgruppen erschlossen werden und eine Verbindung zu den zentralen Einrichtungen (v.a. Jugendhäuser) hergestellt wird.

Während beim mobilen Kulturmobil "Mobiku"⁵⁵ die Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung sowie problemorientierte offene Kinderarbeit in sozialen Brennpunkten im Vordergrund steht, soll mit dem mobilen Spieleanhänger "Mobikids"⁵⁶ das bürgerschaftliche Engagement der Eltern für einen Ausbau des Freizeitangebotes nutzbar gemacht werden.

Die gut ausgebaute Infrastruktur an Räumlichkeiten für die offene Kinder und Jugendarbeit soll auch für andere Gruppen innerhalb und außerhalb der Öffnungszeiten der Jugendzentren genutzt werden:

- von Jugendinitiativen aus Musik und Kultur (Theaterproben, Bandübungsraum)
- von Jugendgruppen aus Vereinen und Verbänden für Feiern, Ehrungen
- für Schulveranstaltungen wie Klassenfeiern, Jahrgangsstufenpartys, schulübergreifende Feste
- für Durchführung von Präventionswochen (z.B. Alkohol)
- für generationsübergreifende Veranstaltungen durch das Generationenhaus e.V. Kaufbeuren.
- für einen niederschweligen Zugang pädagogischer Hilfen (z.B. Beratung durch Jugendgerichtshilfe, Hausaufgabenhilfe)

Ausblick:

Der Stadtjugendring Kaufbeuren stellt auch weiterhin das breite Spektrum an Angeboten und Infrastruktur der Jugendarbeit zur Verfügung. Die Herausforderungen der Zukunft liegen im Bereich einer stärkeren Schulorientierung der Jugendarbeit aufgrund zunehmender Ganztagsbeschulung bei der

- Verankerung der Jugendarbeit als unverzichtbare Bildungsinstitution im schulischen Kontext
- Anpassung und zeitliche Koordination der außerschulischen Angebote der Jugendarbeit (Öffnungszeiten etc.)

Im Bereich der Erreichbarkeit für Jugendarbeit fernstehenden Bevölkerungsgruppen bei den

- Angeboten der Kaufbeurer Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche zur Entwicklung von Perspektiven und Zugänge zu vielfältigen Schlüsselqualifikationen für ein gelingendes (Berufs-) Leben.
- chancengleichen Teilnahmemöglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen aus Kaufbeuren an Angeboten der Kaufbeurer Jugendarbeit sowie
- bildungsgerechten Teilhabemöglichkeiten vor allem auch von bedürftigen und benachteiligten Kindern und Jugendlichen

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Hauberrisserstraße 8, 87600 Kaufbeuren - Geschäftsführung

3.4.2 Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen (insbesondere ehrenamtliche Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr).

3.4.2.1 Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst wurde über das Koordinierungszentrum Kaufbeuren aktiv in Vereinen und Verbänden beworben. In Zusammenarbeit mit dem Generationenhaus Kaufbeuren e.V. wurde 2012 mit der Freiwilligenagentur „Knotenpunkt“ eine Anlaufstelle für Interessierte geschaffen. Bei der Vermittlung wird darauf geachtet, für jugendliche Interessenten ansprechende adäquate Einsatzstellen anzubieten, die sie bei der Erweiterung bzw. Vertiefung ihrer Sozialkompetenzen unterstützen. Die Kaufbeurer Freiwilligenagentur Knotenpunkt richtet sich insgesamt an Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren wollen sowie an Einrichtungen und Organisationen, die Stellen für Freiwillige anbieten. Beide Bereiche werden betreut, beraten und im Idealfall zusammengeführt.

Ausblick:

Für 2013 ist vorgesehen, auch Stellen in den Jugendeinrichtungen anzubieten. Die Vermittlung soll vorwiegend über die Freiwilligenagentur Knotenpunkt erfolgen

Ansprechpartner:

FreiwilligenAgentur Knotenpunkt im [Generationenhaus](#) Kaufbeuren e.V., 1. Vorsitzende

3.4.2.2 SchOK - Schülerorganisation Kaufbeuren

SchOK⁵⁷ ist eine Gruppe engagierter Schülerinnen und Schüler aus allen weiterführenden Schulen Kaufbeurens, denen es wichtig ist, dass sich auch die Jugendlichen einbringen können. Das Anliegen wurde auf der regelmäßig im Stadtjugendring tagenden Schulsprechersitzung eingebracht und positiv aufgenommen.

Aufgebaut ist SchOK nach der klassischen Vereinsstruktur. Es gibt ein Kernteam von sieben Schülern, das sich regelmäßig trifft, plant und organisiert. Hinzu kommen Gesamttreffen, bei denen dann Projekte ins Auge gefasst und entsprechende Arbeitskreise gebildet werden. Fast alle Kaufbeurer Schulen sind dabei vertreten (Haupt- und Realschulen genauso wie Gymnasien und Berufsfachschulen). Die Jugendlichen organisieren schulübergreifende Veranstaltungen und Projekte (Treffen mit Politikern, Teilnahme an der Vollversammlung des SJR etc.) für alle Jugendlichen aus Kaufbeuren. Mithilfe der Veranstaltungen will SchOK die Interessen der Kaufbeurer Jugendlichen vertreten, die Vernetzung der Jugendlichen untereinander verbessern und auch das eine oder andere Vorurteil abbauen.

Ausblick:

Das Projekt SchOK, in dem sich engagierte Schüler aus den weiterführenden Schulen zusammen geschlossen haben soll langfristig in eine einheitliche Jugendvertretung überführt werden und dazu beitragen, dass Anliegen der verbandlich nichtorganisierten Jugendlichen der Stadt in der Vollversammlung des SJR, dem höchsten Jugendgremium der Stadt, vorgebracht und somit leichter umgesetzt werden können. Die Nachhaltigkeit des Projektes SchOK wird durch die Anbindung an den Stadtjugendring Kaufbeuren gesichert, wodurch auch in Zukunft Jugendliche zu ehrenamtlichem Engagement und sozialer Verantwortung befähigt werden.

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Projektabteilung

3.4.2.3 Jugendleiter / Jugendleiter-Seminare

Der Stadtjugendring bietet regelmäßig jährlich Seminare⁵⁸ für Jugendleiter zu den nachfolgend gelisteten an, um die Arbeit der Ehrenamtlichen aus den Verbänden und Vereinen fördernd zu unterstützen und gleichzeitig die Qualität der Jugendarbeit in Kaufbeuren zu sichern. Im Schnitt werden pro Jahr sechs bis zehn Kurse durchgeführt. Themen sind u.a.:

- „Train the Trainer“ - Gruppenleiterschulung
- Konfliktmanagement in der Jugendarbeit
- Infektionsschutzgesetz – Speisen und Getränke
- Aufsichtspflicht und Jugendschutz

- Erste Hilfe und Rettungsschwimmen
- Prävention vor sexueller Gewalt
- Umgang mit Medien (Facebook & Co.)

Ein Teil der Kurse sind mit Voraussetzung der Erlangung der Jugendleiterkarte (Juleica⁵⁹). Im Schnitt werden pro Jahr zwischen 40 und 70 Teilnehmer ausgebildet. Neue Gruppenleiter werden seit 2011 besonders auf einer Veranstaltung für alle ehrenamtlich tätigen Jugendleiter aus den Vereinen, Verbänden und der offenen Jugendarbeit willkommene heißen und mit einem „Starterpaket“ ausgerüstet.

Ausblick:

Konzeptionell soll in Zukunft die Jugendleiterausbildung beibehalten werden und weiterhin aktuelle gesellschaftliche Themen wie z.B. Prävention vor sexueller Gewalt und Integration in die Jugendleiterausbildung mit einbezogen werden, um die Qualität der ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit zu sichern. Gleichzeitig soll in den nächsten Jahren das „Starterpaket Ehrenamt“ ausgebaut und weiterhin den „Nachwuchstalenten“ als Hilfestellung an die Hand gegeben werden.

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Projektabteilung

3.4.2.4 Ehrenamtsförderung in der offenen Jugendarbeit der Jugendzentren

Der Stadtjugendring Kaufbeuren verfolgt seit 1990 das Konzept der unentgeltlichen Ehrenamtsförderung von nicht verbandlich organisierten Jugendlichen in seinen beiden Jugendzentren in Kaufbeuren-Mitte sowie im Stadtteil Kaufbeuren-Neugablonz.

Ziel ist, die Sozialkompetenzen von überwiegend bildungsfernen Jugendlichen wie Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Genauigkeit, Sauberkeit und Ehrlichkeit zu stärken und bei ihnen die Bereitschaft zu wecken, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Dabei wird der Zugang zum Ehrenamt von besonderem Einsatz der Jugendlichen für das jeweilige Jugendhaus abhängig gemacht, um das Ehrenamt nicht von einer Beliebigkeit jugendlicher Launen abhängig zu machen. So werden Jugendliche im alltäglichen Betrieb angesprochen, bei Aufräumarbeiten und anderen kleinen Hilfsdiensten den Mitarbeitern zur Hand zu gehen. Jugendliche können sich in drei Kernbereichen um ein Ehrenamt⁶⁰ bewerben:

- als Discjockey
- als Thekenkraft
- als Veranstaltungshelfer (Licht & Ton bei Konzerten und anderen Großveranstaltungen)

Die Mitarbeiter entscheiden und begründen eine Aufnahme oder Nichtaufnahme in den Ehrenamtkreis anhand des Sozialverhaltens des jeweiligen Jugendlichen.

Ausblick:

Die Ehrenamtsförderung wird in den Jugendzentren weiter geführt und nach entstehendem Bedarf konzeptionell weiter entwickelt. Das jugendliche Engagement in Einrichtungen und Verbänden des Stadtjugendrings insgesamt wird jährlich durch die Sonderveranstaltung Ehrenamtsfest⁶¹ der Jugendarbeit in Kaufbeuren sowie der Benennung einzelner besonders langfristig engagierter Jugendlicher zur Ehrung durch den Oberbürgermeister⁶² fortgesetzt.

Ansprechpartner:

Jugendzentrum Neugablonz des Stadtjugendring Kaufbeuren - Leitung
Jugendzentrum Kaufbeuren des Stadtjugendring Kaufbeuren - Leitung

Engagementförderung (am Beispiel Projekt Skateanlage⁶³)

Der Stadtjugendring Kaufbeuren nahm 2010 im Zuge der Planung des neuen Freizeitgeländes Wertachpark und im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit mit Einrichtung des Jugendcontainers in Kaufbeuren-Nord den Kontakt zur Skatergruppe auf, die dort am Rande des Stadtgebietes seit mehr als 15 Jahren mit ihrem Sport in der Stadt kaum in Erscheinung getreten ist. Ziel war, mit den bislang nicht erreichten jugendlichen Skatboardern Kontakte zu knüpfen und sie mit in die offene Jugendarbeit nach §11 SGB VIII mit einzubeziehen.

In den ersten Gesprächen wurde aus der Szene der Bedarf eines Neubaus der Skateranlage in Kaufbeuren Nord geäußert. Der Stadtjugendring Kaufbeuren legte den Jugendlichen nahe, dass nur durch ein hohes Engagement der Jugendlichen selbst sowie eine gute planerische Vorbereitung die Stadt überzeugt werden könne, einer Sanierung durch Neuerrichtung der Anlage zuzustimmen. Die Skaterjugend erstellte in Eigenengagement und in enger Absprache mit dem Stadtjugendring Pläne, gewann Sponsoren und half unentgeltlich beim Neubau mit. Mit der begleitenden Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, die allen Bürgern offen standen, erwirtschafteten sie nicht nur einen eigenen finanziellen Beitrag, sondern trugen die Idee des Eigenengagements in ihr Umfeld. Durch das hohe Engagement der Jugendlichen konnten die Baukosten 2012 von 90.000 € um fast die Hälfte reduziert werden.

Beteiligt waren 65 Jugendliche, Stadtjugendring Kaufbeuren, Spielraumkommission und Stadtsportpflege, Stadt Kaufbeuren mit den Abteilungen Stadtplanung, Bauordnung und Hochbau sowie dem Bauhof und dem Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv.

Befasst mit dem Vorhaben waren der Jugendhilfeausschuss, der Bauausschuss, der Verwaltungsausschuss und der Stadtrat Kaufbeuren.

Ausblick:

Zur Erreichung sozial benachteiligter Kinder- und Jugendlicher soll in der Jugendarbeit langfristig der Ansatz der aufsuchenden Jugendarbeit mit dem Ziel weiter verfolgt werden, Kinder und Jugendliche mit der Jugendarbeit bekannt zu machen und sie zur Teilhabe in Vereinen und Verbänden und zum ehrenamtlichen Engagement zu bewegen.

Jugendliche sollen begreifen, das gut durchdachte und vorbereitete Engagement sich lohnt.

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Projekt-Abteilung

Games for YOUth

Die Veranstaltung Games for YOUth⁶⁴ ist ein mehrschichtig niederschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche der Stadt Kaufbeuren, die durch einen Aktionstag der im Stadtjugendring zusammengeschlossenen Jugendverbände erreicht werden sollen. Mit Sport-, Bewegungsangeboten und kleinen Wettbewerben soll Kindern und Jugendlichen die Kaufbeurer Jugendarbeit nahegebracht werden und das Interesse an den Angeboten der Jugendverbände geweckt werden. Gleichzeitig soll dieser Tag dazu genutzt werden, dass die Aktiven der Verbände mit ihren Grüpplingen ein gemeinsames Spielfest veranstalten können und so über die Grenzen ihrer eigenen Verbandsarbeit hinweg Angebote wahrnehmen können.

Ausblick:

Das Konzept soll langfristig erhalten bleiben, da es im Bereich des ehrenamtlichen Engagements nicht nur Vielfältigkeit und Umfang der geleisteten Arbeit aufzeigt, sondern dessen Vorbildcharakter öffentlich macht.

Veranstalter ist der Stadtjugendring mit seinen angeschlossenen Verbänden.

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Hauberrisserstraße 8, 87600 Kaufbeuren - Projekt-Abteilung

Juleica und Bayerische Ehrenamtskarte

Der Stadtjugendring Kaufbeuren ist federführend mit der Ausgabe der Jugendleiterkarte (JuLeiCa) betraut, die Jugendliche als ehrenamtlich tätiges Mitglied in den Vereinen und Verbänden ausweist. Der Stadtrat Kaufbeuren hat auf seiner Sitzung vom 22.1.2013 beschlossen, im Jahr 2013 unter der Federführung der Abteilung Kaufbeuren-aktiv die Bayerische Ehrenamtskarte⁶⁵ einzuführen. In einer ersten

Runde sollen insbesondere die Inhaber der Jugendleitercard (JuLeiCa) einbezogen werden und somit dazu beitragen, die Motivation bei den Jugendlichen in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu stärken.

Ausblick:

Die JuLeiCa wird weiterhin vom Stadtjugendring Kaufbeuren betreut. Bis zum Sommer 2013 sollen die Vorarbeiten zur Ausgabe der Bayerischen Ehrenamtskarte abgeschlossen sein. Die erste öffentliche Ehrung, mit möglichst allen JuLeiCa -Inhabern aus Kaufbeuren, ist auf einer Großveranstaltung für November 2013 vorgesehen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren - Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv
Stadtjugendring Kaufbeuren, Projekt-
abteilung

3.4.3 Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten

3.4.3.1 Ferienbetreuung

Zur Unterstützung der Eltern (Vereinbarkeit Familie und Beruf) bietet der Stadtjugendring Kaufbeuren neben seinen umfangreichen betreuungsrelevanten Angeboten wie Stadtranderholung, Hüttenfreizeiten, Sportwochen, thematische Wochenangebote (z.B. Puppenbauwoche) seit 2011 in den Schulferien auch in den beiden Jugendzentren, wochenweise im Wechsel mit Ausnahme der Weihnachtsferien, eine kostengünstige ganztägige pädagogisch geleitete Ferienbetreuung⁶⁶ mit Mittagsverpflegung an. Bedingung ist eine verpflichtende Anmeldung der Eltern und die Entrichtung eines Unkostenbeitrags.

Ausblick:

Die sehr gut angenommenen, stets ausgebuchten Ferienbetreuungen werden weiterhin fortgesetzt und nach Bedarf ausgebaut.

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren, Hauberrisserstraße 8, 87600 Kaufbeuren – Projekt-
abteilung

3.4.3.2 Mittagsbetreuung und Ganztagesangebote:

siehe Säule 2

3.4.4 Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern

3.4.4.1 Schulraumgestaltung Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz

Kooperationspartner spielen beim der Gestaltung des Schulraumes durch die Schüler selbst eine gewichtige Rolle, da einerseits die finanziellen Mittel, andererseits unterschiedliches fachliches Knowhow mit eingebracht werden. Finanziert wurden Projekte, in denen Schüler zusammen mit Mitarbeitern ortsansässiger Unternehmen unterschiedliche gestalterische Elemente für die Schule herstellten, überwiegend aus Projektmitteln, die vom Bund, dem ESF und der Stadt Kaufbeuren bereit gestellt wurden (BIWAQ, XENOS, K³, LOS u.a.m.). Die Projekte waren darauf ausgelegt, dass die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in die verschiedenen Berufswelten erhalten und darin Erfahrungen sammeln konnten. Die für die Projekte eingesetzten Finanzmittel sollten zudem zu nachhaltig verwendbaren Produkten führen. Ergebnisse waren zum Beispiel:

- Errichtung eines Holzunterstandes im Pausenhof
- Anlage eines Schulgartens
- Anlage eines Kleinfeldes
- Bau eines fahrbaren Pizzaofens
- Einrichtung eines Schülercafes
- Restaurierung von mehreren Fahrzeugen und eines Traktors

Die Sichtbarmachung der Projekte im Rahmen des Lebensraumes Schule bietet gleichzeitig den Anreiz für nachfolgende Schülergenerationen, sich ebenso einzusetzen.

Ausblick:

Im Zuge des Übergangsmanagements Schule-Ausbildung soll bei vorhandenen finanziellen Mitteln auch weiterhin über Projekte der Lebensraum Schule unter Einbeziehung ortsansässiger Firmen gestaltet werden.

Ansprechpartner:

Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz

3.4.4.2 Sofie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren

An der Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren ist aus dem bislang ungenutzten Atrium mit recht geringen Kosten für Bepflanzung etc. in Zusammenarbeit der Schulfamilie mit dem Städtischen Bauhof und der Stadtgärtnerei eine Art „Wohlfühloase“ geschaffen worden, die nun den Schülern in den unterrichtsfreien Zeiten zur Verfügung steht.

3.4.5 Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum

Im Vordergrund der Bemühungen zur Sicherung der ehrenamtlichen Arbeit sowie der Nachwuchsförderung in diesem Bereich steht für den Stadtjugendring die Begleitung der Jugendgruppen sowie die Zusammenarbeit von Stadtjugendring und Schule im sich verändernden Feld der verbandlichen Jugendarbeit, dessen Veränderungen auch mit durch die fortschreitende Ganztagsbeschulung hervorgerufen sind.

Das breite Spektrum der verbandlichen Jugendarbeit in Kaufbeuren ist inhaltlich in fünf methodische Schwerpunkte zu gliedern:

Jugendgruppen mit sportlicher Schwerpunktsetzung:

- Jugend des BSK Olympia Neugablonz
- Jugend des DJK Kaufbeuren
- Jugend des ESVK
- Jugend des LC Kaufbeuren
- Jugend des LSV Kaufbeuren
- Jugend der SpVgg Kaufbeuren
- Jugend des TSV Oberbeuren
- Jugend des TV Kaufbeuren
- Jugend des TV Neugablonz
- Jugend des TC Atlantis
- Jugend des AFC Vandals

Jugendgruppen mit kultureller Schwerpunktsetzung:

- Deutsche Jugend in Europa
- Tänzelfestknabenkapelle

- Jugendgruppe Folk-Acli
- Jugendkulturinitiative Artistica Anam Cara
- Trachtenjugend D'Wertachtaler

Jugendgruppen mit humanitärer Schwerpunktsetzung:

- Jugendrotkreuz
- Wasserwachtjugend
- DLRG-Jugend
- Jugend der Freiwilligen Feuerwehr
- THW-Jugend

Jugendgruppen mit religiöser Schwerpunktsetzung:

- AJG St. Dionysius
- Kath. Jugend Hl. Familie
- Kath. Jugend Herz-Jesu
- Kath. Jugend St. Martin
- Kath. Jugend St. Peter und Paul
- Kath. Jugend St. Ulrich
- Kolpingjugend
- Evangelische Jugend Kaufbeuren
- Evangelische Jugend Neugablonz
- Bund der Altkatholischen Jugend (BAJ)
- Gemeindejugendwerk Bayern im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
- Adventjugend Bayern
- Islamische Jugend Kaufbeuren

Jugendgruppen mit naturbezogener Schwerpunktsetzung:

- Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)
- Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG)
- Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger (CPK)
- Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP)
- Jugend des Kreisfischereivereins Kaufbeuren

- Jugend des Fischereivereins Neugablonz
- Jugend des Deutschen Alpenvereins Sektion Kaufbeuren-Gablonz

Als Dachverband der Jugendverbände vor Ort unterstützt der Stadtjugendring deren eigenständige Tätigkeiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Schwerpunktsetzung auf den Ebenen Finanzen, Organisationshilfen, Material, Beratung, Vertretung gegenüber der Politik sowie der Fort- und Ausbildung von Jugendleitern.

Das Ehrenamt sowie die Nachwuchsförderung wird seitens des Stadtjugendringes durch die Einbeziehung der Jugendgruppen und Jugendverbände in Formate und Großveranstaltungen des Stadtjugendringes wie Games 4 Youth, Ehrenamtevent sowie Ferienprogramme gefördert. Es bietet ihnen gleichzeitig die Möglichkeit, das ihr ehrenamtliche Engagement öffentlich zu zeigen, um neue Mitglieder zu werben und durch Vorbildfunktion Nachwuchs für ehrenamtliches Engagement zu rekrutieren.

Gleichzeitig stehen die Räumlichkeiten der Jugendzentren zur Nutzung durch Jugendgruppen der Vereine und Verbände unter ehrenamtlicher Leitung offen, z.B. für eigene Veranstaltungen, Ehrungen, Vorträge. Bei Bedarf werden sie durch hauptamtliche Mitarbeiter bei der Planung, Organisation und Durchführung unterstützt und auf Wunsch geschult. Daneben stehen auch Seminarräume in den Einrichtungen für Jugendgruppen und Jugendverbände für interne Schulungszwecke bereit.

Auch werden die Bedarfe der Gruppen über den Stadtjugendring in die Jugendsozialplanung (Bauleitplanung, Spielraumplanung, Jugendhilfeplanung, Absprachen mit Schulen) einbezogen.

Ein wichtiger Punkt in der Ehrenamtsförderung ist die öffentliche Ehrung von Jugendlichen durch den Oberbürgermeister in feierlich ausgerichteten Veranstaltung.

Ausblick:

In den kommenden Jahren wird für den Stadtjugendring insbesondere der Fokus auf die Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit einschließlich der Nachwuchsförderung liegen.

Ansprechpartner:

Stadtjugendring Kaufbeuren – Geschäftsführung

Ergänzung der Bewerbung „Bildungsregion Kaufbeuren“

- Säule 4 -

Beteiligung von Jugendlichen an Planungsprozessen

Die Beteiligung von Jugendlichen an Planungsprozessen wird in Kaufbeuren durch verschiedene Maßnahmen gefördert.

So werden bei der Sozialraumplanung bewährte Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche eingesetzt wie zum Beispiel:

- „Spielplatzdetektive“
- Architektenwettbewerb "Jugendliche gestalten ihre Lieblingsplätze / Outdoorunterstände" mit der Verwirklichung von sieben Unterständen
- Jugendbefragungen und Einbeziehung von Jugendlichen in Beratungsgremien
- Durchführung einer Großveranstaltung
- Schülerbefragung mit Dokumentation der Ergebnisse in einem "Hausaufgabenheft" für den Stadtrat

Ein wichtiges Beteiligungsgremium ist die zweimal jährlich einberufene Vollversammlung des Stadtjugendring Kaufbeuren. Hier werden wichtige Kinder und Jugendliche betreffende Themen eingebracht, diskutiert und die Ergebnisse mit der Stadt Kaufbeuren abgestimmt bzw. umgesetzt. Die Vollversammlung besteht aus den Delegierten fast aller in Kaufbeuren tätigen Jugendverbände sowie der Offenen Jugendarbeit und der Schülervertretung SchOK (3.4.2.2). Auf den Vollversammlungen sind regelmäßig der Oberbürgermeister, der Jugendamtsleiter sowie einzelne Stadträte anwesend, sodass hier der Informationsfluss direkt gesichert ist.

Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass bei der Besetzung von Begleitausschüssen zu verschiedenen Vorhaben und Projekten immer auch Jugendliche berücksichtigt werden. So tagte zum Beispiel der Begleitausschuss zum Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.“ unter dem Vorsitz ein 20-jährigen engagierten Jugendlichen. Der Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis zum 27. Lebensjahr) lag in diesem Ausschuss bei ca. 50 %, der Anteil an Mitgliedern mit Zuwanderungsgeschichte bei ca. 25 %.

Non-formale Lern- und Bildungsorte

Nach Möglichkeit werden non-formale Bildungsangebote, die zumeist in Einzelprojekten durchgeführt werden, in Zusammenarbeit mit den Schulen durchgeführt. So wurden zum Beispiel zum Thema Werteerziehung durch die Schulen Kinder im Übergang zum Jugendalter gewonnen, die ihre erarbeiteten Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen in Form von gestalteten Wertekoffern wiederum ihren Mitschülern vorstellten. Parallel dazu entwickelte die Kulturwerkstatt Kaufbeuren ein interaktives Figurentheaterstück mit anschließendem Workshop für Schulklassen zur Werteerziehung.

Durch das Aufzeigen und die Aufarbeitung verschiedener Ansichten und Wertvorstellungen der Jugendlichen, deren Eltern und dem sozialen Umfeld (Freunde, Lehrer) wurden die Gemeinsamkeiten herausgestellt.

Die Gruppe „Salzstreuer“, ein freiwilliger Zusammenschluss von Schülern mit geschichtlichem Interesse, entwickelte die Ausstellung ZwischenWELTEN, die eine äußerst gelungene Zusammenstellung der Kaufbeurer Migrationsgeschichte zeigt, welche auch künftig anhand des Begleitbuches zu Unterrichtszwecken genutzt wird.

„ZwischenWELTEN – Wege nach Kaufbeuren: Recherche und Erstellung einer Ausstellung zu Zuwanderungsgeschichte Kaufbeurens seit dem 18. Jahrhundert“ war Preisträger des Schwäbischen Integrationspreises 2010.

Weitere unter Mitwirkung von Jugendlichen entstandene Bildungsorte:

Infotafeln für das Trümmergelände: Aufarbeitung der lokalen Geschichte um das Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrik in Neugablonz.

Geschichtswerkstatt: Geschichtsprojekte und Symposium mit Vorträgen, Workshops und Begegnungen zur tschechischen Geschichte mit der Partnerstadt Jablonec nad Nisou.

Denkmal „Gegen das Vergessen“: Erstellung eines Denkmals im öffentlichen Raum auf Initiative und Durchführung von Jugendlichen.

Eltern

Eltern werden seitens der Stadt Kaufbeuren in die Planungsprozesse über die Elternbefragung im Rahmen der Thematischen Analyse einbezogen. Die Elternbefragung zu Bildungs- und insbesondere Familienbildungsangeboten vor Ort in Kaufbeuren wurde mit dem Ziel durchgeführt, die Bildungsangebote in Kaufbeuren noch passgenauer und ansprechender zu gestalten. An den Schulen selbst werden die Eltern durch die Elternbeiräte und seit 2001 auch durch Klassenelternvertreter in die schulinternen Planungen mit einbezogen.

Jugendschutz

Die tertiäre Prävention im Rahmen des Jugendschutzkonzeptes der Stadt Kaufbeuren setzt bei den von Gefährdungen betroffenen Kindern und Jugendlichen ein. Beim Thema Sucht werden unter Einbeziehung der Schulen und Jugendeinrichtungen insbesondere zum Alkoholmissbrauch Präventionsprogramme wie Alkoholparcours, Ausstellungen und Theaterstücke angeboten. Diese richten sich vorwiegend an jüngere Jugendliche. Hinzu kommen Informationsveranstaltungen für Eltern. Die Suchtthemen Rauchen und Drogen sowie der Bereich der Delinquenz werden vorwiegend im direkten Kontakt mit den betroffenen Jugendlichen angegangen.

Die Bereiche Kindesmisshandlung und sexueller Missbrauch finden im Jugendamt besondere Beachtung. Um Schädigungen vorzubeugen, werden pädagogische, therapeutische und nachsorgende Hilfeleistungen in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern der Jugendhilfe einschließlich der Erziehungsberatung eingesetzt.

Im Bereich der Zugehörigkeit zu einer problematischen weltanschaulichen Gruppierung wurden und werden unterschiedliche aufklärende Projekte mit Jugendlichen durch die Stadt Kaufbeuren und ihren zivilgesellschaftlichen Kooperationspartnern durchgeführt.

Kooperation Kinder- und Jugendhilfe

Die Mittagsbetreuung sowie die Ausgestaltung der Ganztagsklassen sind in Kaufbeuren noch im Aufbau begriffen. Eine weitere Entwicklung einschließlich einer Verbreiterung der Kooperationsbasis ist nicht nur stark von den zur Verfügung stehenden Raum- und städtischen Finanzressourcen abhängig, sondern auch von ausreichend qualifiziertem Personal. Für die kommenden Jahre ist ein weiterer bedarfsgerechter Ausbau insbesondere der gebundenen Ganztagsangebote im **Primarbereich** vorgesehen. Der Schwerpunkt wird dabei vor allem in einem vollständigen Aufbau eines Ganztagszuges am Förderzentrum der Josef-Landes-Schule Kaufbeuren sowie an der Konradin-Grundschule Kaufbeuren und zusätzlich der Adalbert-Stifter-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz liegen. Leider entspricht die Raumsituation an keiner der drei Schulen den Anforderungen an einen ordnungsgemäßen Ganztagsbetrieb. Insbesondere mangelt es hier an entsprechenden Räumen zur Essensversorgung.

Hinsichtlich der weiteren Grundschulen wird derzeit, insbesondere aufgrund der Größe der Schulen (1 bis 2-zügig) und der bestehenden Angebote der Mittagsbetreuung noch kein weitergehender Bedarf für ein gebundenes Ganztagsangebot gesehen. Allerdings soll unter anderem diese Annahme, die im Wesentlichen auf Einschätzungen der jeweiligen Schulleitungen sowie des Staatlichen Schulamtes des Landkreises Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren beruhen, im Rahmen einer noch durchzuführenden Elternbefragung weiter abgeklärt werden.

Im Bereich der **Sekundarstufe I** besteht derzeit allenfalls noch ein ergänzender Bedarf im Bereich der Mittelschulen. Hier soll zum Schuljahresbeginn 2013/14 der Bedarf für ein Angebot einer offenen Ganztagschule, als gemeinsames Angebot des bestehenden Mittelschulverbundes, abgefragt werden. Entsprechende Räumlichkeiten wären hier vorhanden. Insbesondere könnte die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren befindliche Mensa des Jakob-Brucker-Gymnasiums Kaufbeuren mitgenutzt werden.

Jugendhilfeplanung, Schulentwicklungsplanung und Bildungsmonitoring

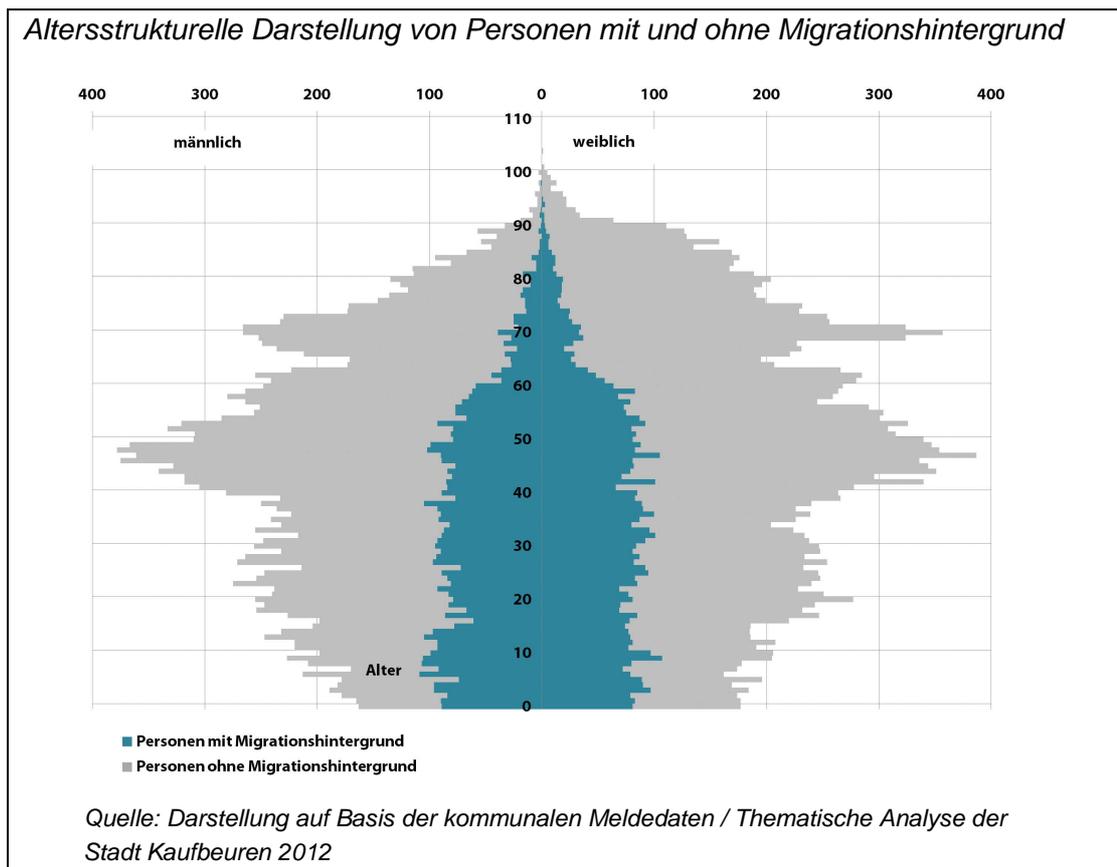
In die vorgesehene Fortschreibung der Jugendhilfeplanung werden die Erkenntnisse aus dem Bildungsmonitoring sowie aus der im Entstehen begriffenen Schulentwicklungsplanung einbezogen.

3.5 Säule 5: Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

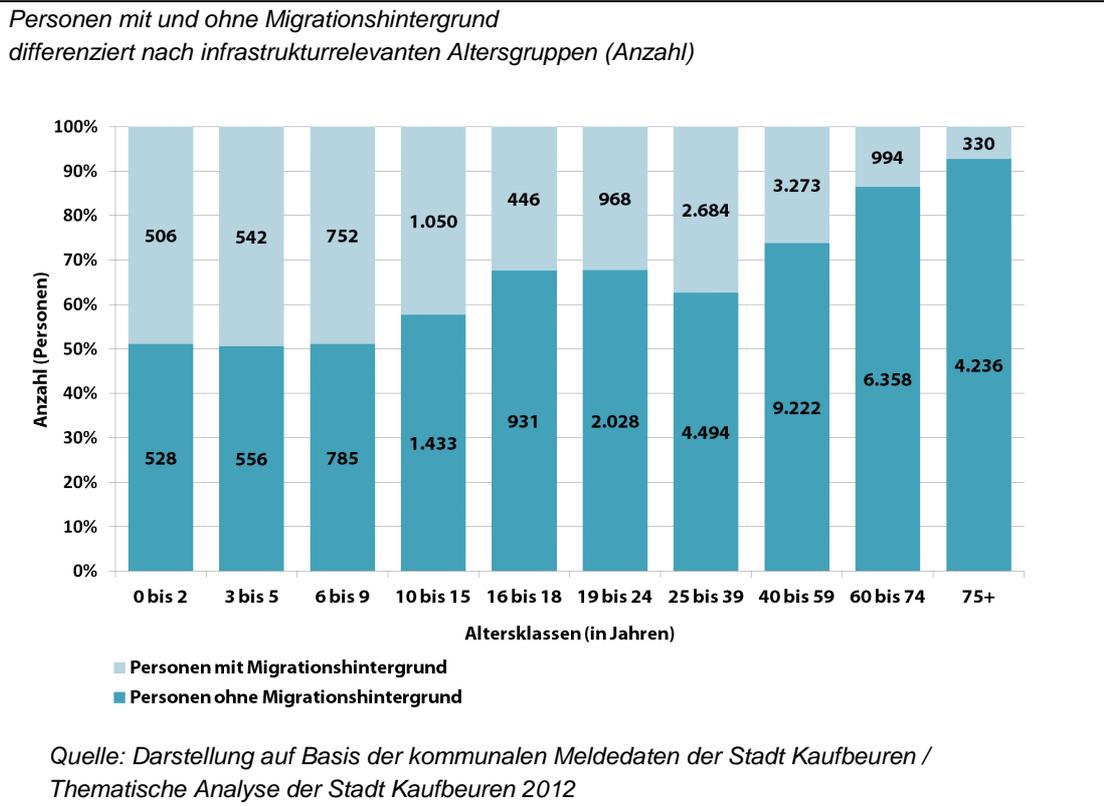
3.5.1 Bildung als Standortfaktor begreifen

Die Bevölkerungsstruktur von Kaufbeuren zeigt bereits heute deutlich, dass wie in der ganzen Bundesrepublik auch hier die klassische Alterspyramide in Auflösung begriffen ist.

Während bei den Personen ohne Migrationshintergrund die Altersgruppe ab ca. 50 Jahren aufwärts in Kaufbeuren deutlich stärker dominiert als die der Kinder und Jugendlichen, zeigt sich bei den Personen mit Migrationshintergrund ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis von den Kindern bis hinauf zu Personen im Renteneintrittsalter und verjüngt sich im höheren Alter recht gleichmäßig. Im Verhältnis zu Menschen mit über 50 und 60 Jahren sind hier deutlich mehr jüngere Altersgruppen vorhanden als sich dies bei Menschen ohne Migrationshintergrund darstellt.



Je jünger die Altersgruppen werden, desto stärker nimmt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund zu. In den Altersgruppen 0-9 Jahre hat bereits jetzt jeweils etwa die Hälfte der Kinder einen Migrationshintergrund:



Die jungen Menschen als künftiges Fundament der Gesellschaft werden zahlenmäßig, gemessen an der älteren Bevölkerung, die Minderheit darstellen. Umso wichtiger ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Wenigen optimal gefördert und ausgebildet werden, denn nur so kann dem Fachkräftemangel entgegengetreten und die Wirtschaftskraft eines Standortes bewahrt bzw. ausgebaut werden.

Die Stadt Kaufbeuren begreift den hälftigen Anteil an jungen Menschen mit Migrationshintergrund dabei als Chance, die Folgen des demografischen Wandels abmildern zu können. Gleichzeitig ergeben sich dadurch jedoch neue Herausforderungen, da ein Migrationshintergrund häufig einen erhöhten Förderbedarf mit sich bringt. Bildung und gezielte Förderung in diesem Bereich ist häufig der Schlüssel für gelungene Integration.

Die Stadt Kaufbeuren hat die regionalen Strukturen untersucht und im Frühling 2012 eine Thematische Analyse mit dem Titel „Bildung als Standortfaktor“ veröffentlicht.⁶⁷ Die Federführung oblag der Projektleitung des Projektes Lernen vor Ort, die insbesondere für den Bereich Bildungsmonitoring zuständig war.

Einer der in der Thematischen Analyse vorgestellten Meilensteine war die (im engen Zusammenspiel von allen Abteilungen bei der Stadt Kaufbeuren erarbeitete) Einteilung des Kaufbeurer Stadtgebietes in 23 Lebensräume. Bei der Einteilung der Lebensräume waren folgende Kriterien in absteigender Wertigkeit der Bedingungen maßgebend:

- a) Stadtteilgrenzen (Gemarkungsgrenzen und historische Grenzen)
- b) Grundschulsprengel
- c) Physische Barrieren (Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinien oder geografische Begebenheiten wie Waldgebiete und Flüsse)
- d) Homogene Binnenstruktur (Wohnbebauung, Bewohnermilieus)
- e) Erfahrungswissen und „gefühlte Räume“, wie sie von Mehrheiten wahrgenommen werden

Ziel der kleinräumigen Raumb Beobachtung ist, die soziale Situation vor Ort kontinuierlich und möglichst umfassend in ihrer Struktur und Entwicklung darzustellen und damit auch problematische Entwicklungen frühzeitig aufzudecken. Zwischenzeitlich werden die Lebensräume innerhalb der Verwaltung von mehreren Abteilungen (z.B. zur Abbildung von Leistungsbezügen) verwendet.

In der Thematischen Analyse wurden auf diese Weise der Migrationshintergrund der Lebensraumbewohner ebenso beleuchtet wie die Wanderungsbewegungen. Darüber hinaus wurde eine Bestandsanalyse der Bildungssituation in Kaufbeuren vorgenommen und auf Grundlage einer durchgeführten Elternbefragung die Familiensituation im Stadtgebiet sowie die Rolle von Bildung untersucht.

Aus der Gesamtheit der Erkenntnisse durch die Thematische Analyse ergaben sich Handlungsempfehlungen, von denen insbesondere die Folgenden von Bedeutung und teilweise bereits in Umsetzung begriffen sind:

- Fortschreibung der Thematischen Analyse in Form eines umfassenden Bildungsberichts mit deutlich ausgeweiteter Datengrundlage (Erscheinung Frühjahr 2014) – die Vorbereitungen hierzu haben bereits begonnen.
- Verstärkter Ausbau der örtlichen Bildungsberatung mit Erweiterung des Beratungsstellennetzes und verstärkter Öffentlichkeitsarbeit
- Start einer Weiterbildungsoffensive, um berufliche Aus-, Weiter- und Fortbildung vor Ort in Kaufbeuren zu stärken, unter Einbindung örtlicher Bildungsträger wie Volkshochschule, Kolping-Bildungswerk sowie des IHK Bildungshauses. Mit der konstituierenden Sitzung des „Runden Tisches Berufliche Aus- und Weiterbildung“ im Dezember 2012 wurde hierzu der erste Schritt unternommen.
- Intensivierung des Lebensraumansatzes mit Bildungs- und Beratungsangeboten im Nahraum (auch mobil, insbesondere unter Berücksichtigung des Lebensraums Fliegerhorstsiedlung mit einem äußerst hohen Jugendquotienten von 60 %))
- Schaffung von weiteren Angeboten im Bildungsbereich, auch zweisprachig, für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mit verstärkten Anstrengungen, Einrichtungen weiter interkulturell zu öffnen

- Stärkung der informellen Lernwelten in Kaufbeuren durch eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Bereich der kulturellen Bildung
- Aufbau eines Bildungstreffpunktes in Neugablonz mit dem Ziel, diesen Stadtteil gezielt zu stärken. Ziel ist es dabei, wohnortnahe Bildungsangebote zu initiieren und ein lebenslanges Bildungsberatungsangebot aufzubauen. Es soll eine aktive Servicestelle mit Anlaufstelle und Stadtteilbüro sowie –treff und Lernwerkstatt entstehen. Ein möglicher Ort sollte möglichst zentral liegen und von der Örtlichkeit ein Büro sowie Beratungs- und Seminarräume bieten.

Ausblick:

Die Handlungsempfehlungen aus der Thematischen Analyse werden zum Teil bereits umgesetzt. Es ist beabsichtigt, die o.g. Handlungsempfehlungen, soweit sie bereits in Umsetzung begriffen sind, weiterzuentwickeln bzw. im Rahmen der gegebenen finanziellen Ressourcen anzustoßen und aktiv anzugehen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Lernen vor Ort

3.5.2 Nachhaltiges Schulgebäudemanagement

In Kaufbeuren ist man bestrebt, die Schulgebäude neben aller Funktionalität zur Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung für die Schüler im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten so zu gestalten, dass diese ihre Schule als einen Platz zum Wohlfühlen wahrnehmen und ihn auch so nutzen. Mit dem fortschreitenden Ausbau der Ganztagesbetreuung wird dieser Faktor an Wichtigkeit noch weiter zunehmen. Allerdings beschränken sich die Ressourcen des Sachaufwandsträgers primär auf die sachgerechte Ausstattung.

Eine gemeinsame, schulübergreifende und damit wirtschaftliche Nutzung von Sportanlagen und der Mensa wird bei benachbarten Schulen wie z.B. der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren und dem Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren selbstverständlich umgesetzt.

Was die schulübergreifende Nutzung von Schulhöfen, Mensen etc. jedoch im allgemeinen angeht, so ist zu bedenken, dass die Schullandschaft im Stadtgebiet Kaufbeuren verhältnismäßig zersiedelt ist und kein Schulzentrum existiert, an dem sich Bildungseinrichtungen konzentrieren und wechselseitig von vorhandenen Infrastrukturen profitieren können.

Für die Weiterentwicklung vom Zweckbau zum „Wohlfühlgebäude“ haben insbesondere die Schulen selbst Initiativen entwickelt. So haben zum Beispiel die Schüler der Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren unter sachkundiger Anleitung der Stadtgärtnerei und mit recht geringem finanziellem Aufwand das Atrium verschö-

ner. Auf diese Weise erfolgte auch eine Neugestaltung der Pausenhöfe an der Konradin-Grundschule Kaufbeuren, der Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz und aktuell an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren.

Die Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren ist in den vergangenen Jahren vollständig saniert worden und verfügt nunmehr über ein barrierefreies Schulgebäude. Angesichts der sinkenden Schülerzahlen im Mittelschulbereich werden derzeit nicht alle Klassenräume benötigt. Diese sind seit dem Schuljahr 2012/2013 an die Astrid-Lindgren-Schule Kempten (Allgäu) vermietet, die dort als Partnerklasse behinderte Schüler aus Kaufbeuren und dem Umland in der 5. Jahrgangsstufe unterrichtet und so zusätzlich noch einen wertvollen Beitrag zur Inklusion leistet. Diese Partnerklasse (vgl. 3.2.1.1) wird bis zum Abschluss ihrer Schulzeit an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren verbleiben – einer Verstetigung dieser Kooperation steht man auf allen Seiten aufgeschlossen gegenüber.

Auch an anderen Schulen (z.B. an der Konradin-Grundschule Kaufbeuren und der Grundschule Kaufbeuren-Oberbeuren) werden schulartübergreifend Räumlichkeiten insbesondere für eingerichtete Partnerklassen genutzt.

Für den anstehenden Umbau der Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum, werden in der Bauzeit drei Klassen in Räume der benachbarten Schrader-Grundschule Kaufbeuren ausgelagert.

Ausblick:

Die Schulverwaltung als Sachaufwandsträger unterstützt Synergien zwischen den Schulen und wird auch weiterhin das Schulgebäudemanagement den Bedarfen künftiger Entwicklungen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Finanzmittel anpassen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Schulverwaltung

3.5.3 Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen

Unter Punkt 3.5.5 wird ausführlich auf die Bemühungen zur Ansiedlung von weiteren Schulen zur Stärkung des Bildungsstandortes Kaufbeuren eingegangen, die als standort- und regionalbezogene Schulentwicklung eng mit der Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen verzahnt ist. Auf die dortigen Ausführungen wird Bezug genommen. Beispielhaft sei an dieser Stelle deshalb der geplante Erweiterungsbau einer bestehenden Schule erwähnt, der langfristig den Standort auf diesem Sektor sichern wird.

Erweiterung der FOS/BOS Kaufbeuren

Derzeit wird die Erweiterung des Schulgebäudes an der Fachoberschule Kaufbeuren durchgeführt, um der steigenden Schülerzahl zu entsprechen. Die Auslobung für den in 2012 durchgeführten Architekturwettbewerb „Erweiterung der Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule“ beinhaltete das von der Regierung von Schwaben genehmigte Raumprogramm mit 1.300 m² Hauptnutzfläche. Dieses sieht einen Neubau mit 7 Klassenzimmern und 6 Lehrsälen mit Nebenräumen und eine Erweiterung der bestehenden Pausenhalle auf dem ehemaligen Grundstück der Flussmeisterstelle vor. Auf dem Grundstück sind zudem 100 Stellplätze unterzubringen. Größter Wert wurde auf die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes hinsichtlich der Baukosten, der Instandhaltungskosten und den Kosten des laufenden Betriebs gelegt. Das Bauvolumen wird ca. sechs Millionen Euro betragen.

Ausblick:

Derzeit wird der Förderzuschussantrag bei der Regierung von Schwaben geprüft, sodass ein Termin des Baubeginns noch nicht festgelegt werden kann.⁶⁸

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Schulverwaltung
Stadt Kaufbeuren, Hochbauamt

3.5.4 Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung

Die Schließung des Bundeswehrstandortes Kaufbeuren in den nächsten Jahren im Zuge der Bundeswehrreform bringt mit sich, dass mittelfristig ein großes, zentrumsnahes Areal (rund 2,3 km² und damit immerhin ca. 5 % der Gesamtfläche von Kaufbeuren) zur Verfügung stehen wird. Neben den Herausforderungen, die der Abzug der Bundeswehr mit sich bringt (insbesondere der Verlust von 1.200 Planstellen plus täglich 600 Lehrgangsteilnehmern sowie die damit verbundene Ab-

wanderung von Erwerbstätigen und ihren Familien mit entsprechender Kaufkraft, Immobilienleerstand etc.), bietet die anstehende Konversion des bisherigen Bundeswehrgeländes auch die Chance, ein großes zusammenhängendes Gebiet nachhaltig überplanen zu können.⁶⁹

Wie bereits in dieser Bewerbung thematisiert wurde, ist Kaufbeuren mit Ausnahme einer seit einigen Jahren bestehenden Außenstelle der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern (Fachbereich Finanzwesen, ca. 240 Studienplätze für verbeamtete Studenten) bislang kein Hochschulstandort. Die Stadt Kaufbeuren ist jedoch bestrebt, diesen Sektor zu erweitern und auszubauen und unternimmt entsprechende Anstrengungen, wie nachfolgend dargelegt wird.

Ausblick:

Es wird angestrebt, den Hochschulstandort Kaufbeuren zu etablieren, sind zum momentanen Zeitpunkt diverse intensive Bemühungen im Gange

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat

Fortführung der Flugsicherungsausbildung in zivil-militärischer Kooperation

Die Technische Schule der Luftwaffe 1 (TSLw1) ist seit 1957 in Kaufbeuren verortet und bildet derzeit Fluggerätmechaniker der Fachrichtungen Instandhaltungstechnik und Triebwerkstechnik sowie die Flugsicherung aus. Durch die anstehende Schließung des Bundeswehrstandortes wird der Ausbildungsbetrieb in dieser Form nicht mehr weitergeführt werden können.

Zumindest für die Flugsicherungsausbildung läuft derzeit ein Prüfverfahren, ob diese unter Nutzung der vorhandenen und bestens ausgebauten Infrastruktur in zivil-militärischer Kooperation fortgeführt werden kann. Dazu soll ein ziviler Anbieter die Infrastruktur sowie Teile des Personals übernehmen und der Bundeswehr sowie weiteren Organisationen und Ländern die Ausbildung anbieten.

Durch die Öffnung der Einrichtung für weitere Nutzer könnte somit nicht nur der Bestand gesichert werden, sondern dieses Kompetenzzentrum für Flugsicherung noch ein deutliches Wachstum erfahren. Mit einer Entscheidung hierzu ist voraussichtlich im Frühsommer 2013 zu rechnen.

Ausblick:

Derzeit Prüfung einer möglichen Übernahme durch zivile Anbieter. Dadurch sollen auch die Ausbildungsplätze für Jugendliche erhalten werden.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat

Studienangebote im Bereich „Gesundheit und Generationen“ der Hochschule Kempten (Allgäu)

Es ist geplant, sieben duale Studiengänge in Kooperationen mit in der Region vorhandenen Ausbildungseinrichtungen der Gesundheitswirtschaft anzubieten. Über das Stadtgebiet hinaus haben auch in den angrenzenden Landkreisen entsprechende Einrichtungen bereits Interesse und eine grundsätzliche Bereitschaft an einer Kooperation signalisiert. Mit diesen Studienangeboten im Bereich „Gesundheit und Generationen“ sollen etwa 500-600 Studenten nach Kaufbeuren kommen. Denkbar ist die Ansiedlung dieser Außenstelle der Hochschule Kempten (Allgäu) in bereits ungenutzten Lehrgebäuden der Technischen Schule der Luftwaffe 1 oder auf weiteren unmittelbar altstadtnahen Grundstücken.

Ausblick:

Derzeit wird über eine mögliche Ansiedlung der Hochschulabteilung in Kaufbeuren verhandelt. Die Entscheidung, ob diese staatliche Hochschulaußenstelle in Kaufbeuren entstehen kann, wird für den Herbst 2013 erwartet.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat

Ergänzung der bereits bestehenden Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege (Fachbereich Finanzwesen) um Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Derzeit sind in Kaufbeuren rund 240 Studierende vom Fachbereich Finanzwesen ansässig, die Einrichtung ist damit ausgelastet und bis zum Jahr 2020 über entsprechende Mietverträge gesichert.

Ausblick:

Ziel ist die Stärkung und dauerhafte Sicherung des bestehenden Standortes sowie langfristig die Etablierung eines Bildungszentrums für Finanzwesen.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat

Neubau eines „Grünen Zentrums“

In Kaufbeuren ist das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit Landwirtschaftsschule Kaufbeuren sowie die staatliche Technikerschule für Agrarwirtschaft mit Fachrichtung Hauswirtschaft und Ernährung angesiedelt. Zusammen mit weiteren Institutionen wie beispielsweise dem Maschinenring, dem Bayerischen Bauernverband sowie weiteren Dienstleistungseinrichtungen soll am Standort Kauf-

beuren ein „Grünes Zentrum“ entstehen, das diese Einrichtungen unter einem Dach vereint.

Ausblick:

Das Projekt zur Ansiedlung des „Grünen Zentrums“ befindet sich noch in der Vorbereitungsphase und wird weiter verfolgt.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat

Aufbau eines Technologietransferzentrums (TTZ)

Im Jahr 2012 wurde das TTZ mit Sitz im InnovaPark Kaufbeuren und dem Schwerpunkt Daten- und Leistungsübertragung in Kaufbeuren als Teil des Technologie-Netzwerks-Allgäu mit weiteren Standorten in Memmingen und Kempten gegründet, um langfristig als Bindeglied zwischen Wirtschaft und Forschung zu agieren.

Ausblick:

Das TTZ wird im Sommer 2013 eingeweiht werden. Ein personeller Ausbau des TTZ ist vorgesehen, jedoch auch abhängig vom Eingang von Forschungsaufträgen aus der Wirtschaft. Im Rahmen der Zukunftsinitiative Aufbruch Bayern fördert der Freistaat neben den Bereichen Familie und Bildung vor allem Innovationen, um den Vorsprung in Zukunftsbranchen zu sichern.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat

Ansiedlung einer Fachakademie für Sozialpädagogik

Kaufbeuren bemüht sich derzeit ganz konkret um die Ansiedlung einer Fachakademie für Sozialpädagogik. Hintergrund ist der fortschreitende Kindertageseinrichtungsausbau, gerade im Krippenbereich, mit dem damit einhergehenden Fachkräftemangel. Bereits jetzt ist qualifiziertes Erziehungspersonal knapp; diese Entwicklung wird sich weiter verstärken und dazu führen, dass entsprechend geschaffene Stellen nicht adäquat besetzt werden können.

Die Initiative zur Ansiedlung einer Fachakademie für Sozialpädagogik hat zum einen das Ziel, diese Ausbildung für Einheimische durch die Nähe von Ausbildungs- und Wohnort attraktiv zu machen und zum anderen, die hier ausgebildeten Fachkräfte nach Ausbildungsabschluss durch die Verwurzelung möglichst in der Region zu halten. Darüber hinaus wäre die Ansiedlung dieser Fachkräfte und ihrer Famili-

en ein wirksames Mittel, um die Kaufkraft in der Stadt zu stärken und dem demografischen Wandel durch junge Menschen ein Stück entgegenzutreten.

Hierzu hat die Stadt Kaufbeuren mit Schreiben vom 19.02.2013 gegenüber dem Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, eine Interessensbekundung abgegeben.⁷⁰

Ausblick:

Die bereits vorhandene Bildungslandschaft in Kaufbeuren soll im Bereich der Wissenschaft ausgebaut und damit nachhaltig gestärkt werden. Die damit verbundenen Synergieeffekte stärken die gesamte Stadt auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Ansprechpartner:

Stadt Kaufbeuren, Wirtschafts- und Kulturreferat
Stadt Kaufbeuren, Jugend- und Familienreferat

4 Adressverzeichnis

Adalbert-Stifter-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz

Adalbert-Stifter-Str. 9

87600 Kaufbeuren

Allgäu GmbH

Allgäuer Str. 1

87435 Kempten (Allgäu)

Arbeitsagentur Kaufbeuren

Otto-Müller-Str. 2

87600 Kaufbeuren

Beethoven-Grundschule Kaufbeuren

Gartenweg 22

87600 Kaufbeuren

Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren

Gartenweg 22

87600 Kaufbeuren

Bund der Selbstständigen Ortsverband Kaufbeuren-Ostallgäu

Frau Bilgi Dikkaya-Kaufmann

Höhenweg 9

87656 Germaringen

Caritasverband Kaufbeuren e.V.

Hirschzeller Str. 8

87600 Kaufbeuren

Frauen & Konzepte GmbH

Schwabenstr. 67

87616 Marktoberdorf

FreiwilligenAgentur Knotenpunkt

siehe Generationenhaus Kaufbeuren e.V.

Generationenhaus Kaufbeuren e.V.

Baumgarten 32

87600 Kaufbeuren

Grundschule Kaufbeuren-Hirschzell

Freibergstr. 11

87600 Kaufbeuren

Grundschule Kaufbeuren-Oberbeuren

St.-Cosmas-Str. 17

87600 Kaufbeuren

Gustav-Leutelt-Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz

Turnerstr. 2

87600 Kaufbeuren

Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren-Neugablonz

Turnerstr. 2

87600 Kaufbeuren

Handwerkskammer Schwaben

Kreishandwerkerschaft Kaufbeuren

Spitaltor 7

87600 Kaufbeuren

IHK Schwaben
Regionalbüro Kaufbeuren
Hartmähderweg 11
87600 Kaufbeuren

Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren
Neugablonzer Str. 38
87600 Kaufbeuren

Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren
Neugablonzer Str. 42
87600 Kaufbeuren

Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum
Prinzregentenstr. 2
87600 Kaufbeuren

Jugendzentrum Kaufbeuren des Stadtjugendring Kaufbeuren
Hauberrisserstr. 8
87600 Kaufbeuren

Jugendzentrum Neugablonz des Stadtjugendring Kaufbeuren
Turnerstr. 10
87600 Kaufbeuren

Kompetenzagentur Allgäu
Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH
Alte Weberei 3
87600 Kaufbeuren

Konradin-Grundschule Kaufbeuren

Barbarossastr. 29

87600 Kaufbeuren

Kulturwerkstatt Kaufbeuren des Stadtjugendring Kaufbeuren

Ganghoferstr. 6

87600 Kaufbeuren

Ludwig-Hahn Sing- und Musikschule

Johannes-Haag-Str. 26

87600 Kaufbeuren

Marien-Gymnasium Kaufbeuren

Kemnater Str. 15

87600 Kaufbeuren

Marien-Realschule Kaufbeuren

Kemnater Str. 15

87600 Kaufbeuren

Mobiler Sonderpädagogischer Dienst

Josef-Landes-Schule Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum

Prinzregentenstr. 2

87600 Kaufbeuren

Schrader-Grundschule Kaufbeuren

Schraderstr. 3-5

87600 Kaufbeuren

Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren

Markgrafenstr. 3

87600 Kaufbeuren

Staatliche Berufliche Oberschule Kaufbeuren

Josef-Fischer-Str. 5

87600 Kaufbeuren

Staatliches Schulamt im Landkreis Ostallgäu und in der Stadt Kaufbeuren

Gschwender Str. 8

87616 Marktoberdorf

Stadt Kaufbeuren

Kaiser-Max-Str. 1

87600 Kaufbeuren

Stadtjugendring Kaufbeuren

Hauberrisserstr. 8

87600 Kaufbeuren

Volkshochschule Kaufbeuren e.V.

Spitaltor 5

87600 Kaufbeuren

5 Anlagen:

- ¹ Broschüre „Vorschulische Hilfen – Wegweiser für Eltern und Institutionen“
- ² siehe www.humedica.org – Kooperation und Vernetzung im KiGa „Arche“
- ³ siehe www.kaufbeuren.de – Kooperationen im KiGa „Grünwalder Straße“
- ⁴ siehe www.awo-kita-kaufbeuren-hirschzell.de – Übergang in KiTa „Regenbogen“
- ⁵ siehe www.kaufbeuren.de - Broschüre „Familienstützpunkte Stadt Kaufbeuren“
- ⁶ siehe www.kaufbeuren.de - Flyer „Familienstützpunkt Stadt Kaufbeuren – Neugablonz Süd, Kindergarten Herz Jesu“
- ⁷ siehe www.kaufbeuren.de – Elternarbeit im KiGa „Am Sonneneck“
- ⁸ siehe www.kaufbeuren.de - Kindertageseinrichtungsordnung für städt. Kindertageseinrichtungen
- ⁹ Einwilligungserklärung zum Informationsaustausch Kita und Schule
- ¹⁰ Flyer Städt. Schulkindergarten „Jeschkenweg“
- ¹¹ Flyer „HIPPY“ in deutscher Sprache
- ¹² Flyer „HIPPY“ in russischer Sprache
- ¹³ Auflistung der Kaufbeurer Teilnehmer beim Projekt „Haus der kleinen Forscher“
- ¹⁴ siehe www.schulamt-oal.de - Elternbroschüre „Schritt für Schritt – Übergang vom Kindergarten zur Schule begleiten“
- ¹⁵ siehe www.stmas.bayern.de – Generationenprojekt „Lesekoffer“
- ¹⁶ siehe www.marien-gymnasium.de – Schnupperabend für Grundschülerinnen
- ¹⁷ siehe www.bos-kaufbeuren.de – Brückenangebote, individuelle Förderung
- ¹⁸ siehe www.kaufbeuren-aktiv.de - Konzept „Berufsorientierung aktiv – der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg“
- ¹⁹ Flyer BIWAQ-Fachtagung am 06.10.2010
- ²⁰ Pressebericht Berufsorientierungs-Ordner
- ²¹ Projektbericht BIWAQ 2009-2012, Seite 23 ff., Hrsg. Stadt Kaufbeuren, 2012
- ²² siehe www.4job.jlvs.de - Konzeption „4job“ mit „Meilensteine“ und Praktikumskonzept
- ²³ siehe www.bds-kaufbeuren.de - Flyer „Kaufbeurer Ausbildungstag“ mit Ausbildungsmesse
- ²⁴ Ausschnitt Allgäuer Zeitung vom 02.02.2013 – Berufsbörse Sophie-La-Roche-Realschule Kaufbeuren
- ²⁵ Ausschnitt Allgäuer Zeitung vom 06.02.2013 – Berufs- und Studieninformationstag BOS
- ²⁶ Berufseinstiegsbegleitung an der Beethoven-Mittelschule Kaufbeuren
- ²⁷ siehe www.josef-landes-schule.de – Sonderpädagog. Diagnose- und Werkstattklassen

-
- ²⁸ Protokoll „Runder Tisch Berufliche Aus- und Weiterbildung“
- ²⁹ siehe www.lernfest-kaufbeuren.de - Broschüre Lernfest 2012
- ³⁰ Evaluationsbögen Lernfest 2012
- ³¹ siehe www.marien-gymnasium.de – P-Seminare an Universitäten
- ³² siehe www.bos-kaufbeuren.de – Terminplan Schuljahr 2012/2013
- ³³ Stadtratsbeschluss vom 10.01.2012 – Einrichtung einer Partnerklasse an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren
- ³⁴ siehe www.realschule-kaufbeuren.de – Streicherklasse
- ³⁵ siehe www.marien-realschule-kaufbeuren.de – Bläserklasse
- ³⁶ siehe www.musikschule-kaufbeuren.de – Kooperationspartner Adalbert-Stifter - Grundschule Kaufbeuren-Neugablonz
- ³⁷ siehe www.4job.jlvs.de - Konzept „LeBo – Von der Beliebigkeit zur Verbindlichkeit!“
- ³⁸ siehe www.kaufbeuren-aktiv.de - Flyer Bildungsberatung
- ³⁹ siehe www.kaufbeuren.de – Netzwerk Integration für Aussiedler in Kaufbeuren
- ⁴⁰ Konzept Alternatives schulisches Angebot (AsA)
- ⁴¹ siehe www.lebenshilfe-ostallgaeu.de - Konzeption Inklusionsdienst Vorschule der Lebenshilfe Ostallgäu e.V.
- ⁴² siehe www.lebenshilfe-ostallgaeu.de - Konzeption Inklusionsdienst Schule (Schulassistenz) der Lebenshilfe Ostallgäu e.V.
- ⁴³ Konzeption Pädagogischer Fachdienst PFIFF
- ⁴⁴ Flyer Integ-Disco des JuZe Kaufbeuren
- ⁴⁵ Auszug aus der Arbeit von „Blaue Paprika“ mit Bildern
- ⁴⁶ „Sozialarbeiter für die Grundschulen“: Allgäuer Zeitung vom 10.10.2012
- ⁴⁷ Stadtratsbeschluss vom 23.10.2012 zum Ausbau von Jugendsozialarbeit an Schulen
- ⁴⁸ Flyer Kolping-Bildungswerk zur Praxisklasse an der Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren
- ⁴⁹ Spielraumkonzeption Kaufbeuren
- ⁵⁰ Jahresbericht Stadtjugendring 2011
- ⁵¹ Dokumentation „Ideenwettbewerb Zukunft“: Gestaltung von Outdoor-Treffpunkten
- ⁵² siehe www.sjr.kaufbeuren.de - Info-Flyer Ferienprogramm Osterferien 2013
- ⁵³ Allgäuer Zeitung: Bericht über den JuZe-Container v. 10.01.2011
- ⁵⁴ siehe www.juze.kaufbeuren.de - Flyer JuZe-Truck – Mobiles Jugendhaus
- ⁵⁵ siehe www.sjr.kaufbeuren.de - Flyer Mobiku
- ⁵⁶ siehe www.sjr.kaufbeuren.de - Flyer Mobikids
- ⁵⁷ SchOK-Kurzkonzept

-
- ⁵⁸ siehe www.sjr.kaufbeuren.de - Flyer Gruppen- und Jugendleiterseminare 2013
- ⁵⁹ Qualitätsstandards für die Vergabe der Jugendleitercard Juleica in Bayern
- ⁶⁰ Jugendzentrum Kaufbeuren: Regeln für ehrenamtliche Tätigkeiten
- ⁶¹ Allgäuer Zeitung v. 25.5.2011 und 13.3.2012: Berichte über Ehrenamtsveranstaltungen
- ⁶² Allgäuer Zeitung: Berichte über Ehrungen
- ⁶³ Allgäuer Zeitung: Berichte über Einsatz der Jugendlichen für die Skateanlage
- ⁶⁴ Rahmenkonzept „Games for YOUth“
- ⁶⁵ Printproof Bayrische Ehrenamtskarte Kaufbeuren
- ⁶⁶ siehe www.sjr.kaufbeuren.de - Flyer Ferienbetreuung 2013
- ⁶⁷ siehe www.kaufbeuren-aktiv.de - Thematische Analyse „Bildung als Standardfaktor“
- ⁶⁸ Erweiterungsplan der FOS/BOS Kaufbeuren
- ⁶⁹ Power-Point-Präsentation zur Bundeswehrstrukturreform 2011 – Konversion Kaufbeuren
- ⁷⁰ Schreiben Interessensbekundung vom 19.02.2013

Impressum

Stadt Kaufbeuren

Referat Jugend und Familie

Kaufbeuren-aktiv: Projekt Lernen vor Ort

Zusammenstellung und Texte

Bildungsmanagement: Daniela Hiemer, Lutz Tokumaru

Kaufbeuren, 1. April 2013



Förderhinweis zum Programm „Lernen vor Ort“



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.